

Was die Massen-Medien verschweigen:

**Medienkampagne
am
Beispiel der

Vogelgrippe**

Herausgeber: Ottmar Lattorf für Nabis e.V.

Inhaltsangabe:

- **Einleitung von Ottmar Lattorf**
- **Vormarsch der Killer-Enten. November 2005**
- **Piep, piep, piiiep, über eine Medienkampagne in Europa**
- **Bericht aus den USA: Im Medien Krieg gegen die Grippe.**
- **Das Geschäft mit "Tamiflu" macht Donald Rumsfeld**
- **Keines dieser Viren wurde jemals gesehen.**
- **Vogelgrippe und Viren. Keine Panik – Die Wahrheit über Vogelgrippe und H5N1.** Ein Interview mit dem Virologen Stefan Lanka
- **Ist die Vogelgrippe ein weiterer Schwindel des Pentagons?** von F. William Engdahl
- **Impfstoff, nicht Virus für Spanische Grippe verantwortlich.** Aus: Irish Examiner vom 8.5.2003
- **Vogelgrippe-Virus von der Seuchen-Insel?**
- **Auch in Deutschland: Vogelgrippe als Vorwand für Verfassungsbruch?**
- **Handel mit Geflügel als Ursache der Vogelgrippe**
- **Der Höckerschwan ist kein Zugvogel;** Spiegel online berichtet am 15. Januar
- **Augenmerk auf die globalisierte Geflügelindustrie**
- **Vogelgrippe - ein Mittel ... zu anderen Zwecken,** Quelle: Brian Friel,
- **Die Militarisierung des Katastrophenschutzes,** Quelle: Michel Chossudowsky
- **Von der Web-Seite des Friedrich Löffler –Instituts,** (die die Vogelgrippe diagnostizieren) über die Testung von H5N1.
- **Kommentar** von Ottmar Lattorf und Fragen an das FL-Institut
- **Vogelgrippe - Hysterie statt Sachverstand. Und die «hidden agenda» der neuen Regierung?**
- **Die wahren «Zugvögel», Massentierhaltung und Handelsrouten**
- **Schuldlose Zugvögel?**
- **Geflügelexporte als Hauptursache der Vogelgrippe**
- **Der SPD-Politiker Wolfgang Wodarg (SPD Bundestagsfraktion)"Ich bin entsetzt darüber, dass man hier Geld für Blödsinn ausgibt"**
- **Die Antworten der Regierungen auf die Vogelgrippe**
- **Der anglo-amerikanische Weltkrieg und die Vogelgrippe**

Liebe Naturfreunde! Liebe Vogel-Liebhaber! Liebe Landwirte!

Vogelgrippe. Ist dem Leser die Meldung aufgefallen? Die Deutsche Eiche ist krank wie nie zuvor! Nicht die Vögel! Die Eichen sind krank! Und zwar 50 % der Eichen sind laut NABU – Bericht im Dezember 2005 so schwer erkrankt, daß sie alsbald sterben. Da kann die Vogelgrippe selbst ansatzweise nicht mit konkurrieren. Ich wünschte mir, die öffentliche Aufmerksamkeit durch Medien und Politik würde sich wenigstens zeitweise auch so massiv auf die kranken Bäume gerichtet haben. Denn hier gäbe es ein reales Problem zu lösen. Die Bäume sterben an realen Krankheiten, unbeobachtet von den Massen Medien. Währenddessen die Massen an Hühner und Puten die weltweit geschlachtet werden, gesund und **vorbeugend** sterben. Die Regierungen und diverse sogenannte Gesundheitsorganisationen möchten eine Krankheit **vorbeugen**, die es beim Menschen noch gar gibt. Deren „Heilung“ aber mit dem Verkauf von Pharmazeutika („Tamiflu“) und potentiellen Impfstoffen schon jetzt –ohne das die Krankheit ausgebrochen ist - große Gewinne verspricht. Wir haben von ein paar toten Vögeln gehört, die man auf der Insel Rügen gefunden hat. Doch sind tote Vögel im Spätwinter vollkommen normal in Deutschland. "Trotz der Vogelgrippe ist die Sterblichkeit der Vögel auf Rügen bisher nicht höher als in anderen Jahren", sagt Wolfgang Fiedler

vom Max-Planck Institut für Ornithologie der taz. Die allermeisten Vögel sterben an Auszehrung, Futtermangel und der Kälte. Auf Rügen stirbt jedes Jahr allein die Hälfte der 1.200 Jungschwäne wegen der Witterung. (aus **taz vom 22.2.2006**, S. 3.) Trotzdem ist der Katastrophenalarm ausgerufen worden. Das Parlament hat Krisensitzungen abgehalten, es wurde die Stallpflicht für alles Nutzgepflügel ausgerufen und selbst die Bundeswehr wurde eingesetzt. Gegen was eigentlich?

Es wird gewarnt vor einem bisher nicht nachgewiesenem Virus, der bisher nur in manchen Vögeln (und vereinzelt in Katzen) auftauchen soll, der sich zukünftig noch mit einem menschlichen Influenza Virus vermählen muß, um dann eventuell für den Menschen Krankheits-auslösend zu sein. Kann aber auch sein, daß er dann harmloser ist, als der bisherige Vogelgrippe Virus; die Chancen dazu stehen 50:50!

Das bisherige Medikament „Tamiflu“, das die Regierungen bisher zum Schutz der Bevölkerung gekauft haben, kann für den dann eventuelle eintretenden Ernstfall nichts nützen. Bei dem Kauf von Tamiflu handelt sich um einen reinen sinnlosen Aktionismus der Politiker. Denn das neue eventuell zu erwartende menschliche Grippe –Virus gegen das es eingesetzt werden soll, ist ja noch gar nicht da; man weiß weder seine genetische Struktur, noch sein Funktions-Mechanismus, es sei denn man ist hellichtig. Sich also jetzt ein Medikament zu kaufen, für einen möglichen Virus von Über-Morgen ist wenig intelligent und sachlicher Unsinn, da können die Nachrichten Hundert mal am Tag runterleihen: „der für den Mensch gefährlichen Vogelgrippe –Virus H5N1....“

Meine These ist: die Berichterstattung zur Vogelgrippe ist eine Medien - Kampagne und soll eine Stimmung in der Bevölkerung auslösen; mit dieser dann Politik betrieben wird.

Es gibt z.B. klare Richtlinien und Gesetze darüber, welchen Zweck und Dienst die Bundeswehr hat. Artikel 87 a unseres Grundgesetz sagt, daß die Bundeswehr nur „im Verteidigungsfalle“ oder „zur Abwehr eine drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder des Landes“ eingesetzt werden darf. Die Einsetzung der Bundeswehr zur Bekämpfung der Vogelgrippe im Spätwinter 2006 war sachlich mindestens überflüssig; sie war aber Teil einer psychologischen Operation.

Es gibt auch eine klare Definition über die Ausrufung einer „Katastrophe“, bzw. eines Notstandes. Auf Grund von zwei toten Schwänen auf Rügen eine Katastrophe auszurufen, ist kompletter Unsinn. Die Bundeswehr zur Beherrschung einer „Vogelseuche Katastrophe“ nach Rügen in Stellung zu bringen, um mit Kampfjets tote Vögel am Strand zu suchen, war völlig unangemessen. Es war ein Manöver. Doch zu welchem Zweck?

Auch lag dem ehemaligen Bundesseuchen –Gesetz eine Prozent - Zahl zu Grunde, ab der man von einer Seuche hat sprechen dürfen: Nicht etwa bei **einem** Schwan oder bei **einer** Ente. Auch nicht bei 12 toten Vögeln, sondern bei **einem Prozent der betroffenen Tiere**. Das ist aber bisher nirgendwo der Fall. Wir haben es mit **einzelnen** toten Vögeln zu tun!! Es sind nicht 50 Prozent des Bestandes bedroht wie etwa bei der Eiche! Die Regierungen und die gleichgeschalteten Massen-Medien haben in Sachen Vogelgrippe jegliches vernünftiges Augenmaß verloren und eine Kampagne inszeniert. Man muß den Medienmachern und den beteiligten Politikern Hysterie und Volksverhetzung vorwerfen. Doch warum und für was? Klar ist auch das die ausgerufenen Maßnahmen, wie z.B. die Stallpflicht für die häuslichen Kleinviehhalter völlig unnötig und zu nichts nütze sind. Doch warum wurde sie ausgerufen?

Die vorliegende Artikelsammlung versucht hier einige Antworten zu diskutieren. Antworten, die man in den Massen-Medien nicht mehr hört, weil die Fragen schon mal gar nicht gestellt werden.

Ottmar Lattorf, Köln am 1. Mai 2006

Die Behandlung des Themas "Vogelgrippe" in den Medien und was sich so als Wissenschaft ausgibt, kennzeichnet wieder einmal den fließenden Übergang von "Science" zu "Science-

Fiktion". Davon hebt sich ein gemeinsamer Beitrag der Wissenschaftsjournalisten Torsten Engelbrecht, David Crowe und Jim West ab. Unter der Überschrift "Vormarsch der Killer-Enten" veröffentlichen sie in der Novemberausgabe der Zeitschrift "Journalist" einen Beitrag zur Vogelgrippe-Hysterie. Denn, schenkt man machen Medien Glauben, so wird die Welt in naher Zukunft von einer Epidemie heimgesucht, ausgelöst durch die Mutation eines Vogelgrippe-Virus mit dem faszinierend-schaurigen Namen H5N1. Doch auf welchen Fakten basieren die Horrormeldungen?

Übrigens: nicht mehr auf der Homepage des Magazins Monitor ist ein Beitrag zum Thema "PR & Journalismus" der informierte, wie im Sommer diesen Jahres von interessierter Seite mit unbewiesenen Behauptungen die Vogelgrippe medial inszeniert wurde.

Journalist 11/2005, S. 35 f.

Vormarsch der Killer-Enten

Schenkt man manchen Medien Glauben, so wird die Welt in naher Zukunft von einer Epidemie heimgesucht, ausgelöst durch Mutation eines Vogelgrippevirus mit dem faszinierend-schaurigen Namen H5N1. Auf welchen Fakten basieren die Horrormeldungen? Eine kleine Recherche.

Von Torsten Engelbrecht, David Crowe und Jim West

Schon auf Seite 1 lesen wir in der „Zeit„ mit Schaudern: „Der Tod auf leisen Schwingen – die Vogelgrippe ist im Anmarsch.“ Weiter ist vom „bevorstehenden Angriff der Killerenten„ zu lesen, und als gehe es darum, den Titel für den zweiten Teil des Hollywood-Schockers „Outbreak„ zu kreieren, schreibt das Wochenblatt: „H5N1 spielt Blitzkrieg„. Der „Spiegel „ beruft sich derweil auf Aussagen von David Nabarro, im September zum UN-Chefkoordinator im Kampf gegen die Vogelgrippe ernannt: „Jeden Moment kann eine neue Grippe-Pandemie ausbrechen – und bis zu 150 Millionen Menschen töten.“ Das „Foreign-Policy-Journal„ zitiert einen Experten der US-Seuchenbehörde CDC, der die Todesziffer flott auf 360 Millionen erhöht. Reinhard Kurth, Leiter des Robert-Koch-Instituts, ist mit seinem Interview mit der FAZ nicht mehr zu toppen: „Eine Pandemie bedroht potenziell alle sechs Milliarden Menschen..“

Bei so viel medial vermittelter Weltuntergangsstimmung muß allemal die Frage nach den Fakten gestattet sein: Sind die Warnungen durch wissenschaftliche Daten gedeckt? Gibt es unabhängige Studien, die beweisen, daß das H5N1-Virus existiert, daß es bei Tieren (hochgradig) pathogen ist, daß es auf den Menschen überspringen und eine Pandemie auslösen kann? Gibt es einwandfreie Beweise dafür, daß andere Faktoren (Umweltgifte, Fremdeiweiße etc.) als Ursache für die Erkrankung der Vögel ausgeschlossen werden können?

Die Medien selber haben keine derartigen Beweise parat. Darauf deutet nicht nur die sehr hohe Zahl an Experten hin, die bei ihnen zu Wort kommen. Eine Nachfrage bei verschiedenen Printmedien bleibt ergebnislos, aus der „Zeit„ heißt es lediglich: „Alle Primär-Quellen sind über DIMDI oder Pubmed leicht recherchierbar und dann über Subito zu bestellen. Experten zum Beispiel im Robert-Koch-Institut oder der Bundesforschungsanstalt für Virus-Krankheiten in Riems sind für Fragen von jedem Journalisten offen. Und auch die einschlägigen CDC und WHO-Publikationen sind frei zugänglich.“ Der „Zeit„ selbst liegen also keine konkreten Studien vor; statt dessen vertraut sie – wie im Wissenschaftsjournalismus üblich – den Aussagen der Medizin-Autoritäten.

Zeitbombe. Die jedenfalls, wird angenommen, haben ihre Aussagen wissenschaftlich untermauert. So geht das Verbraucherschutzministerium zusammen mit entsprechenden Behörden in den USA, Kanada oder Frankreich und mit den Verantwortlichen bei der Weltgesundheitsbehörde WHO fest davon aus, daß H5N1 ein „hoch pathogenes und hoch ansteckendes„ Virus ist – „eine Zeitbombe, die nur darauf wartet, gezündet zu werden„, wie es Anthony Fauci, Leiter der US-Behörde National Institute of Allergy and Infectious Diseases und graue Eminenz der amerikanischen Virus-Wissenschaft, formuliert.

Die Fragen an das Bundesverbraucherschutzministerium lösen zunächst folgende Antwort aus: „Sie fragen sehr spezielle Sachverhalte an, die das Ministerium – dafür bitte ich um

Verständnis – gegenwärtig nicht so schnell beantworten kann, wie das für Ihre Recherche notwendig wäre., Auf unseren Hinweis, daß wir durchaus Zeit hätten und nur gerne wissen würden, bis wann wir mit einer Antwort rechnen könnten, reagiert das Ministerium dann aber mit Verweis auf die wissenschaftlichen Instanzen: „Ihre Fragen nach Belegen für die Pathogenität beziehungsweise Pandemiefähigkeit des H5N1-Virus und den Studien, die dies belegen, können Ihnen nur die Experten beim Robert-Koch-Institut und beim Friedrich-Löffler-Institut beantworten.,“

Das Friedrich-Löffler-Institut (FLI), das laut Verbraucherschutzministerium sogar „über Virus isolate von H5N1 verfügt,,“ schickt als Antwort vier Studien, veröffentlicht in amerikanischen Fachmagazinen. Die behandeln zwar Pathogenität und Pandemiefähigkeit, gehen jedoch nicht darauf ein, ob nicht andere Faktoren wie Toxine als Ursache für die Erkrankung der Tiere in Frage kommen. Und bezüglich der Pandemiegefahr konzediert das FLI, „... daß es derzeit keine wissenschaftliche Methode mit Vorhersagewirkung gibt, die die Möglichkeit, daß ein Influenzavirus eine neue Pandemie induziert, bewerten könnte.,“

Das Interessanteste: Nicht einmal zur Existenz und Pathogenität von H5N1 liefern die vom FLI präsentierten Untersuchungen wirklich Substanzielles. Wenn ein Virus existiert, das eine derartige Krankheit auslösen kann, muß es auffindbar sein – im Fachjargon: Es muß „reines,, Virusmaterial vorliegen. Doch genau das ist bisher anscheinend nicht der Fall.

Wenn aber die Existenz, die Pathogenität und das Pandemie-Potenzial von H5N1 unbewiesen ist und nicht ausgeschlossen werden kann, daß andere Faktoren die Vögel krank gemacht haben, dann fehlt die Voraussetzung für mögliche Folgerungen. Die „Zeit,, fordert zwar: „Es ist höchste Zeit, daß Deutschland genügend Medikamente kauft,,“ schränkt aber zugleich ein: „Die antiviralen Mittel verhindern die Erkrankung zwar nicht, sie mildern aber den Verlauf.,“ Das stimmt nach Auffassung der etablierten Medizin; generell aber ist nicht einmal sicher, daß die Medikamente – im Mittelpunkt steht hier das Präparat Tamiflu (Oseltamivir) – den Krankheitsverlauf „mildern,,. Zwar gibt es Studien, die diese Auffassung stützen. Doch welche Aussagekraft haben sie, wenn nicht gewährleistet werden kann, daß sie frei von Interessenskonflikten sind?

Referenz-Krankheit. Oft wird die so genannte „spanische Grippe,, von 1918/19 quasi als Referenz für die H5N1-Panik ins Spiel gebracht. Auch hier beruft man sich auf Expertenäußerungen und auf Studien, veröffentlicht etwa in „Science,,. Doch wer bei der „Spanischen Grippe,, vorschnell annimmt, daß sie durch ein einziges Virus hervorgerufen wurde und daß sie allein für den Tod von 25 bis 50 Millionen Menschen verantwortlich gemacht werden kann, macht es sich zu leicht. Fakten für eine solche These gibt es jedenfalls nicht.

Zudem ereignete sich das Massensterben am Ende des Ersten Weltkrieges - zu einer Zeit also, als unzählige Menschen nach vier Kriegsjahren ausgelaugt, unterernährt und gestresst waren. Zudem enthielten Medikamente damals hochgiftige Substanzen wie Schwermetalle, Arsen, Formaldehyde oder Chloroform, die schwere Grippesymptome auslösen können. Und zahlreiche für die militärische Anwendung gedachte Chemikalien wanderten damals unkontrolliert in den zivilen Sektor (Landwirtschaft, Medizin).

Fest in Sachen Vogelgrippe steht lediglich, daß, wie Reuters am 20. Juli 2005 meldet, die im Zuge der H5N1-Panik eingeleitete „weltweite Grippe-Vorsorge,, dem Tamiflu-Hersteller „Roche einen Gewinnsprung beschert,, hat. Genauer: Die globalen „Tamiflu-Verkäufestiegen im ersten Halbjahr um 363 Prozent auf 580 Mio. Franken,, – auch dank deutscher Steuergelder. Allein NRW hat, wie der „Zeit,, zu entnehmen ist, „im Juli angekündigt, für 30 Millionen Euro Medikamente einzulagern.,“

Treffer. Doch welche Redaktion hat nachgeprüft, ob die Studien zu Tamiflu frei von Interessenkonflikten und de facto aussagekräftig sind? Dem Internet läßt sich leicht entnehmen, ob Roche Tamiflu- bzw. Oseltamivir-Studien finanziert: Suchbegriffe wie „Roche funded pubmed Oseltamivir,, ergeben stolze 128 Treffer.

Nichts Außergewöhnliches: Erst kürzlich stellte das britische Parlament in einer umfassenden Untersuchung fest, daß drei Viertel jener klinischen Studien, die in führenden Wissenschaftsmagazinen veröffentlicht werden, von Pharmafirmen finanziert werden. Die Fachzeitschrift „New England Journal of Medicine,, (NEJM) hat 2002 die Richtlinien für Autoren so abgeändert, daß Übersichtsartikel und Editorials auch von Experten geschrieben werden dürfen, die Dritt honorare von bis zu 10.000 Dollar pro Jahr kassieren –

wobei diese Honorare durchaus auch von Firmen stammen dürfen, deren Produkte in dem betreffenden Artikel genannt sind.

Als wesentlichen Grund für die Änderung der Autoren-Richtlinien nannte das NEJM, daß man sich schlicht nicht mehr in der Lage sehe, genügend Top-Experten zu finden, die keine finanziellen Verbindungen zur Pharmaindustrie haben.

Torsten Engelbrecht, David Crowe und Jim West arbeiten als Wissenschaftsjournalisten in Hamburg, New York und Calgary/ Kanada

Piep, piep, piiiep

von Kurt W. Zimmermann

aus: Zeit-Fragen Nr.43 vom 31.10.2005

Erst wenn sich das letzte Schweizer Huhn totgelacht hat, werdet ihr sehen, daß Horror-meldungen ansteckender sind als BSE, Sars und H5N1.

Natürlich ist es auch unsere Aufgabe, die Bevölkerung vor der Vogelgrippe zu warnen. Höre also, Bevölkerung, sei gewarnt, die Vogelgrippe wird fürchterlich wüten, vorausgesetzt, das Virus mutiert zu einem Virus, das von Mensch zu Mensch übertragbar ist, vorausgesetzt, das mutierte Virus findet dann den Weg von Bangkok nach Bümpliz, und wiederum vorausgesetzt, in Bümpliz haben sie den Schlüssel zum «Tamiflu»-Pflichtlager verhöhnt. Gut, die Bevölkerung ist damit gewarnt, und wir können uns der grundsätzlichen Frage zuwenden. Worin unterscheidet sich die Vogelgrippe in den Medien von Listerien, von Ebola, von Rinderwahnsinn und Sars?

Die Vogelgrippe ist publizistisch etwas schwieriger umzusetzen als ihre vier Vorgänger Listerien, Ebola, Rinderwahnsinn und Sars. Bei Listerien, Ebola, Rinderwahnsinn und Sars, die alle vier die Erdbevölkerung ebenfalls ausgerottet haben, griff jeweils die bewährte mediale Zangenbewegung. Man konnte die Bevölkerung, erstens, zünftig in Todesschrecken versetzen. Und man konnte dann, zweitens, der verschreckten Bevölkerung erklären, wie man dem Tod durch Listerien, Ebola, Rinderwahnsinn und Sars entgeht. Man konnte zum Beispiel davor warnen, Vacherin und Beefsteak Tatar zu verdrücken oder nach Hongkong und Kenia zu fliegen.

Bei der Vogelgrippe ist es komplexer. Man kann zwar auch diesmal die Bevölkerung in Schrecken versetzen. Aber man kann die Bevölkerung nicht darüber aufklären, wie sie der Vogelgrippe entgeht. Nicht nach Vietnam oder Korea zu fliegen hilft nichts, weil man sich dort gar keine Vogelgrippe holen kann. Keine Mistkratzerli mehr zu füttern hilft auch nichts, weil man sich dabei auch keine Vogelgrippe holen kann.

Aufmerksamen Lesern ist nicht entgangen, dass nun in den Zeitungen ein zwingendes Panikelement fehlt. Es fehlt in den Artikeln das übliche Kästchen mit dem Titel: «So schützen Sie sich vor der Vogelgrippe». Das Dumme für die Medienindustrie ist, dass es die Vogelgrippe als Bedrohung der Menschheit bisher nicht gibt. Es gibt sie nicht, und darum kann man sich nicht vor ihr schützen. Die Vogelgrippe ist der Weltuntergang im Konjunktiv.

Dass es der Medienindustrie dennoch gelungen ist, den nicht existierenden Vogelgrippe-Mutanten zum Killervirus hochzustemmen, ist darum eine schöne Leistung. Sie konnte nur gelingen, weil das redaktionelle Machtgefüge tadellos funktionierte.....

Quelle: Weltwoche Nr. 43 vom 27. 10. 2005

Im Krieg gegen die Grippe

aus: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/21/21270/1.html>

Florian Rötzer veröffentlichte am 03. November 2005

Der Schutz vor der Vogelgrippe wird von der Bush-Regierung wie der Krieg gegen den Terror propagiert

Seltsam, dass die möglicherweise drohende Grippe-Epidemie hierzulande (siehe Erscheinungsdatum des Artikels!!) nicht so ausgeschlachtet wird, wie dies die Bush-Regierung gerade macht. Sind die Politiker nur vernünftiger, verstehen sie die Risiken nicht oder ist gar Europa weniger angstanfällig als die USA? Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit oder für Arbeit, der bei uns gefochten wird, hat viele Feindbilder, aber kein konkretes. Zudem kommt die Bedrohung nicht unbedingt von Draußen. Islamistische Terroristen und Influenza-Viren hingegen sind besser als äußere Feinde darstellbar, die ins Land eindringen und Gefahren mit sich bringen. US-Präsident Bush will sicherlich nach den Hurricane-Desastern mit einer milliardenschweren Kampagne jeder möglichen Kritik an Nachlässigkeit zuvorkommen, aber der Kampf gegen die noch schlafende Influenza-Gefahr wird rhetorisch ähnlich aufgerüstet wie der Krieg gegen den Terror.....

Noch ist kein Fall wirklich belegt, in dem die asiatische Vogelgrippe von Mensch zu Mensch übertragen worden ist, doch US-Präsident Bush stellte am 1. 11. 2005 schon mal seine "National Strategy for Pandemic Influenza" vor. Bislang sind nur Menschen mit dem H5N1-Erreger infiziert worden, die eng mit Geflügel zusammen leben. Solange der Erreger nicht mutiert und zu einem menschlichen Grippevirus wird, ist die Gefahr, die von H5N1 ausgeht, gering. Und auch dann,mutiert,, so ist keineswegs gesagt, dass jetzt ebenso viele oder auch sehr viel mehr Menschen daran sterben würden. Sowohl die Wahrscheinlichkeit einer für den Menschen gefährlichen Mutation als auch das Ausmaß einer möglichen Epidemie sind hoch spekulativ. Ansteckend ist bislang vor allem die Angst. Für die Politik- und für die Medien - ist es daher eine schwer zu verantwortende Entscheidung, ob sie mit ihren Verlautbarungen die Risiken abwiegelt oder die Panik schürt.

Die Bush-Regierung setzt wohl auch aufgrund ihrer schweren Krise auf eine laute, sieben Milliarden Dollar schwere Kampagne, auf eine "Nationale Strategie gegen die Influenza-Pandemie". 4,7 Milliarden will man investieren, um Impfstoffe zu schaffen und vorrätig zu halten, für 1,4 Milliarden sollen Medikamente wie Tamiflu gekauft werden, die einen gewissen Schutz bieten sollen (wodurch u.a. Verteidigungsminister Rumsfeld bereits in Gerede kam, weil er Aktien von Gilead Sciences, wo er bis 2001 Aufsichtsratsvorsitzender war, [extern] besitzt. Die Firma hält die Rechte an Tamiflu) sowie 650 Millionen für Kontrolle und Vorbereitung. Eine schnell eingerichtete Website [siehe:

<http://www.pandemicflu.gov/>] Pandemic Flu demonstriert die Entschlossenheit der Bush-Regierung, gegen den neuen Feind anzutreten, der einer (biologischen)

Massenvernichtungswaffe gleicht, vor der man die Menschen schon so lange und insbesondere nach den Anthrax-Briefen 2001 gewarnt hat.

Ähnlich wie beim Terror schickt sich die Regierung an, ... nun die Vögel und das heimtückische Virus zu bekämpfen.

Bush erinnerte daran, dass es zwar noch keine Gefahr gebe, aber dass die USA schon mehrere Male heimgesucht worden sei. 1918 sei eine halbe Million Menschen an der Grippe-Epidemie gestorben, ein Drittel der US-Bürger sei infiziert gewesen, die Lebenserwartung sei um 13 Jahre zurück gegangen. ...

Bush weist zwar in seiner Rede darauf hin, dass bislang noch keine Gefahr besteht und es auch nur mehr oder weniger wahrscheinlich ist, dass es eine Gefahr geben könnte, aber er betont, dass er die Bürger seines Landes davor mit einem umfassenden Programm schützen

müsse. Erster Teil des Programms ist sozusagen die präemptive Variante des Kriegs gegen den Terror. Damit die Grippe nicht in die USA kommt, muss sie im gefährlichen Ausland schnell erkannt und präventiv eingedämmt werden. Mit einer "globalen Initiative" werden man dafür sorgen, dass im Ausland das Aufkommen einer Grippe-Epidemie scharf überwacht und bekämpft wird. Jede Nation muss sich gegen diesen Feind wappnen. Wer dies nicht macht, stellt eine globale Gefährdung, eine Art failed state wie Afghanistan, den Irak oder nun Syrien oder Iran dar, der Feinde (Terroristen) beherbergt und präventiv angegriffen werden kann.

Der zweite Schritt ist, genügend Schutzmittel an der Heimatfront zu besitzen, um die US-Bürger vor einer über die Grenzen hereinbrechenden Gefahr von gefährlichen Erregern zu bewahren. Davor aber steht der Ausbau der Überwachung. Was der Patriot Act für den Terrorismus ist, ist die National Bio-surveillance Initiative, die eine permanente "situational awareness" garantiert, für die potenzielle Epidemie. Und ähnlich wie man bei der Terrorabwehr auf neue Technologien setzt, soll diese Art der Wirtschaftsförderung, die Europa noch nicht so wirklich entdeckt hat, auch beim Krieg gegen den Virus helfen.

Der dritte Schritt ist schließlich, alle Behörden und Menschen darauf vorzubereiten, beim Ausbruch einer Epidemie das Richtige zu machen: "Be prepared". Dazu muss an die Wahrscheinlichkeit des Risikos erinnert werden, also auch daran, dass die Nation in Gefahr schwebt oder sich im Kriegszustand befindet.....

Das Geschäft mit "Tamiflu"

"Zu den Gewinnern gehört auch US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld", berichtete am 01.11.2005 "**Spiegel online**". Rumsfelds Vermögen habe sich einem Bericht des US-Magazins "Fortune" zufolge in den vergangenen sechs Monaten um eine Million Dollar erhöht. Der Pentagon-Chef habe demnach maßgeblich von seiner Aktien-Beteiligung am Biotech-Unternehmen Gilead Science profitiert. In den Laboratorien des an der US-Technologiebörse Nasdaq notierten Unternehmens sei das Grippemittel Tamiflu entwickelt worden. Mittlerweile habe der Schweizer Pharmakonzern Roche den Vertrieb übernommen. Gilead kassiert Lizenzgebühren. "Das Tamiflu-Geschäft entwickelt sich glänzend, seit weltweit die Angst vor der Vogelgrippe grassiert. In den vergangenen drei Monaten steigerte Gilead seine Lizenzerlöse gegenüber dem Vorjahr um satte 70 Prozent auf 26,2 Millionen Dollar. Allein Tamiflu erzielte dabei einen Wert von 12,1 Millionen Dollar", schreibt "Spiegel online" weiter. Im dritten Quartal 2004 hätten die Einnahmen mit dem Medikament noch bei mageren 1,7 Millionen Dollar gelegen. Die Beziehung zwischen dem US-Verteidigungsminister und dem Biotech-Unternehmen beschränke sich nicht auf Anteilsscheine. "Bevor Rumsfeld 2001 Verteidigungsminister im Bush-Kabinett wurde, saß er vier Jahre als Chairman dem Gilead-Board vor. Dass politische Schwergewichte in der Chefetage von Gilead sitzen, hat dabei fast schon Tradition. George P. Shultz, von 1982 bis 1998 Außenminister der USA, sitzt ebenfalls im Board", heißt es in dem Bericht weiter. Rumsfeld jedenfalls wisse um einen möglichen Interessenkonflikt. Laut einem Pentagon-Memorandum will er sich nicht an Entscheidungen beteiligen, die mit vorbeugenden Maßnahmen gegen die Vogelgrippe und mit Gilead zu tun haben. An seinem Aktienpaket indes halte er fest.

Keines dieser Viren wurde jemals gesehen.

Die Aktionen um die drohende Vogelgrippe werden immer lauter. Doch kaum jemand stellt die Frage nach dem wissenschaftlichen Nachweis der Grippeviren und des Vogelgrippevirus H5N1. Es wäre nach heutigem Stand der Wissenschaft in zwei bis drei Stunden gemacht: Isolation, Fotos des isolierten Virus und biologische Beschreibung der Bestandteile.

Auf einer öffentlichen Veranstaltung in Murrhardt am 9. Juli 2002 bestätigten vom Landesgesundheitsamt Prof. Dr. Kimmig und Dr. Pfaff, zuständig für Schutzimpfungen und Impfempfehlungen, daß keines der nach IfSG §2, Nr. 1, 3 und 9 behaupteten Viren jemals direkt nachgewiesen war! Gleiches kann man von Dr. med. Pierre-Alain Raeber, Abteilungsleiter der Abteilung für übertragbare Krankheiten am Bundesamt für Gesundheit in Bern/Schweiz, hören. Bis heute konnte dies nicht nachgeholt werden. Wenn also keines dieser Viren jemals gesehen wurde, wie soll daraus ein neuer gefährliches Virus mutieren? Es kann nur ein Phantom der Angst entstehen.

Die Pharmaindustrie schafft es damit wieder, ihre Umsätze ins astronomische zu schrauben, während die weitere Wirtschaft krankt. Und die Bevölkerung läßt sich weiter Angst einjagen, denn die wissenschaftliche Frage nach dem Virus stellt man ja nicht, denn es könnte unanständig sein, auch wenn das Gesetz es fordert. Glauben und Gehorsam sind besser!

Doch da ist noch dieses Medikament und deren Nebenwirkungen: Tamiflu, es ist ein Mittel der Chemotherapie mit allen seinen Risiken. Interessant sind die Nebenwirkungen, denn sie gleichen den Symptomen der sogenannten tödlichen Vogelgrippe sehr genau.

Die Pharmaindustrie hat den perfekten Kreislauf geschaffen und wir glauben besser daran und schlucken fleißig statt als mündiger Bürger nachzufragen. Die Demokratie ist leider am Ende bei solch einer Unmündigkeit. Dabei gibt das Impfschutzgesetz die klare Vorgabe des IST eines Virus. Doch wo ist es nur? Es wird schon jahrelang gesucht. Hat es vielleicht jemand gesehen?

Olaf Fiebrandt, Wannweil

Vogelgrippe und Viren. Keine Panik – Die Wahrheit über Vogelgrippe und H5N1.

Christopher Ray * Kommentar und Interview mit
Dr. Stefan Lanka am 27.10.2005
von der Internetseite:
www.faktuell.de

Vorbemerkung

Wer das Herumdoktern an Symptomen beobachtet, wie es gerade während der laufenden Koalitionsverhandlungen praktiziert wird, der kann die Verlautbarungen der Politiker und ihrer Handlanger nicht mehr ernst nehmen. Oder glauben Sie etwa daran, dass man mit weiteren Kürzungen bei Hartz IV und ALG II auch nur einen Arbeitsplatz schafft? Oder dass die große Arbeitsplatzwelle zwangsläufig kommt, wenn wir die Unternehmens - Besteuerung kürzen, die Krankenkassenbeiträge und die Mehrwertsteuer erhöhen, sowie die Pendlerpauschale und die Nachtzuschläge kürzen oder abschaffen? All das, trotz der täglichen Meldungen von Arbeitsplatzabbau und Werkschließungen... Wenn Sie all das widerspruchslos schlucken...

Wenn Sie sich allerdings darüber im Klaren sind, dass Sie permanent für dumm verkauft und regelrecht verarscht (pardon!) werden, dann sollten Sie sich die Zeit nehmen, und einem unabhängigen Wissenschaftler zuhören, der sich noch nicht hat kaufen lassen:
Dem Virologen Dr. rer. nat. Stefan Lanka.
Er hat der FAKTuell-Redaktion Rede und Antwort gestanden - ohne Hintertürchen.

Hier ein Auszug aus dem Interview:

Vogelgrippe und H5N1, Impfen und AIDS.

Frage: Herr Dr. Lanka, sind wir in Deutschland durch die Vogelgrippe bedroht?

Nur indirekt. Im nächsten Jahr wird es in Deutschland viel weniger Babys geben. Folgt man den Medien, werden alle Störche durch die Vogelgrippe dahingerafft werden. Darauf sollten wir uns jetzt einstellen.

Frage: Meinen Sie das ernst?

Genauso ernst, wie irgendeine Gefahr für uns durch das behauptete Vogelgrippevirus H5N1 besteht. Die Gefahr oder die Katastrophe liegt ganz woanders.

Frage: Wo liegt nach Ihrer Auffassung die Gefahr oder die Katastrophe?

Wir haben uns abgewöhnen lassen, unseren Verstand zu benutzen. Das ist die tatsächliche Gefahr oder die Katastrophe. Die Politik und die Medien nehmen sich heraus, uns alles vorzugaukeln, z.B. vorzugaukeln, dass sich Zugvögel in Asien mit einem ganz gefährlichen, tödlichen Virus infiziert haben.

Diese todkranken Vögel fliegen dann wochenlang. Sie fliegen Tausende von Kilometern, infizieren dann in Rumänien, der Türkei, Griechenland und sonst wo Hühner, Gänse und sonstiges Federvieh, mit dem sie keinen Kontakt hatten, die innerhalb kürzester Zeit erkranken und verenden.

Aber die Zugvögel erkranken nicht und verenden nicht, sondern fliegen weiter, wochenlang, Tausende von Kilometern. Wer das glaubt, der glaubt auch, dass die Babys vom Storch gebracht werden. Tatsächlich glaubt der überwiegende Teil der Menschen in Deutschland ja an eine Gefährdung durch die Vogelgrippe.

Frage: Gibt es demnach überhaupt keine Vogelgrippe?

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden Erkrankungen bei Geflügel in der Massentierhaltung beobachtet: Blaufärbung des Kammes, Rückgang der Legeleistung, stumpfes Gefieder und manchmal sterben diese Tiere auch. Diese Erkrankungen wurden als Vogelpest bezeichnet. In der heutigen Massengeflügelhaltung, insbesondere bei der Haltung von Hühnern in Käfigen verenden täglich viele Tiere als Folge artfremder Tierhaltung. Später wurden diese Folgen der Massentierhaltung nicht mehr Vogelpest, sondern Vogelgrippe genannt. Seit Jahrzehnten erleben wir, dass als Ursache hierfür ein übertragbares Virus behauptet wird, um von den tatsächlichen Ursachen abzulenken.

Frage: Dann sind die 100 Millionen anscheinend an Vogelgrippe gestorbenen Hühner in Wirklichkeit an Streß und/oder Mangel und Vergiftung gestorben?

Nein! Wenn ein Huhn weniger Eier legt oder einen blauen Kamm bekommt und das Huhn dann auch noch H5N1-positiv getestet wird, dann werden alle anderen Hühner vergast. So kamen die 100 Millionen durch H5N1 scheinbar getötete Hühner zustande.

Wenn man genauer hinsieht, dann sieht man dahinter eine Jahrzehnte alte Strategie: Im Westen sanieren sich damit die großen Betriebe, denn die an der „Seuche“ gestorbenen Tiere werden auf Kosten der Allgemeinheit zum oberen Marktpreis erstattet, während in Asien und überall wo Geflügel erfolgreich gehalten wird, der dortige Geflügelmarkt unter Anleitung der UNO-Organisation FAO () mutwillig und absichtlich zerstört wird.

Alle großen westlichen Geflügelzüchter halten deswegen den Mund und sorgen über ihre Tierärzte dafür, dass wenn der Marktpreis für Geflügel nach unten geht sie eine Seuche diagnostiziert bekommen, um ihre Tiere mit größerem Gewinn, als es bei normaler

Bewirtschaftung möglich ist, zum staatlich garantierten Höchstpreis und zwar alle auf einmal zu „entsorgen.“

Auf den Nenner gebracht: Es ist moderner Subventionsbetrug mit lähmender Angsterzeugung, die nebenbei auch garantiert, daß niemand nach Beweisen fragt.

Frage: Woran sind die 61 Menschen gestorben, bei denen man H5N1 nachgewiesen hat?

Es liegen nur sehr wenig öffentlich zugängliche Berichte vor, in denen beschrieben wurde welche Symptome vorlagen und wie daraufhin behandelt wurde. Diese Fälle sind eindeutig: Menschen mit Erkältungssymptomen, die das Pech hatten H5N1-Jägern in die Hände zu fallen, wurden mit irrsinnigen Mengen an Chemotherapie, welche das Phantom-Virus hemmen sollte getötet. Isoliert im Plastikzelt, umgeben von Wahnsinnigen in Raumfahrtanzügen, gestorben in panischer Angst an mehrfachem Organversagen.

Frage: Gibt es dieses Vogelgrippevirus demnach überhaupt gar nicht?

Im Menschen, im Blut oder anderen Körperflüssigkeiten, im Tier oder in einer Pflanze wurden niemals Strukturen gesehen oder nachgewiesen, die man als Vogelgrippeviren oder Influenzaviren oder irgendein als Krankheitserreger behauptetes Virus bezeichnen könnte. Die Ursachen der Krankheiten, die man als durch ein Virus hervorgerufen behauptet, auch die bei Tieren, die schnell, nacheinander oder gleichzeitig bei mehreren Individuen auftreten können, sind schon lange bekannt.

Mehr noch: Für Viren als Krankheitsverursacher gibt es in der Biologie beim besten Willen einfach keinen Platz.

Nur wenn ich die Erkenntnisse der Neuen Medizin von Dr. Hamer, wonach Schockereignisse die Ursache vieler Krankheiten sind, die Erkenntnisse der Chemie über die Auswirkungen von Vergiftungen und Mangel (an Vitalstoffen, O.L.) und wenn ich Erkenntnisse der Physik über die Auswirkungen von (diversen) Strahlungen (arten, O.L.) hartnäckig ignoriere, dann ist Platz für ... krankmachende Viren vorhanden.

Frage: Warum werden dann immer noch krankmachende Viren behauptet?

Die Schulmediziner brauchen die lähmende, dumm machende und zerstörerische Angst vor krankmachenden... Viren als ... Grundlage ihrer Existenz:

Erstens, um ... sich einen Kundenkreis an chronisch kranken und kränkelnden Menschen aufzubauen, die alles mit sich machen lassen.

Zweitens, um sich selbst nicht eingestehen zu müssen, dass sie bei der Behandlung chronischer Krankheiten total versagen und mehr Menschen getötet haben und töten, als alle Kriege dies bisher ermöglicht haben. Vielen Schulmediziner ist dies bewusst, doch nur sehr wenige wagen darüber zu reden. So ist es denn auch kein Wunder, dass bezogen auf Berufsgruppen bei Schulmedizinern die Selbstmordrate mit hohem Abstand zu anderen Berufsgruppen die höchste ist.

(...)

Die Schulmedizin (und die Justiz, O.L.) sind... die wichtigsten Stützen aller Diktaturen und Regierungen, die sich nicht dem geschriebenen Recht, den Verfassungen, den Menschenrechten, das heißt dem demokratisch legitimierten Gesellschaftsvertrag unterwerfen wollen. Das erklärt auch, warum die Schulmedizin wirklich alles machen kann und darf und dabei keinerlei Kontrolle unterliegt. Wenn wir das nicht überwinden, werden noch viele an den Machenschaften der Schulmedizin sterben....

Frage: Übertreiben Sie da nicht ein bisschen?

Leider nein! Jeder, der die Augen aufmacht, wird das so sehen. Ivan Illich warnte schon 1975 in seiner Analyse „Die Enteignung der Gesundheit“ davor. Auch heute noch gibt es dieses Buch unter dem Titel: Die Nemesis der Medizin. Goethe beschrieb den Zustand der Schulmedizin sehr treffend in Faust I und lässt den Arzt Dr. Faustus eingestehen:

Hier war die Arznei, die Patienten starben und niemand fragte, wer genas, so haben wir mit höllischen Latwergen, in diesen Tälern, diesen Bergen

weit schlimmer als die Pest getobt, ich selbst habe das Gift an Tausende gegeben, sie welkten hin, ich muss erleben, dass man die frechen Mörder lobt.

Goethe nennt Schulmediziner, die Latwerge, das heißt die giftige Substanzen geben, freche Mörder, die auch heute noch gelobt werden.

Hier darf und muss ich auch auf unsere Publikationen verweisen, denn wir haben der modernen Medizin unzählige Fragen gestellt und die Eingeständnisse dokumentiert und kommentiert. Unter www.klein-klein-aktion.de und www.klein-klein-verlag.de finden sich alle dazu relevanten Informationen.

Frage: Wie sind ... Sie auf diesen ... Betrug gestoßen?

Ich habe Molekularbiologie studiert.

Während meines Studiums habe ich das erste Virus im Meer, in einer Meeresalge nachgewiesen. Dieser Virusnachweis wurde dem naturwissenschaftlichen Standard entsprechend erstmals 1990 in einer wissenschaftlichen Publikation veröffentlicht. Das von mir nachgewiesene Virus vermehrt sich in der Alge, kann diese verlassen und sich in anderen Algen dieser Art wieder vermehren, ohne irgendeine negative Auswirkung zu haben, und dieses Virus steht in keinem Zusammenhang mit irgendeiner Krankheit.

So befinden sich in einem Liter Meerwasser z.B. über 100 Millionen unterschiedlichste Viren. Zum Glück haben die Gesundheitsbehörden und die Ärzte dieses noch nicht wahrgenommen, sonst würde es schon lange ein Gesetz geben, welches das Baden im Meer nur noch im Ganzkörperkondom erlaubt.

Biologische Strukturen dagegen, die etwas Negatives machen sollen, hat man nie gesehen. Die Grundlage des biologischen Lebens ist das Miteinander, ist die Symbiose, und da gibt es keinen Platz für Krieg und Zerstörung. Krieg und Zerstörung im biologischen Leben ist eine Zuschreibung kranker und krimineller Hirne.

Während meiner Studien haben ich und andere nirgendwo einen Beweis für die Existenz krankmachender Viren finden können. Später haben wir das öffentlich vorgetragen und die Menschen aufgefordert, auch uns nicht zu glauben, sondern selbst zu überprüfen, ob es krankmachende Viren gibt.

Daraus ist die klein-klein-Aktion entstanden, die die Gesundheitsbehörden über 5 Jahre lang nach Beweisen fragte und letztendlich das Eingeständnis und die Sicherheit erhielt, dass es keinen Beweis für krankmachende Viren und keinen Beweis für einen Nutzen des Impfens gibt. Um diese Resultate unverfälscht veröffentlichen zu können, haben wir vor drei Jahren den klein-klein-verlag gegründet.

Frage: Welche Viren gibt es denn überhaupt und was machen sie?

Strukturen, die man als Viren bezeichnen kann, wurden in vielen Bakterienarten und in einfachen, den Bakterien noch ähnlichen Lebensformen nachgewiesen. Sie sind selbstständig gebliebene Elemente des Miteinanderlebens verschiedener Zellen in einem gemeinsamen Zelltyp. Man nennt das eine Symbiose, eine Endosymbiose, die sich im Prozess des Zusammengehens unterschiedlicher Zelltypen und Strukturen ergeben hat, aus der der jetzige Zelltyp hervorgegangen ist, aus dem der Mensch, das Tier und die Pflanze bestehen.

Wie die Bakterien in allen unseren Zellen, die uns den Sauerstoff veratmen, die Mitochondrien oder die Bakterien in allen Pflanzen, die den Sauerstoff erzeugen, die Chloroplasten, sind Viren Bestandteile von Zellen.

Ganz wichtig: Viren sind Bestandteile von sehr einfachen Organismen, wie z.B. von Fadenalgen, einer bestimmten Art einer einzelligen Chlorella Alge und von sehr vielen Bakterien. Dort nennt man diese viralen Bestandteile Phagen. In komplexeren Organismen, besonders dem Menschen, oder in Tieren und Pflanzen, hat man solche Strukturen die man Viren nennen könnte jedoch noch nie gesehen.

Im Gegensatz zu den Bakterien in unseren Zellen, die Mitochondrien, oder die Bakterien in jeder Pflanze, die Chloroplasten, die die gemeinsame Zelle nicht mehr verlassen können, da sie auf den Stoffwechsel der gemeinsamen Zelle angewiesen sind, können Viren die Zellen verlassen, da sie innerhalb der Zelle keine überlebenswichtigen Aufgaben erfüllen.

Viren sind also Bestandteile der Zelle, die ihren ganzen Stoffwechsel an die gemeinsame Zelle abgegeben haben und deswegen die Zelle verlassen können. Sie helfen außerhalb der gemeinsamen Zelle anderen Zellen, indem sie Bau- und Energiesubstanz übertragen. Etwas anderes hat man nie beobachtet.

Die tatsächlichen, naturwissenschaftlich nachgewiesenen Viren üben innerhalb des hochkomplexen Geschehnisses der Zellen untereinander eine helfende, eine stützende und keinesfalls eine zerstörende Funktion aus.

Auch bei Krankheiten hat man in der Tat weder im kranken Organismus, noch in einer Körperflüssigkeit jemals eine Struktur gesehen oder isoliert, die man als Virus bezeichnen könnte. Die Behauptung der Existenz irgendeines krankmachenden Virus ist ein durchsichtiger Betrug, eine fatale Lüge mit dramatischen Folgen.

Frage: Sie behaupten damit doch wohl nicht, dass auch das gefährliche AIDS-Virus nur virtuell ist?

Nicht nur ich behaupte, dass das sog. AIDS-Virus „HIV“ niemals naturwissenschaftlich nachgewiesen worden ist, sondern nur aufgrund eines Konsenses als nachgewiesen gilt. Die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt schrieb mit Datum vom 5.1.2004 an den Bundestagsabgeordneten Rudolf Kraus:

„Selbstverständlich gilt das Humane Immundefizienz-Virus – im internationalen wissenschaftlichen Konsens – als wissenschaftlich nachgewiesen.“ (siehe unten: Nachbemerkung, O.L.)

Heute, nachdem jahrelang Bürger immer wieder die Frage nach den naturwissenschaftlichen Beweisen der behaupteten krankmachenden Viren an die Bundesgesundheitsbehörden gestellt haben, behaupten die Bundesgesundheitsbehörden nicht mehr, dass irgendein als Krankheitserreger behauptetes Virus direkt nachgewiesen worden ist.

In einem anhängigen Petitionsverfahren vor dem Deutschen Bundestag schob das Bundesgesundheitsministerium alle Verantwortung auf das Bundesforschungsministerium ab. Das Bundesforschungsministerium vertritt jetzt die absurde Position, dass die grundgesetzlich gesicherte Freiheit der Wissenschaft es dem Staat verbietet, die Behauptungen der Wissenschaft zu überprüfen.

Frage: Das ist doch absurd. Das würde ja bedeuten, dass der Staat uns hilf- und schutzlos einer unkontrollierten Wissenschaft ausliefert, die tun und lassen kann, was sie will. Sind Sie tatsächlich der Meinung, dass der Staat uns derartig ausliefert?

Ich habe hier nicht eine Meinung. Ich kann hier nur die Tatsachen sehen und benennen. Wir erleben bei der jetzigen Vogelgrippepanik, wie der Staat wider besseres Wissen in Deutschland die Bevölkerung irgendwelchen Personen, die sich als Wissenschaftler tarnen, ausliefert. Eine zwangsweise Chemotherapie ist vorgesehen und im Frühjahr soll die gesamte deutsche Bevölkerung zweimal zwangsweise gegen das behauptete Vogelgrippe-Phantom geimpft werden.

Aber weder wurde jemals ein Vogelgrippevirus nachgewiesen, noch wurde irgendein Virus nachgewiesen, das in irgendeinen Zusammenhang mit einer Erkrankung gebracht wurde. Solche Viren existieren nicht. Sie werden genauso, wie die Ministerin über das behauptete

AIDS-Virus eingestand, aufgrund eines internationalen wissenschaftlichen Konsenses als nachgewiesen und damit als existent behauptet.

Frage: Aber das für den Menschen gefährliche Vogelgrippevirus H5N1 wurde doch in den letzten Tagen ganz genau in einem englischen Labor nachgewiesen!

Wenn jemals ein Virus aus einem konkreten Körper oder einer Flüssigkeit heraus nachgewiesen worden ist, beispielsweise aus Vögeln, dann kann jeder mittelmäßige Wissenschaftler in einem mittelmäßigen Labor innerhalb eines Tages überprüfen, ob dieses Virus beispielsweise in einem verendeten Tier vorhanden war. Dies ist aber ... nirgendwo geschehen und es kommen dagegen indirekte, vollkommen aussageleere Testverfahren zur Anwendung.

Zum Beispiel wird behauptet, dass es Anti-Körper gibt, die sich mit dem Körper des behaupteten Virus und nur damit verbinden würden und bei Nachweis einer erfolgten Verbindung zwischen Körper und Anti-Körper die Existenz des behaupteten Virus bewiesen sei.

In Wirklichkeit handelt es sich bei den behaupteten Anti-Körpern um lösliche Bluteiweiße, die bei der Abdichtung von wachsenden und sich teilenden Zellen und bei der Wundheilung eine zentrale Rolle spielen.

Diese Bluteiweiße, auch Globuline genannt, binden sich im Reagenzglas unter entsprechender Konzentration von Säuren und Basen, Mineralien und Lösungsmitteln beliebig an andere Eiweiße. Somit kann man jede Probe aus einem Tier oder Menschen beliebig positiv oder negativ testen. Es ist reine, und das muss ganz klar gesagt werden, kriminelle Willkür.

Auch wenn behauptet wird, dass mittels einer biochemischen Vermehrungstechnik, genannt Polymerase-Kettenreaktion (PCR), die so genannte Erbsubstanz des Virus vermehrt und damit nachgewiesen wurde, ist dies Betrug, denn erstens existiert nirgendwo eine Erbsubstanz eines krankmachenden Virus, mit der man die künstlich vermehrten Teilchen an Erbsubstanz vergleichen könnte, und zweitens werden nur Teilchen an Erbsubstanz vermehrt, die sich schon zuvor in den Flüssigkeiten befunden haben, die zum indirekten Nachweis des behaupteten Virus verwendet werden.

Dabei ist es ganz einfach:

Tausend indirekte Beweise, wie z.B. Kornkreise machen auch kein Ufo. Man muss nicht einmal des Englischen mächtig sein, damit man die Publikationen, auf die sich die Virus-Betrüger berufen, lesen kann, um selbst zu sehen, dass darin nirgendwo ein Virus auftaucht: Fragt man diese Wissenschaftler nach dem Beweis der Existenz der behaupteten Viren, z.B. des H5N1, so bekommt man nur Ausflüchte und nie eine konkrete Antwort.

Im Fernsehen hörten wir immer wieder, dass die Untersuchungen in einem englischen Labor erfolgten. Den Namen dieses englischen Labors hat die Öffentlichkeit nicht erfahren. Es handelt sich dabei um das Referenzlabor der EU für Vogelgrippe in Weybridge. Ich habe die Wissenschaftler mehrfach nach den Beweisen für die Existenz des H5N1-Virus gefragt. Sie antworteten nur einmal und danach nie mehr wieder und schrieben, dass sie meine Frage nicht verstanden haben.

Die Weltgesundheitsorganisation und besonders den Koordinator der Vogelgrippepandemie, den Deutschen, Klaus Stöhr, habe ich auch mehrmals angeschrieben und um Beweise für die Existenz des Vogelgrippevirus gebeten.

Reagiert hat weder die WHO, noch Klaus Stöhr.

Frage: Was aber bedeutet denn dieses H5N1, vor dem die ganze Welt nun zittert?

Das „H“ in H5N1 steht für Hämagglutinin, das „N“ steht für Neuraminidase.

Die Pseudo-Virologen behaupten, dass sich in der Hülle von Grippeviren Eiweiße des Typs Hämagglutinin und Eiweiße des Typs des Enzyms Neuramidase befinden.

Als Hämagglutinin werden in der Biochemie unterschiedlichste Substanzen bezeichnet, nicht nur Eiweiße, die rote Blutkörperchen miteinander verklumpen.

Die Pseudo-Virologen haben sich darauf geeinigt, dass es in der Hülle von Grippeviren 15 unterschiedliche Eiweißarten mit der Eigenschaft eines Hämagglutinins geben soll. Die „5“ steht hier für Typ Fünf eines behaupteten Eiweißes, welches wiederum auch nur indirekt nachgewiesen wird.

Um nun ein Grippevirus nachzuweisen, werden im Labor rote Blutkörperchen mit Proben gemischt, in denen sich das behauptete Virus befinden soll. Wenn sich die roten Blutkörperchen verklumpen, wird behauptet, dass ein Hämagglutinin in einem Grippevirus die Ursache dafür sein muss, ohne dass jemals aus einer Probe oder aus einem solchen Gemisch ein Virus isoliert oder geschweige denn darin gesehen wurde.

Aus der Art und Weise der Verklumpung wird dann, genauso wie die Seher in Asterix und Obelix es taten, geschlussfolgert, um welchen Typ an Hämagglutinin es sich dabei handeln soll. Diesen Wissenschaftlern stehen hierfür eine Vielzahl an Testverfahren zur Verfügung, die durch ihren Aufbau sicherstellen, dass auch genau der Typ an Hämagglutinin angezeigt wird, den der „testende“ Wissenschaftler zuvor schon vermutete.

Genauso ist es beim Enzym Neuramidase, welches als Bestandteil der Hülle von Grippeviren behauptet wird. Hier werden von den Pseudo-Virologen 9 unterschiedliche Typen behauptet. In Wirklichkeit ist die Neuramidase ein Enzym, welches durch Abspaltung von Teilen eines Aminozuckers mit dem Namen Neuraminsäure, die Oberflächenspannung regelt, die für das Funktionieren des jeweiligen Stoffwechsels entscheidend ist. Analog zum „viralen“ Hämagglutinin gibt es eine Vielzahl käuflicher Testverfahren, die genau das Resultat, das heißt den Typus an Neuramidase „nachweisen“, den der „sehende“ Virologe zuvor schon vermutete.

So ist es denn auch kein Wunder, dass der scheinbar an H5N1 verendete Truthahn des 73jährigen Bauern Dimitris Komnaris von der ostägäischen Insel Inousses spurlos verschwunden ist, im besagten Referenzlabor nachweislich auch keine Probe aus Griechenland angekommen ist, die hellseherischen Medien aber berichtet haben, dass eine erste Probe den Verdacht bestätigt hätte.

Um H5N1 nachzuweisen bedarf es in der Tat keiner Probe, denn es handelt sich, wie bei allen behaupteten Seuchen um eine geplante Aktion, um aus politischen Gründen Angst zu erzeugen.

Frage: In den Medien werden dauernd Fotos von Vogelgrippe- und Grippeviren gezeigt. Einige dieser Fotos zeigen runde Gebilde. Sind das keine Viren?

Nein! Erstens sind die runden Gebilde, die Grippe-Viren sein sollen, für jeden Molekularbiologen erkennbar, künstlich hergestellte Teilchen aus Fetten und Eiweiß. Der Laie kann das überprüfen, indem er nach einer wissenschaftlichen Publikation fragt, in der diese Bilder abgebildet, beschrieben und ihre Zusammensetzung dokumentiert sind. Eine solche Publikation gibt es nicht.

Zweitens sind die Bilder die Vogelgrippeviren zeigen sollen für jeden Biologen eindeutig erkennbar ganz normale Bestandteile von Zellen oder zeigen sogar ganze Zellen, die sich gerade im Export oder Import von Zell- und Stoffwechselbestandteilen befinden.

Der Laie kann das wiederum ganz einfach überprüfen, indem er nach den zugrunde liegenden Publikationen fragt, aus denen diese Fotos stammen: Er wird solche Publikationen nie erhalten. Die Zunft der Angstmacher gibt seine Geschäftsgrundlage, den Betrug mit Labor- und Tierversuchen nicht gerne preis.

Frägt man bei den Bildagenturen und bei dpa nach, woher sie denn ihre Fotos beziehen, dann verweisen sie auf die amerikanische Seuchenbehörde CDC des Pentagons. Von dieser CDC stammt auch das einzige Foto des behaupteten H5N1.

Diese Foto zeigt den Längs- und gleichzeitig den Querschnitt von Röhren in Zellen, die im Reagenzglas zum sterben gebracht werden. Diese Röhren heißen in der Fachsprache Mikrotubuli und dienen dem Transport und der Kommunikation in der Zelle und bei der Zellteilung.

Frage: Man hat aber gezeigt, dass H5N1 Hühnerembryonen tötet und sich in Eiern anzüchten lässt. Wo liegt hier der Hund begraben?

Diese Experimente werden schon seit über 100 Jahren benützt, um die Existenz von ganz unterschiedlichen „Viren“, zum Beispiel auch des behaupteten Pockenvirus zu „beweisen.“ Es werden dabei durch die Eierschale Extrakte in den Embryo gespritzt. Je nachdem wieviel gespritzt wird und wohin in den Embryo das scheinbar „virus-infizierte“ Extrakt gespritzt wird, stirbt der Embryo mehr oder weniger schnell. Er würde dabei genauso sterben, wenn man die Extrakte zuvor sterilisieren würde.

Dieses Töten wird von diesen Virologen als direkter Beweis für, erstens die Existenz des jeweiligen Virus, zweitens als Beweis für die Vermehrbarkeit des Virus und drittens und gleichzeitig als Beweis für die Isolation des Virus ausgegeben.

Aus solcherart getöteten Hühnerembryonen, die millionenhaft und leise bei den Impfstoffherstellern jährlich krepieren, werden dann diverse Impfstoffe hergestellt.

Es werden neben Hühnerembryonen auch Zellen im Reagenzglas getötet, um das Sterben dieser Zellen als Beweis für die Existenz, die Vermehrung und die Isolation eines krankmachenden Virus auszugeben.

Nirgendwo wird aber ein Virus daraus isoliert, im Elektronenmikroskop fotografiert und seine Bestandteile in Verfahren, die man Elektrophorese nennt, dargestellt.

Frage: Was tötet dann aber die Tiere im Tierversuch, wenn es nicht das H5N1 ist?

Auch hier muss man sich nur die Publikationen ansehen, in denen diese Tierversuche beschrieben sind. Hühner werden innerhalb von drei Tagen durch Gabe von Flüssigkeit, durch den Tubus in die Luftröhre langsam erstickt.

In kleine Javaäffchen werden 30 Tage vor der behaupteten Infektion Temperatursender in den Unterleib implantiert, 5 Tage vor der behaupteten Infektion werden sie in einer Luftunterdruckkammer fixiert und bei der so genannten Infektion werden diesen Jungtieren, auf den Menschen hochgerechnet 8 Schnapsgläschen Flüssigkeit, durch den Tubus in die Luftröhre gedrückt. Anteile vom gleichen Extrakt aus sterbenden, also verfaulenden Zellen, werden den Tieren in beide Augen und in die Mandeln gespritzt. Mehrmals werden durch Spülung der Bronchien den Tieren Erstickungsanfälle angetan etc. Die resultierenden Schäden und Zerstörungen werden als das Resultat von H5N1 ausgegeben.

Ich habe die ehemalige Verbraucherschutzministerin Künast und den jetzigen Minister Trittin, die sich als Tierschützer ausgeben, durch ihre persönlichen Referenten darüber informiert. Es erfolgte keine Reaktion.

Frage: Man hat aber das Virus der spanischen Grippe genetisch rekonstruiert und ebenso festgestellt, dass es ein Vogelgrippevirus ist!

Was sozusagen genetisch rekonstruiert wurde, ist nichts anderes als ein Modell einer Erbsubstanz eines Grippevirus. Ein Grippevirus wurde niemals isoliert. Es wurde auch niemals eine genetische Substanz eines Grippevirus isoliert. Alles was gemacht wurde, ist mittels der biochemischen Vermehrungsmethode „Polymerase-Kettenreaktion“ Erbsubstanz zu vermehren. Mit dieser Methode ist es auch möglich, beliebig neue, niemals zuvor existierende, kurze Stückchen an Erbsubstanz zu vermehren.

So ist es mit dieser Technik auch möglich, den genetischen Fingerabdruck zu manipulieren, das heißt jemanden identisch oder unterschiedlich zu einer „gefundenen“ Probe zu testen. Nur wenn sehr viel zu vergleichende Erbsubstanz gefunden wird, gibt der genetische Fingerabdruck, vorausgesetzt er wird ordentlich durchgeführt, eine gewisse Wahrscheinlichkeit einer Übereinstimmung.

Dr. Jeffery Taubenberger, auf den die Behauptung der Rekonstruktion des Pandemievirus von 1918 zurückgeht, arbeitet für die US-Amerikanische Armee und hat mehr als 10 Jahre daran gearbeitet, um auf der Grundlage von Proben aus unterschiedlichen menschlichen Leichen, mittels der biochemischen Vermehrungstechnik PCR, kurze Stückchen an Erbsubstanz herzustellen. Aus der Vielzahl der hergestellten Stückchen suchte er sich diejenigen aus, die dem Modell der genetischen Substanz der Idee eines Grippe-Virus am nächsten kamen und publizierte diese.

In keiner Leiche wurde aber ein Virus gesehen, nachgewiesen oder ein Stückchen Erbsubstanz daraus isoliert. Mittels der PCR-Technik wurden aus dem Nichts Stückchen an Erbsubstanz erzeugt, die zuvor darin nicht nachweisbar waren.

Wären Viren vorhanden gewesen, hätte man diese und daraus ihre Erbsubstanz isolieren können und nicht mittels PCR-Technik mühsam – in klarer betrügerischer Absicht – einen Flickenteppich eines Modells der genetischen Substanz der Idee eines Grippe-Virus herstellen müssen.

Frage: Wie kann der Laie das überprüfen?

Über diese kurzen Stückchen, die im Sinne der Genetik nicht vollständig sind und die nicht einmal der Definition eines Gens genügen, wird behauptet, dass sie zusammen die ganze Erbsubstanz eines Grippevirus ergeben würden.

Um diesen Betrug zu durchschauen, muss man nur die publizierten Längen addieren können (von was ?), um festzustellen, dass die Summe der Längen der einzelnen Stückchen, die zusammen die ganze virale Erbsubstanz des behaupteten Grippevirus ergeben sollen, nicht die Länge der Idee des Genoms des Grippevirus-Modells ergeben. Noch einfacher ist es zu fragen, in welcher Publikation ein elektronenmikroskopisches Foto dieses scheinbar rekonstruierten Virus zu finden ist. Eine solche Publikation gibt es nicht.

Frage: Es wird behauptet, dass Versuche ergeben hätten, dass dieses rekonstruierte Virus von 1918 sehr effektiv töten würde. Was soll daran nicht stimmen?

Wenn ich einen Hühnerembryo mit einem Gemisch aus künstlich hergestellten Stückchen an Erbsubstanz und Eiweißen mitten ins Herz spritze, dann stirbt er schneller, als wenn ich den Embryo nur peripher spritze.

Wenn ich Zellen im Reagenzglas einer Menge an künstlich hergestellten Stückchen an Erbsubstanz und Eiweißen aussetze, dann sterben sie schneller, als unter den Standard-Bedingungen des Sterbens von Zellen im Reagenzglas, welche „normalerweise“ als Beweis für die Existenz, als Beweis für die Isolation und als Beweis für die Vermehrung der behaupteten Viren herangezogen wird.

Aufgrund dieser künstlich erzeugten Erbsubstanz, die als viral ausgegeben wird, werden im Computer Modelle von Eiweißen erstellt. Aus diesen Eiweiß-Modellen wird im Computer das Aussehen des ganzen Virus rekonstruiert.

Das ist alles, aber die ganze Welt glaubt, dass man im Labor Viren rekonstruieren könnte. So wundert es auch nicht, dass in Bezug auf Verlautbarungen der CIA und des britischen Geheimdienstes M16 behauptet wird, dass in Nordkorea das kommunistische Regime nun noch tödlichere Grippeviren als das H5N1 herstellen würde.

Frage: Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?

Da man den Chef der behaupteten El Kaida, Bin Laden, nicht gefunden hat, El Kaida auf arabisch nur der Weg heißt und vor der Warmsanierung der einsturzgefährdeten New Yorker Wolkenkratzer von dieser Organisation nichts gehört hat, bei Saddam auch keine Massenvernichtungsmittel, wie die behaupteten Pockenviren gefunden wurden, die Grund für den zweiten Irakkrieg waren und nun schon wieder tödliche Viren behauptet werden, dürfte klar sein, wer in Wirklichkeit die Terroristen sind und wer in Wirklichkeit die Selbstmordattentäter: Alle, die sich an der Virus-Panik beteiligen und dabei mitmachen!

In den Pandemieplänen ist bei Ausrufung der Vogelgrippe-Pandemie durch die WHO der mögliche Zusammenbruch der Versorgung und der öffentlichen Ordnung vorgesehen. Die Schätzungen von bis zu 100 Millionen Toten sollte man ernst nehmen.

Bedroht sehe ich alle Bewohner von Altenheimen, die bei einem Ausbruch von Chaos und dem Zusammenbrechen der Versorgungssysteme und damit der öffentlichen Ordnung die ersten, und neben Kleinkindern die schutz- und wehrlosen Opfer sein werden. Kaum auszumalen ist es, wenn die Seuchemacher den Notfall schon im Winter ausrufen würden.

Frage: Schützt denn das Mittel Tamiflu, das mittlerweile mit Steuergeldern eingekauft und bevorratet wird, den Menschen vor der Vogelgrippe?

Dass dieses Mittel vor einer Grippe schützt, behauptet niemand.

Tamiflu soll als Neuramidasehemmer wirken. Es hemmt im Organismus die Funktion des Zuckers Neuraminsäure, welcher mit für die Oberflächenspannung der Zellen verantwortlich ist.

Die auf dem Beipackzettel genannten Nebenwirkungen von Tamiflu sind nahezu identisch, mit den Symptomen einer schweren Grippe. Massenhaft werden jetzt also Medikamente bevorratet, die genau dieselben Symptome verursachen, die bei einer tatsächlichen schweren sog. Grippe auftreten – und mit Arzt nach sieben Tagen und ohne Arzt nach einer Woche – abklingen.

Wird Tamiflu an kranke Menschen gegeben, so ist mit weit schwereren Symptomen zu rechnen, wie sie bei einer schweren Grippe auftreten. Wenn die Pandemie beim Menschen ausgerufen wird, werden viele Menschen zum gleichen Zeitpunkt dieses Medikament einnehmen. Dann haben wir tatsächlich die eindeutigen Symptome einer Tamiflu-Epidemie. Dann werden auch Tamiflu-Tote zu erwarten sein und das wird dann als Beweis für die Gefährlichkeit der Vogelgrippe herangezogen und für die große Sorgfalt des Staates für die Gesundheit der Menschen.

Hier läuft das erprobte AIDS-Muster ab. In Spanien steht auf den Beipackzetteln der AIDS-Medikamente, dass man nicht weiß, ob die Symptome durch die Medikamente oder durch das Virus verursacht werden.

Frage: Dann werden Sie auch keine allgemeine Impfung oder die speziell entwickelte Impfung gegen die Vogelgrippe empfehlen?

Ich empfehle keinen Wahnsinn. Jeder Impfstoff enthält Giftstoffe, die dauernd wirken mit kleineren oder schwereren dauerhaften Schäden. Das Infektionsschutzgesetz verlangt als zu erfüllende Rechtfertigungsvoraussetzung das „ist“, die Tatsache eines Krankheitserregers, beispielsweise eines Virus.

Weil keines der so genannten krankmachenden Viren als existent behauptet werden kann und darf, kann es auch keine rechtmäßigen Impfungen gegen Grippe, auch nicht gegen die Vogelgrippe geben.

Bei jeder Impfung, die nach Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes am 1.1.2001 in Deutschland erfolgte, handelt es sich um die Straftat der schweren Körperverletzung. Selbstverständlich empfehle ich nicht, sich als Opfer von Straftaten und Verbrechen auszuliefern.

Frage: Wer steckt Ihrer Meinung nach hinter all dem, was wir hier gegenwärtig erleben?

Darüber kann man nur spekulieren. (für weiteres Infos siehe unten: 2. Nachbemerkung O.L.) Selbstverständlich freut sich die Pharmaindustrie über das große Geschäft mit der Vogelgrippepanik. Tatsächlich steckt aber jeder Einzelne hinter diesem Wahnsinn. Die Situation ist so, wie sie ist. Die Situation konnte nur dahin gelangen, weil wir als Staatsbürger geduldet haben, dass unser Staat derartig gegen die Menschen handelt, obwohl unser Staat formal ein demokratischer Rechtsstaat ist.

Wer darauf wartet, dass die Pharmaindustrie hier etwas zum Wohle der Menschen verändert, der wird vergeblich warten. Wer sich jetzt nicht wehrt, der lebt verkehrt. Jeder kann beim Bundesverbraucherschutzministerium, beim Bundesgesundheitsministerium usw. nach den naturwissenschaftlichen Beweisen fragen, die die Vogelgrippepanik rechtfertigen.

Wer darauf wartet, dass „die anderen“ das schon machen werden, darf sich nicht wundern, wenn die anderen nichts tun und die Situation nicht so bleibt, wie sie ist, sondern noch viel schlimmer wird. Letztendlich stecken wir Staatsbürger dahinter, die wir jahrelang untätig den ganzen Wahnsinn um uns herum gesehen und geduldet haben. Hier müssen wir beginnen, gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, wenn wir uns nicht der totalen Herrschaft und dem Chaos einer unkontrollierten Pseudowissenschaft ausliefern und opfern wollen.

Frage: Muss demnach Ihrer Meinung nach die Wissenschaft bekämpft werden?

Die Herrschaft der Pseudowissenschaft muss durch eine gesellschaftliche Wissenschaft, die durch die Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit und durch die Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit bestimmt ist, überwunden werden.

Die Sprache der gegenwärtigen Hochschulmedizinwissenschaft legt offen, dass hier demokratisch-rechtsstaatlich unkontrollierte Herrschaft im Vordergrund steht, wenn sich die Schulmediziner und der Staat auf die „herrschende Meinung in der Medizinwissenschaft“ berufen, der wir uns auch zu unterwerfen hätten, und wenn diese Herrschaft behauptet, dass die Babys vom Storch gebracht werden oder die Erde eine Scheibe ist.

Wir haben aber keinen Grund uns zu beklagen. Wir sind es doch, die dieses staatliche Verhalten dulden. Allerdings darf sich niemand wundern, wenn er weiter duldet, dass wir uns dieser Herrschaft auszuliefern haben, wie wir es jetzt bei der Absurdität der Vogelgrippebehauptungen tun, wenn er morgens aufwacht und mit Erschrecken feststellt, dass er tot ist: Getötet von der Herrschaft, die er als Staatsbürger eines demokratischen Rechtsstaates geduldet hat.

In einem demokratischen Rechtsstaat wäre die Vogelgrippepanik ebenso wenig möglich, wie AIDS und Impfen. Wir Staatsbürger müssen den Rechtsstaat realisieren. Dann hat nicht nur AIDS, sondern auch die Pseudowissenschaft, sowie die Vogelgrippe keine Chance. Ich kann nur sagen: Gib der Vogelgrippe keine Chance! Glaub nicht was Dir vorgelogen wird! Überprüfe es! Nutze Deinen Verstand!

Wer was tun will: Unter www.agenda-leben.de gibt es Anregungen.

© 2005 FAKTuell ®

Nachbemerkung von Ottmar Lattorf, Köln

Das Interview über die Hintergründe die sogenannten Vogelgrippe wurde mit Stefan Lanka geführt. Er gehört zu dem Kreis von internationalen Wissenschaftlern die auch die „HIVirus macht AIDS“- Hypothese als unseriös zurückweisen. (siehe die Web-Seite der „Perth Gruppe um Prof. Eleni Papadopulos-Eleopulos <http://www.virusmyth.com/aids/perthgroup/index.html>)

Für den unbedarften Leser ist dies kaum glaubhaft, weil man aus den Massen-Medien darüber noch nie etwas gehört hat. Trotzdem gibt es ernsthafte Wissenschaftler, wie z.B. Dr. Peter Duesberg, Professor für Molekular und Zell-Biologie an der University of California at Berkeley. (Dessen Schüler Harald Varmus und Michael Bishop 1989 einen Nobelpreis erhielten), oder der Biochemiker und Nobelpreisträger für Chemie von 1993 Dr. Kary Mullis und viel andere mehr, die diese Hypothese mit guten Argumenten bezweifeln. Kary Mullis schreibt: "Wenn es Beweise gibt, daß HIV die Ursache von Aids ist, dann müssen wissenschaftliche Dokumente vorhanden sein, die allein oder zusammen dieses Faktum belegen, zumindest mit einer hohen Wahrscheinlichkeit. Es gibt jedoch kein solches Dokument."

Ebenso sagt Dr. Heinz Ludwig Säger, Professor für Molekularbiologie und Virologie a.D., emeritierter Direktor der ehemaligen Abt. Viroidforschung des Max-Planck-Institutes für Biochemie in Martinsried bei München, Robert Koch-Preis 1978: "Während der vergangenen 20 Jahre HIV-Aids Forschung hat eine ganze Reihe von kritischen Wissenschaftlern immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die Existenz des HIV nie eindeutig nachgewiesen wurde und dass es sowohl aus ätiologischer (ursächlicher) als auch aus epidemiologischer Sicht nicht für die Immunschwäche Aids verantwortlich sein kann. ... Der HIV-Nachweis sowohl mit Hilfe der Polymerase-Kettenreaktion (PCR) als auch die Protein-orientierten HIV-Nachweise (ELISA und Western blot) sind völlig unzuverlässig. ... Trotzdem wird bei Aids-kranken Patienten noch immer eine Kombination extrem toxischer und gesetzlich nicht kontrollierter Medikamente (AZT u.a.) eingesetzt, die genau jenes Symptombild erzeugen für das man ein bisher nicht eindeutig nachgewiesenes und somit 'virtuelles' Virus verantwortlich macht."

Ich selbst habe mich seit 1989 intensiv mit dieser Problematik auseinandergesetzt und konnte 1993 an der Universität zu Köln mit der Fachschaft der Medizin eine Veranstaltungsreihe mit sogenannten AIDS-Dissidenten (Dr. med. Heinrich Kremer, Prof. Dr. Alfred Hässig und Juliane Sacher) zu diesem Thema durchführen. Ich konnte immer feststellen, daß die Argumente der Kritiker sehr viel plausibler und schärfer waren als die Argumente der Orthodoxen, also der Schulmedizin. Aber eigenartigerweise gab es in Deutschland kaum die Möglichkeit die Kritik an dem „HIV macht AIDS“ - Dogma selbst in alternativen Zeitungen (wie etwa die „taz“) zu veröffentlichen. Die oft wie gleichgeschaltet wirkenden Konzern-Medien erfüllten hier ihre zugewiesene Aufgabe nicht und blockieren seit Jahren einen notwendigen Diskurs; der im übrigen auch noch nicht an den Universitäten gelaufen ist. Auch dort: Dogmen werden gelernt und vertreten, Diskurse werden nicht mehr geführt.

Wissenschaftliche Standard werden reihenweise verlassen. Dort wie beinahe überall, wird diese unbewiesene Arbeitshypothese „HI Virus macht AIDS“ mit einem quasi religiösem Eifer verfochten, daß man darüber nur staunen kann.

Interessanterweise gibt es sehr viele Parallelen zwischen den Medien-Kampagnen zum Thema AIDS und den Medien-Kampagnen zum Thema Vogelgrippe. Stefan Lanka und seinen Mitstreitern haben jahrelang einen mühseligen Briefwechsel mit Behörden und Wissenschaftlern um die Frage der Seriosität des „HIV macht AIDS“ -Dogma geführt. Ihm ist es zu verdanken, daß wir heute **wissen**, daß die Behörden auf Grundlagen agieren, die nicht seriös, d.h. nicht wissenschaftlich sind; und daß die Wissenschaftler die die „HI Virus macht AIDS“ verteidigen ihre Hausaufgaben meist nicht gemacht haben und daß sie die offiziellen Theorien bei hellem klarem Tageslicht **nicht** belegen können. Aber die Konzern gesteuerten Massen- Medien berichten darüber nicht.

Diese hermetische geschlossene „Informations“- Lage der Bevölkerung (und der meisten Journalisten) ist der Hauptgrund, warum Geschichten, wie die angebliche Vogelgrippe – Epidemie über die Medien überhaupt gefahren werden können. Diese Des-Informations-Lage ist aber auch der Grund dafür, daß manche Sätze von Herrn Lanka dem Leser besonders krass und übertrieben vorkommen. Sie sind es aber eigentlich nicht, sie drücken lediglich einen großen Wissensunterschied aus. Herr Lanka ist ein Insider, mit Informationen die soweit und

so massiv zur Seite geschoben worden sind, daß er sogar einen eigenen Verlag gründen mußte, um wenigstens eine gewisse Öffentlichkeit zu erreichen.

Falls sich also jemand ausführlicher mit der HIVirus macht AIDS – Kritik auseinandersetzen möchte, kann ich folgende Internetseiten empfehlen: www.aids-kritik.de , www.rethinkingaids.de , www.duesberg.com .

Außerdem gibt es ein profundes Buch von Dr. med. Heinrich Kremer mit dem Titel „Die stille Revolution in der AIDS und Krebs-Medizin“ aus dem Ehlers – Verlag (Der Verlag gibt auch die Wissenschaftszeitung „raum und zeit“ heraus.) Des weiteren biete ich selber zwei Info-Broschüren zum Thema an. Zu bestellen unter tecumta@web.de

Ottmar Lattorf, 1. Nov. 2005

Ist die Vogelgrippe ein weiterer Schwindel des Pentagons?

von F. William Engdahl

aus: Zeit-Fragen Nr.44 vom 7.11.2005

Kaum wird Scooter Libby, Stabschef des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, mit den Anklagepunkten der Lüge und der Vertuschung von Informationen konfrontiert, die gezielt eingesetzt wurden, um die Tatsache zu unterdrücken, dass die Bush-Administration keinen «rauchenden Colt» gefunden hatte, mit dem sie hätte beweisen können, dass Saddam Hussein ein Arsenal von Atomwaffen aufbaute, da taucht ein neuer Skandal auf, der in jeder Hinsicht genauso empörend und letztlich wahrscheinlich kriminell ist.

Entgegen jeder wissenschaftlichen Vorsicht im öffentlichen Gesundheitssystem wird die Weltbevölkerung durch unverantwortliche Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens der US-Administration über die WHO bis zu den United States Centers for Disease Control in einen Angstwahn getrieben. Sie alle warnen vor der drohenden Gefahr, dass ein bösertiger Virusstamm sich von infizierten Vögeln, primär von Vietnam und anderen asiatischen Zentren kommend, ausbreiten und die menschliche Spezies in pandemischem Ausmass kontaminieren könnte. Oft wird die Grippe-Pandemie von 1918, von der behauptet wird, sie habe weltweit 18 Millionen Menschen getötet, als Beispiel dafür zitiert, was uns «bevorstehen könnte».

Am 1. November, bezeichnenderweise einen Tag nach Halloween, hat Präsident Bush die National Institutes of Health in Bethesda, Maryland, besucht und die Strategie seiner Administration angekündigt, mit der man sich auf die nächste Grippeepidemie vorbereiten wird, sei es Vogelgrippe oder irgendein anderer Stamm. An dem Plan ist während eines Jahres gearbeitet worden. Es war nicht nur ein kleiner präsidialer Phototermin. Die Minister des Inneren, der Homeland Security, der Landwirtschaft, für Gesundheit und Soziales, für Transport, für die Angelegenheiten der Kriegsveteranen und, nicht zu vergessen, der Generaldirektor der World Health Organization (WHO), der extra aus Genf für dieses Ereignis eingeflogen wurde, nahmen teil.

Der Präsident begann seine Ansprache mit der zwischenzeitlich obligatorischen Schreckensgeschichte von 1918: «Gegenwärtig gibt es keine pandemische Grippe in den Vereinigten Staaten oder in der Welt. Aber wenn wir uns von der Geschichte leiten lassen, gibt es Grund, besorgt zu sein. Im letzten Jahrhundert wurden unser Land und die Welt von drei Grippe-Pandemien heimgesucht - und Viren von Vögeln haben zu jeder von ihnen beigetragen. Die erste, die 1918 zuschlug, tötete über eine halbe Million Amerikaner und mehr als zwanzig Millionen Menschen auf der ganzen Welt ...»

Er war bemerkenswert aufrichtig hinsichtlich der drohenden Gefahr für das amerikanische Volk:

«Wissenschaftler und Ärzte können uns nicht sagen, wo und wann die nächste Pandemie zuschlagen wird oder wie heftig sie sein wird, aber die meisten sind sich einig: Wahrscheinlich werden wir es irgendwann mit einer erneuten Pandemie zu tun bekommen. Und die wissenschaftliche Welt ist zunehmend besorgt über ein neues Grippevirus, das unter der Bezeichnung H5N1 - oder Vogelgrippe - bekannt ist ...»

Er fuhr fort und betonte: «Derzeit haben wir keinen Beweis dafür, dass eine Pandemie bevorsteht. Die meisten der Menschen in Südostasien, die krank wurden, haben mit infizierten Vögeln hantiert. Und während sich das Vogelgrippevirus von Asien nach Europa ausgebreitet hat, gibt es keine Berichte über infizierte Vögel, Tiere oder Menschen in den Vereinigten Staaten. Auch wenn das Virus gelegentlich in Vögeln an unseren Küsten ankommen wird, heisst das nicht, dass in unserem Land Menschen infiziert werden. Die Vogelgrippe ist immer

noch primär eine Tierkrankheit. Und bis jetzt ist es unwahrscheinlich, dass Menschen die Vogelgrippe bekommen, wenn sie nicht in direkten nachhaltigen Kontakt mit infizierten Vögeln kommen.» Trotzdem rief der Präsident den Kongress auf, notfallmässig neue Mittel in Höhe von 7,1 Milliarden Dollar zur Verfügung zu stellen, um sich auf diese (nicht bevorstehende, nicht pandemische) Gefahr vorzubereiten. Das nennen wir Vorsicht. Vorrangig auf seiner Liste der Vorsichtsmassnahmen war der Aufruf an den Kongress, eine weitere Milliarde Dollar für Tamiflu freizugeben.

Am 28. Oktober verabschiedete der Senat als Reaktion auf die wachsende Vogelgrippen-Panik ein Gesetz über Sonderausgaben in Höhe von 8 Milliarden Dollar. Mike Leavitt, Minister für Gesundheit und Soziales, teilte der Presse in einem ehrlichen Moment während der Debatte über das Gesetz des Senates mit: «Wenn es nicht das gegenwärtige H5N1-Virus ist, das zu einer Grippe-Pandemie führt, wird es irgendwann in der Zukunft unseres Landes irgendein anderes Virus sein.» In der Zwischenzeit werden Milliarden von Steuergeldern an eine Handvoll Pharma-Riesen geflossen sein, die bereitstehen, um daran zu verdienen. Keiner erntet dabei mehr Mammon als der schweizerisch-amerikanische Pharma-Riese Roche Holding aus Basel.

Uns wird gesagt, die einzige Medizin, die die Symptome der allgemeinen oder der saisonalen Grippe und die «möglicherweise» auch die Symptome der Vogelgrippe mildern könne, sei ein Medikament namens Tamiflu. Derzeit besitzt die riesige schweizerische Pharmafirma Roche die einzige Lizenz, Tamiflu herzustellen. Dank der Medienpanik sind die Auftragsbücher bei Roche heute zum Überlaufen gefüllt. Roche hat kürzlich die Anfrage des US-Kongresses zurückgewiesen, seine exklusiven Patentrechte zu lockern, um anderen Arzneimittelherstellern zu erlauben, Tamiflu herzustellen - und zwar mit der wenig glaubwürdigen Entschuldigung, es sei in Wahrheit zu komplex, als dass andere es schnell herstellen könnten. Jedoch ist der wirkliche Gegenstand des Interesses die Firma in Kalifornien, die Tamiflu entwickelt und die Vermarktungsrechte an ihrer patentierten Erfindung an Roche weitergegeben hat.

«Rummy Flu»

Tamiflu wurde 1996 von einer kalifornischen Biotechnologie-Firma namens Gilead Sciences Inc. entwickelt und patentiert. Gilead ist eine an der NASDAQ (GILD) börsennotierte Aktiengesellschaft, die es vorzieht, bei dem gegenwärtigen Sturm auf Tamiflu eine zurückhaltende Unternehmenspolitik zu betreiben. Das könnte damit zusammenhängen, wer mit Gilead in Verbindung steht. 1997, bevor er US-Verteidigungsminister wurde, war Donald H. Rumsfeld Vorsitzender des Aufsichtsrates von Gilead Sciences bis 2001, als er Verteidigungsminister wurde. Nach einer Pressemitteilung der Firma vom 3. Januar 1997 war Rumsfeld seit 1988 Mitglied des Aufsichtsrates von Gilead.

Nach einem bisher noch nicht bestätigten Bericht hat Rumsfeld während seiner Amtszeit als Verteidigungsminister ein zusätzliches Aktienpaket seiner früheren Firma Gilead Sciences im Wert von 18 Millionen Dollar gekauft, was ihn derzeit zu einem der grössten, wenn nicht gar zum grössten Anteilseigner macht.

Der Verteidigungsminister, der Mann, der angeblich den Gebrauch von künstlich fabrizierten Geheimdienstinformationen zur Rechtfertigung des Irak-Krieges unterstützt hat, ist jetzt in der Position, riesige Gewinne aus der Grippe-Panik zusammenzuraffen, die die Regierung, der er angehört, nach Kräften geschürt hat. Es wäre hilfreich zu wissen, ob der Nachfolger von Douglas Feith im Office for Special Plans im Pentagon die Strategie der biologischen Kriegsführung entwickelt hat, die hinter der gegenwärtigen Vogelgrippe-Panik steckt. Vielleicht könnte ein betriebsamer Untersuchungsausschuss des Kongresses einmal das gesamte Thema wahrscheinlicher Interessenskonflikte von Minister Rumsfeld untersuchen.

Rumsfeld steht bereit, ein Vermögen mit Lizenzgebühren zu machen, während eine panische Weltbevölkerung sich abstrampelt, um ein Medikament zu kaufen, das im Hinblick auf die Heilung der angeblichen Vogelgrippe wertlos ist. Dieses Modell legt eine Parallele zu der schamlosen Korruption der Halliburton Corporation nahe, deren früherer Vorstandsvorsitzender Vizepräsident Dick Cheney war. Cheneys Firma hat bis heute Bauaufträge in Milliardenhöhe für den Irak und anderswo erhalten. Ist es reiner Zufall, dass Cheneys engster politischer Freund Verteidigungsminister und Nutzniesser der Vogelgrippe Don Rumsfeld ist? Es handelt sich um eine weiteres Beispiel dessen, was jemand das Prinzip der modernen US-Sonderinteressenspolitik genannt hat: «Gewinne privatisieren und Kosten sozialisieren». Präsident Bush hat der US-Regierung die Anweisung gegeben, von Gilead Sciences Tamiflu im Wert von zwei Milliarden Dollar zu kaufen. Das war vor seiner Rede vom 1. November vor dem National Institute of Health in Bethesda, Maryland, wo er um eine weitere Milliarde Dollar für Tamiflu bat.

Small Pox, Big Bucks ... [Wortspiel, wörtlich: Pocken und das grosse Geld]

Es scheint, dass der Verteidigungsminister ein recht glückliches Händchen darin hat, die Regierung dazu zu bringen, Impfstoffe von Firmen zu kaufen, an denen er direkt finanziell beteiligt ist. Viele werden sich an die Ängste direkt im Anschluss an die Ereignisse des 11. September 2001 erinnern, als die Bush-Administration laut über die «mögliche» Gefahr sprach, die von Usama bin Ladin ausging (für diejenigen, die es vergessen haben sollten, das war der Mann, der angeblich der Grund dafür war, dass die Vereinigten Staaten ihren Krieg gegen den Terrorismus begannen). Damals wurde uns gesagt, eines der möglichen Terror-Szenarios sei ein Angriff mit tödlichen Pockenviren, der die amerikanische Bevölkerung vernichten würde.

Glücklicherweise war die Administration damals ebenso wachsam, wie sie es heute im Hinblick auf die Vogelgrippe-Pandemie ist. Verteidigungsminister Rumsfeld befahl damals, dass Mitglieder der Streitkräfte gegen Pocken geimpft wurden, eine Impfung mit erschreckenden Nebenwirkungen. Die Behandlung schloss auch die

Injektion eines Medikaments namens Vistide ein, angeblich um die Nebenwirkungen der Pockeninfektion zu behandeln, falls sie auftreten sollte.

Vistide war auch ein Produkt von Gilead Sciences, Herrn Rumsfelds früherer Firma, von der er bis heute grosse Mengen Aktien besitzt. Herr Rumsfeld war derjenige, der den Befehl unterzeichnete, damals den US-Truppen Vistide zu verabreichen. Wir können sicher sein, dass die Männer und Frauen der US-Streitkräfte diesmal auch unter den ersten sein werden, die Tamiflu von ihrem immer wachsamem Kommandeur bekommen. Seltsam, dass die «Washington Post» diesen auf den ersten Blick schamlosen Interessenkonflikt in der Person des Verteidigungsministers in einer Zeit nicht untersucht, wo die Medien entdeckt haben, dass die Lügen der Administration über angebliche Massenvernichtungswaffen des Iraks berichtenswert sind.

Genmanipulierte Hühner rächen sich

Aber die Interessenkonflikte wegen Tamiflu sind vielleicht nur die Spitze des Eisbergs bei der Vogelgrippe-Geschichte. In Grossbritannien und wahrscheinlich auch in den Vereinigten Staaten sind auf höchster Ebene Forschungen im Gange, um eine gentechnische Methode zu entwickeln, mit der Hühner und andere Vögel «resistent» gegen die Vogelgrippe-Viren gemacht werden können.

Britische Wissenschaftler sollen Hühner genetisch verändern, um Vögel zu produzieren, die gegen die tödlichen Stämme des H5N1-Virus resistent sind, die die Geflügelwirtschaft im Fernen Osten vernichten. Laurence Tiley, Professor für Mikrovirologie an der Cambridge University, und Helen Sang vom Roslin Institute in Schottland sind daran, «transgene Hühner» zu entwickeln, bei denen kleine Teile von genetischem Material in die Hühnereier eingefügt werden, angeblich um die Hühner resistent gegen H5N1 zu machen.

Tiley berichtete der «London Times» am 29. Oktober: «Wir gehen davon aus, dass es nach der Erteilung der behördliche Genehmigung nur vier oder fünf Jahre dauern wird, um genug Hühner zu züchten, um die gesamte Welt-(Hühner-)Population auszutauschen.» Die eigentliche Frage im Zusammenhang mit diesem zweifelhaften Unternehmen ist, welche Genmanipulationsriesen diese Forschung und die Entwicklung der genmanipulierten Hühner unterstützen und wer ihre Produkte kontrollieren wird. Es wird zunehmend klar, dass die ganze Wahrheit der Vogelgrippe in ihren vollen Dimensionen nur langsam ans Tageslicht kommt. Was wir bisher erkennen können, ist in keiner Weise schön.

Die Bush-Administration hat immer wieder versucht, die Öffentlichkeit, und vor allem das Gesundheitswesen und die Ärzteschaft, zu überreden, sich für die Massenimpfung gegen Pocken starkzumachen. 2002 haben das Center for Disease Control (CDC) und bestimmte höhere Regierungsbeamte eine präventive Pockenimpfung für grosse Teile der Bevölkerung als Schutz gegen die Bedrohung durch von Terroristen verbreitete Pockenviren verlangt. Die Regierung fing mit der Bevorratung von Hunderten von Millionen Impfdosen an. Sie legte auch einen Vorrat von «Vistide» an.

Mit jeder neuen offiziellen Verlautbarung durch Regierungsmitglieder wuchs die Angst der Bevölkerung vor den Pocken. Tatsache aber war, dass entgegen diesen Verlautbarungen die Pocken überhaupt keine hochansteckende Krankheit sind. Dr. Kuritsky, MD, Direktor des Nationalen Impfprogramms und zuständig für Frühwarnung und Planung bei Pocken beim CDC, sagte: «Pocken haben eine langsame Verbreitung und sind nicht hochansteckend.»

Sogar in dem Fall, dass jemand einem erkannten bioterroristischen Angriff mit Pocken ausgesetzt wäre, würde das nicht bedeuten, dass er die Pocken bekäme, erläuterte Kuritsky weiter. Die Anzeichen und Symptome der Krankheit würden nicht sofort auftreten, und es gäbe genug Zeit zu planen. Zunehmend wandten sich erfahrene Mitglieder des US-Gesundheitswesens an die Öffentlichkeit und warnten ihrerseits vor den Nebenwirkungen der Immunisierung gegen Pocken, einschliesslich schwerer Erkrankungen des Gehirns und des Herzens, Autismus, abnormaler Chromosomenveränderungen, Diabetes, verschiedener Krebsarten und Leukämien sowie Demyelination des Nervengewebes noch Jahre nach der Impfung. Viele fanden, es wäre besser, das Risiko eines bioterroristischen Angriffs einzugehen als diese «Medizin» zu nehmen. Die Kampagne für Massenimpfung gegen Pocken war ein Flop. Doch in der Zwischenzeit wurden Millionen Dosen von Vistide produziert und der US-Regierung verkauft, um die Wirkungen der Pocken zu «dämpfen», falls so ein hypothetischer Angriff tatsächlich stattfinden würde. Das Pentagon war damals der Hauptkäufer von Vistide.

Die Angstmache vor dem Pockenterror-Szenario erreichte mit dem Beginn des Irak-Krieges im Februar 2003 seinen Höhepunkt, als Horrorgeschichten die Runde machten, Saddam Hussein könnte gestohlene russische Pockenvirusvorräte in seinem Besitz haben, die er auf die amerikanische Bevölkerung loslassen würde. In seiner Rede an die Nation im Januar 2003 schlug der Präsident ein «Bioschutz-Projekt» vor, bei dem Impfstoffe und Arzneimittel gegen einen Bioterrorangriff - inklusive Pocken und Anthrax - entwickelt werden sollten.

Am 21. Juli 2004 machte Präsident Bush durch Unterzeichnung eines entsprechenden Gesetzes das Projekt amtlich. Es sollten «neue Werkzeuge entwickelt werden, die die medizinischen Gegenmassnahmen zum Schutz der amerikanischen Bevölkerung vor chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Angriffen (CBRN) verbessern würden». Im Haushaltsjahr 2004 waren von den Mitteln, die auf das Ministerium für Innere Sicherheit entfielen, 5,6 Milliarden Dollar für den Kauf von verbesserten Gegenmitteln gegen Anthrax, Pocken und andere CBRN-Agenzien für die nächsten zehn Jahre vorgesehen.

Rumsfeld wusste genau, was er seinen Soldaten verschrieb. Auch Vistide war ein Produkt von «Gilead Sciences», der früheren Firma von Rumsfeld. Rumsfeld war die Person, die für die Entscheidung, den US-Truppen Vistide zu verabreichen, verantwortlich zeichnete. Diese Entscheidung entsprang offensichtlich nicht der Güte des Verteidigungsministers oder seiner Sorge um die Gesundheit seiner Soldaten, da er ja mit den Nebenwirkungen

des Mittels von Anfang an persönlich vertraut war, seit die Firma es in den späten 1990er Jahren zunächst zur Aids-Behandlung entwickelt hatte. Wie Rumsfeld genau wusste, hatte Vistide ziemlich heftige Nebenwirkungen. Laut Dr. Christopher Hogan, MD, Professor an der Abteilung für Notfallmedizin an der Medizinischen Hochschule von Virginia, gehören zu den Komplikationen, die bei Vistide auftreten können: Nierenvergiftung, Neutropenie, Fieber, Anämie, Kopfschmerzen, Haarausfall, Uveitis Iritis (entzündliche Augenerkrankungen) und Bauchschmerzen.

Aber einmal abgesehen davon, dass hier jemand mit der Angst vor Pocken oder der Vogelgrippe Millionen scheffelt, wäre es eine gefährliche Unterschätzung zu glauben, dass die Geldgier einer Person oder einer Firma schon das Ende der Geschichte ist. Das Alarmierende an Tamiflu, Vistide und den anvisierten neuen rechtlichen Bestimmungen für die «Impfstoffindustrie» ist die Tatsache, dass das alles ganz offensichtlich Teil einer viel umfassenderen Strategie ist, die die Bush-Administration scheinbar seit längerem entwickelt. Während der Pockenhysterie vor drei Jahren hat die Bush-Regierung republikanische Kongressabgeordnete dazu gebracht, einen Paragraphen in den Gesetzesentwurf für Homeland Security aufzunehmen, der die Pharmakonzerne von jeder Verantwortlichkeit für die von ihnen fabrizierten Arzneimittel freisprechen und ihnen Immunität gewähren würde, und zwar diejenigen Pharmakonzerne, die Pockenimpfstoffe herstellen.

Nürnberger Schutz der Menschenrechte bei Experimenten abschaffen

Nun versucht die Bush-Regierung, diese Immunität für Pharmakonzerne auszuweiten, indem sie das Klima der Angst vor der Vogelgrippe ausnutzt. In seiner Rede vor dem National Institute of Health vom 1. November schlug der Präsident vor, alle Arzneimittelhersteller vollständig von der Möglichkeit, sie gerichtlich für ihre Produkte zu belangen, auszunehmen. Er verwendete für dieses Vorhaben explizit die Worte «Haftpflichtschutz für die Hersteller von lebensrettenden Impfstoffen». Wenn man diese Ankündigung von der harmlos klingenden vornehmen Rhetorik entkleidet, heisst das nichts anderes als: **Die Arzneimittelhersteller können produzieren und auf den Markt bringen, was immer sie den Menschen andrehen wollen, ob es nun Vistide, Tamiflu oder Thalidomid ist, ohne rechtliche Konsequenzen fürchten zu müssen.**

Wir brauchen nur einmal eine Minute zu überlegen, was die Folgen wären, wenn man diese Errungenschaft eines Jahrhunderts bitterer Kämpfe einfach abschaffen würde, nämlich die, dass wir heute ein Minimum an Kontrolle darüber haben, welche Substanzen der Öffentlichkeit als Arzneimittel verkauft werden dürfen.

Während der 1960er Jahre gründete Dr. Heinrich Mueckter, ein berühmter Nazi-Arzt, der von der polnischen Regierung wegen seiner furchtbaren Menschenexperimente mit Typhusbakterien im Konzentrationslager gesucht wurde, eine pharmazeutische Firma in Westdeutschland und entwickelte dort ein Arzneimittel, das er als harmloses Schlafmittel vermarktete. Sein Produkt **Contergan** wurde als so harmlos beschrieben, dass es ohne Rezept verkauft werden konnte, und eine Million Deutsche benutzten es jeden Tag, um schlafen zu können. Er bot sein Mittel besonders «schwangeren Müttern» an, die Schlafstörungen hatten. Das Ergebnis wurde bald offenbar: Tausende von grotesk deformierten Babys. Das Mittel, das er entwickelt hatte, enthielt Thalidomid. Zu der damaligen Zeit überliess es die deutsche Gesetzgebung der Pharmaindustrie oder einer lokalen Regierungsbehörde, in einer Art Selbstkontrolle Bestimmungen über solche Arzneimittel zu erlassen. Oder denken wir an die riesigen Skandale, die mit dem antirheumatischen Arzneimittel Vioxx verbunden sind, das mehr als zwei Millionen Menschen in der ganzen Welt benutzten, als es letzten September von Merck & Co aus dem Verkehr gezogen wurde. Ernsthafte Studien hatten das Ergebnis erbracht, dass die Benutzer von Vioxx ein 400mal grösseres Risiko hatten, einen Herzinfarkt oder Gehirnschlag zu bekommen. **Das Risiko für Merck, für die Folgen haftbar gemacht zu werden, war sicher ein Hauptgrund für die Firma, Vioxx vom Markt zu nehmen.**

Merck & Co begann Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Verkauf von Produkten als «Arzneimittel», die Morphium, Kodein, Chinin und Strychnin enthielten. Es gab damals keinerlei Bestimmungen für solche Hersteller. Der deutsche Erfinder des Aspirins, die Firma Bayer, verkaufte 1898 Heroin als «hervorragenden Hustenstiller». Das war es wahrscheinlich auch, aber damals redete man noch nicht über die Nebenwirkungen. Das war zu einer Zeit, bevor viele solche Skandale und ernsthafte Folgen für die betroffenen Menschen die Regierungen zwangen, gesetzlich zu regeln, was als Medikament verkauft werden durfte.

1962 brachte Senator Estes Kefauver als Antwort auf den Thalidomid-Skandal einen Gesetzesentwurf ein, der als «Ergänzung zum Kefauver-Harris-Arzneimittelgesetz» im selben Jahr verabschiedet wurde. Dieses Gesetz verschärfte die Anforderungen an die Arzneimittelsicherheit und verpflichtete die Arzneimittelhersteller, oder, wie George Bush Sr. es gerne nannte, die «Impfstoffindustrie» zu beweisen, dass ein Arzneimittel wirksam ist, bevor es der Öffentlichkeit verkauft wird. Arzneimittel mussten bei der Food and Drug Administration registriert werden, und die FDA wurde «explizit befugt, der jeweiligen Firma angemessene Herstellungsmethoden vorzuschreiben». Sicherheits- und Reinheitsstandards wurden definiert. Des weiteren mussten Arzneimittelhersteller ab jetzt explizit die Risiken ihrer Produkte auflisten.

1948 nahmen die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen den sogenannten Nürnberg-Code an, ein Ergebnis des Militärprozesses, der 1946 in Nürnberg gegen Nazi-Ärzte wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Experimenten mit Arzneimitteln und Viren an Menschen stattfand. Der Code wurde als allgemeines internationales Gesetz anerkannt, als Leitlinie für die medizinische Forschung. Wenn man nun gesetzliche Immunität gegen Strafverfolgung für die Wirkungen von Arzneimitteln gewähren würde, hätten die Pharmakonzerne nicht nur erfolgreich den Nürnberg-Code rückgängig gemacht, sondern auch ein Jahrhundert

bitter erkämpfter Errungenschaften an Sicherheit für die Menschen durch Gesetze, die die Arzneimittelherstellung und deren Verkauf regeln.

Mit seiner Forderung, der Pharmaindustrie vor gerichtlichen Schadensverfahren Immunitätsschutz zu gewähren, will der Präsident, wie er sagt, «Schranken niederreißen, die die Impfstoffherstellung behindern». In Wirklichkeit ist er dabei, ein gesellschaftliches Umfeld zu schaffen, welches nicht einmal die Nazi-Ärzte und Pharmakonzerne im Dritten Reich geniessen durften - sie mussten ihr Tun verheimlichen! Wenn Präsident Bushs Forderung Gesetz werden sollte, wäre das ein sehr gefährlicher Präzedenzfall. Die eigentliche Frage, die sich stellt, ist die: Was ist so wichtig, dass es den Präsidenten der Vereinigten Staaten veranlasst, seine eigene Bevölkerung derartigen Risiken einer entfesselten Pharmaumgebung auszusetzen?

Dass es einen Virenstamm gibt, der Vögel befällt, besonders in Teilen von Vietnam und China, kann nicht der Grund sein. Eher geht es wohl um die politische Ausnutzung einer solchen Situation, um eine ganz andere Agenda einzuführen, eine Agenda, deren Folgen für das menschliche Leben und Wohlergehen viel, viel schädlicher sein werden als eine vorstellbare Gefahr, die von H5N1 oder irgendeinem anderen Virenstamm ausgehen könnte.

O heilige Globalisierung - deine technischen Industriehühner ...

«Nein, die Stallhaltung ist eben nicht sicherer, sondern die industrielle Produktion - und das sieht man in Asien, wohin viele der industriellen Produktionen ausgelagert wurden, wir haben inzwischen einen grossen Fleisch- und Tiertourismus. Das Zusammentreffen von traditionellen Rassen, von lokalen Rassen und technisch hochgezüchteten Hühnern machen genau das Problem aus. Genau wie bei den Zugvögeln, die das Virus zum Teil in sich tragen, aber nicht klinisch krank werden, gibt es eine hohe Ansteckungsgefahr bei diesen technisch hochgezüchteten Hühnern. Wenn dann das Virus in diese Massentierhaltung kommt, dann ist auch die Gefahr der Mutationen gegeben. Also die Massentierhaltung ist nicht Auslöser, sondern sie ist - sagen wir mal - Aufmarschgebiet für diese Krankheit.

Impfstoff, nicht Virus für Spanische Grippe verantwortlich

Aus: Irish Examiner vom 8.5.2003, übersetzt von Zeit-Fragen Nr.44 vom 7.11.2005

Ryle Dwyer schreibt im Irish Examiner vom 1. Mai 2003 über den Horror der Pandemie von 1918-1920, von der die Propaganda behauptet, sie sei von der Spanischen Grippe verursacht worden.

«Woher sollen sie gewusst haben, dass es der Virus der Spanischen Grippe war, der Millionen von Zivilisten und Soldaten getötet hat? Das Desaster ereignete sich, als Viren für die medizinische Welt noch unbekannt waren. Die Entdeckung des ersten Virus gelang einer Gruppe von britischen Wissenschaftern im Jahre 1933. Im Hinblick auf den Ursprung des Ausbruchs berichtet Dwyer, dass ein hochrangiger Offizier der US-Armee vermutete, die Deutschen könnten als Teil ihrer Kriegsanstrengungen für den Erreger verantwortlich gewesen sein, indem sie ihn in Theatern oder an anderen Orten, wo sich viele Menschen aufhielten, verbreitet hätten. Haben die ihn auch unter ihren eigenen Leuten mit dem Ergebnis verbreitet, dass - wie berichtet - 400000 von ihnen gestorben sind?

Dwyer will uns glauben machen, all diejenigen amerikanischen Soldaten, die nicht als Folge von Kampfhandlungen gestorben sind, hätten die Spanische Grippe gehabt. Aber Berichte der US-Armee zeigen, dass sieben Männer tot umgefallen sind, nachdem sie geimpft worden waren. Ein Bericht des US-Kriegsministers Henry L. Stimson hat nicht nur diese Todesfälle bestätigt, sondern auch festgehalten, dass es 63 Tote und 28585 Fälle von Hepatitis als direkte Folge von Gelbfieber-Impfungen während nur sechs Monaten des Krieges gegeben hat. Und das war nur eine der 14 bis 25 Spritzen, die die Rekruten bekommen haben. Armeeberichte enthüllen zudem, dass die Fälle nicht nur von Typhus, sondern auch von allen anderen Krankheiten, gegen die geimpft wurde, stark und in alarmierender Weise anstiegen, nachdem die Impfungen in der US-Armee obligatorisch geworden waren.

Nachdem Amerika 1917 in den Krieg eingetreten war, stieg die Häufigkeit der durch Typhus-Impfungen bedingten Todesfälle auf den höchsten Stand in der Geschichte der US-Armee. Die Todesfälle ereigneten sich, nachdem die Spritzen in hygienischen amerikanischen Krankenhäusern und gut geführten Armeecamps in Frankreich verabreicht wurden, in denen seit Jahren hygienische Verhältnisse herrschten. Der Bericht des leitenden Militärarztes der US-Armee zeigt, dass im Verlauf des Jahres 1917 19608 Männer in Armeespitäler eingewiesen wurden, die an Impfschäden von Typhus-Impfungen und an Vaccinia litten. Dies lässt die Zahl derer unberücksichtigt, deren Impfschäden anderen Krankheiten zugeordnet wurden. Die Militärärzte wussten, dass alle diese Krankheits- und Todesfälle auf die Impfungen zurückzuführen waren, und waren ehrlich genug, dies in ihren medizinischen Berichten zugeben. Als die Militärärzte versuchten, die Symptome des Typhus mit stärkeren Impfstoffen zu unterdrücken, verursachte dies eine noch schlimmere Form von typhoidem Paratyphus.

Und als sie einen noch stärkeren Impfstoff zusammenmischten, um diese Krankheit zu unterdrücken, schufen sie eine noch schlimmere Krankheit - die Spanische Grippe. Nach dem Krieg war dies einer der Impfstoffe, die eingesetzt wurden, um die von Panik ergriffene Welt gegen die von den Fronten des Ersten Weltkriegs heimkehrenden, mit gefährlichen Krankheiten infizierten Soldaten zu schützen. Der Rest ist Geschichte.»

Patrick J. Carroll, Lady Lande House, Waterford

Quelle: Irish Examiner vom 8.5.2003

Vogelgrippe-Virus von der Seuchen-Insel?

Posted on Wednesday, February 22, 2006 @ 01:00:00 CET by wisnewski

<http://www.gerhard->

[wisnewski.de/modules.php?name=News&file=article&sid=151&mode=&order=0&thold=0](http://www.wisnewski.de/modules.php?name=News&file=article&sid=151&mode=&order=0&thold=0)
Wissenschaft

aktualisiert 23.2.06

Von Gerhard Wisnewski

Wie man weiß, und wie ich an anderer Stelle bereits berichtet habe, stellt die Quelle der Vogelgrippe-Infektion auf Rügen noch immer ein großes Rätsel dar. Wie Ornithologen berichteten, ist die Vogelpopulation auf Rügen im Winter im Grunde isoliert. Daher ist offen, wie und wo sich die Schwäne infiziert haben könnten. "Unklar ist, wann und wie sich die auf der Insel Rügen gefundenen Schwäne angesteckt haben. 'Dieses aktuelle Phänomen ist nicht zu erklären, denn es hat offensichtlich nichts mit dem Vogelzug zu tun', sagte der Leiter des Wilhelmshavener Instituts für Vogelforschung, Franz Bairlein", berichtet das Handelsblatt. Daß das Virus vielleicht schon länger da sein könnte, ist eine reine Spekulation: Denn für Vogelforscher Bairlein ist es ein Rätsel, "wieso möglicherweise schon länger vorhandene Viren nicht schon im vergangenen Herbst entdeckt wurden", so das Handelsblatt. "Damals seien tausende Vögel in Europa untersucht worden. 'Damals war H5N1 nicht dabei, und jetzt ist es da. Dies ist ausgesprochen eigenartig'", wundert sich der Mann. "Dafür haben wir kein Erklärungsszenario."

Mal sehen, ob wir eins finden.

Zunächst mal: Eingeschleppt haben können die Schwäne das Virus auch nicht. Die Sache ist nämlich die, daß kein Schwan aus irgendeinem Vogelgrippe-Gebiet nach Rügen fliegt und dort verhungert. "So einen kuriosen Einzelflieger gibt es nicht", schloß Bairlein einen Zusammenhang mit Zugvögeln als Infektionsquelle laut Handelsblatt aus. "Die in Deutschland verbreiteten Höckerschwäne seien als Parkschwäne weitgehend sesshaft. 'Nur die Sing- und Zwergschwäne sind arktische Zugvögel und überwintern hier.' In der Arktis sei das Virus aber bislang nicht nachgewiesen."

Da ist guter Rat teuer: war das Vogelgrippe-Virus nun schon vorher da oder nicht? Und wenn ja, wo kam es nur her? Immer schön der Reihe nach.

Tatsächlich ist nun erwiesen: das Vogelgrippe-Virus war wirklich schon vorher da. Und zwar auf der Insel Riems.

Soso. Und wo ist überhaupt die Insel Riems? Diese Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Selbst wenn Sie bei hotmaps.de die höchste Auflösung der Ostseeküste einstellen, werden Sie die Insel Riems nicht finden. Und das liegt nicht an hotmaps.de,

sondern an Riems. Denn die Insel mißt nur etwa 1250 mal 300 Meter. Wenn Sie in der Nähe von Greifswald nach ihr suchen, sehen Sie nordöstlich der Ortschaft Mesekenhagen nur einen unscheinbaren Buckel, der in den Greifswalder Bodden hinausreicht, ein bedeutender Lebensraum für Wasservögel, also auch Schwäne.

Keine eingezeichnete Straße, kein Ortsname weist auf der Karte darauf hin, daß sich hier die Insel Riems befindet. Diese Insel finden Sie erst, wenn Sie die Webseite der Firma Riemser Arzneimittel durchsuchen. Die hat freundlicherweise eine Anfahrtsskizze ins Netz gestellt.

Aber jetzt wird es erst wirklich kompliziert, denn die von der Riemser Arzneimittel AG als Insel Riems bezeichnete Insel ist gar nicht Riems; darauf hat mich ein Leser freundlicherweise hingewiesen. Riems ist noch kleiner, als die Insel, die wir hier sehen und liegt etwa fünf Kilometer westlich davon. Das, was auf der Karte der Riemser Arzneimittel AG als Riems bezeichnet wird, ist nicht Riems, sondern die Insel Koos. Kompliziert, wie? Beide Inseln liegen eben just an jenem Greifswalder Bodden, an dem auch die so plötzlich von der Vogelgrippe heimgesuchte Insel Rügen liegt. Von Riems bis Rügen sind es nur ein paar Kilometer. Und damit wir jetzt alle noch besser durchblicken, habe ich noch eine Karte mitgebracht:

Doch nachdem Sie die Insel Riems, auf der das Vogelgrippe-Virus nachweislich bereits seit längerer Zeit vorhanden ist, auf der Karte nun gefunden haben: Fahren Sie nicht hin. Jedenfalls nicht unangemeldet. Denn Sie kommen nicht drauf. Die Insel ist dem Vernehmen nach für die Öffentlichkeit gesperrt, genau wie zu DDR-Zeiten. Damals hieß sie noch die "Seuchen-Insel". Heute befindet sich auf Riems das Friedrich-Loeffler-Institut für Tiergesundheit, kurz FLI. Jenes Friedrich-Loeffler-Institut, das sich seit Wochen mit der Diagnose der Vogelgrippe von der benachbarten Insel Rügen hervortut, liegt ausgerechnet nur wenige Kilometer von Rügen entfernt, im südwestlichen Teil des Greifswalder Boddens. Zufälle gibts hier.

Laut der Leserschrift gehört oder gehörte auch Koos zum Bestand der Virenforscher. Zu DDR-Zeiten sei es ebenfalls gesperrt gewesen. Ab 1950 soll die Insel Koos in die Tierseuchen-Forschungsanstalt der Insel Riems eingegliedert worden sein. Und besonders spannend ist, daß diese "Seuchen-Inseln" ausgerechnet an bzw. mitten in einem Naturschutzgebiet liegen. Daß also in bzw. in der Nähe eines Naturschutzgebietes mit hoch infektiösen Keimen gearbeitet wird. Das Gebiet darf mit Ausnahme eines Außenstrandes und abseits angelegter Wege angeblich nicht betreten werden.

Und hier gibt es nicht nur Zufälle, sondern eben auch das Vogelgrippe-Virus: "Hinter den Riemser Zäunen sind Erreger der Vogelgrippe, einschließlich des Subtyps H5N1, bereits seit langem präsent", schrieb die netzeitung im Oktober 2005.

Der NDR nannte Riems gar eine "Wahnsinnsinsel", weil hier in zahlreichen Hochsicherheitslabors hochinfektiöse Tierkrankheiten erforscht werden, wie zum Beispiel die Vogelgrippe. "Die hoch gesicherte Virusbank enthält rund 500 Virusstämme und -isolate von Rind, Schaf, Schwein oder Geflügel. Erst vor kurzem hatten die Forscher für die Tests mit einem neuartigen Marker-Impfstoff in den institutseigenen Hochsicherheitsställen Hühner künstlich mit hoch pathogenen Vertretern des Erregers infiziert", schrieb die netzeitung im Oktober 2005.

Und genau über die Köpfe dieser wackeren Forscher, "Über die Ostseeinsel Riems, wo der Hauptsitz des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) hinter hohen Zäunen und Sicherheitstoren beheimatet ist, ziehen derzeit Tausende von Wildgänsen, Schwänen und Kleinvögeln", schrieb im Herbst 2005 die netzeitung. "Die seichten Boddengewässer zwischen den

Touristeninseln Rügen und Usedom sind ein Rastgebiet für die potenziellen Einträger der Vogelgrippe."

Sollten diese Vögel wirklich infiziert gewesen sein, trugen sie also quasi Eulen nach Athen bzw. die Vogelgrippe in den Greifswalder Bodden und nach Rügen, denn die war in der Gegend schon vorher da, und zwar in Riems. Die Vögel flogen auf ihrem Weg in den Greifswalder Bodden und nach Rügen direkt über die Labors von Riems, wo bereits das Vogelgrippe-Virus gedieh. Erstaunlich, wie?

Noch erstaunlicher ist, daß die ersten, in der zweiten Februarwoche 2006 mit dem Verdacht auf Vogelgrippe tot auf Rügen gefundenen Schwäne zur Untersuchung nur ein paar Kilometer weiter ausgerechnet in die Labors von Riems transportiert wurden, wo die Vogelgrippe sozusagen schon auf sie wartete. Prompt wurde tatsächlich das Virus bei ihnen festgestellt. Genaugenommen können sich die Rügener und Boddener Schwäne das Virus also auf zwei Wegen geholt haben: Bei ihrem Weg über die Virusküchen des Friedrich-Loeffler-Instituts oder durch ihre Nachbarschaft zu denselben. Oder erst in dem Moment, in dem sie tot dort angeliefert wurden. Auf eine weitere Möglichkeit komme ich gleich.

"Die tödliche Gefahr lauert ganz in der Nähe", schrieb Spiegel Online am 17. Januar 2006 über das Seucheninstitut auf Riems: "Hinter Stacheldrahtzaun, massiven Mauern, Sicherheitsschleusen und dicken Glasfenstern. Die Wildgänse im Schilf ahnen nichts, schnattern unentwegt, und auch die kleine Entenfamilie am Ufer watschelt gemütlich den Strand entlang. Die Gefahr hat einen Namen: H5N1. Im unweit einiger Nistplätze gelegenen Friedrich-Loeffler-Institut experimentieren Forscher mit dem Vogelgrippe-Virus. Doch die vielen Wasservögel am Strand haben nichts zu befürchten. Europas führendes Forschungszentrum gilt als absolut sicher. Das Virus ist gut verwahrt, mit modernsten Filtern von der Außenwelt abgeschottet."

Na, hoffentlich.

Laut Spiegel Online forschen die Wissenschaftler "an einem neuartigen Impfstoff gegen die Vogelgrippe. Er soll, anders als die bisher gängigen Präparate, gesunde Vögel nicht nur immunisieren, sondern es zugleich ermöglichen, geimpfte Tiere von infizierten zu unterscheiden."

Bis es soweit ist, heißt das, daß geimpfte Tiere nicht von infizierten Tieren zu unterscheiden sind. Ergo gelten sie demnach als infiziert. Ist etwa eine "Impfung" die Quelle für die vielen infizierten Schwäne auf Rügen? Sprich: wurden die Schwäne gar nicht infiziert, sondern "geimpft" und gelten seitdem als H5N1-Schwäne?

"Das Impfen gegen die Vogelgrippe ist in der Europäischen Union umstritten, weil geimpfte Vögel das Virus unbemerkt weitergeben können", lesen wir am 23.2.06 bei tagesschau.de. Dennoch dürften Frankreich und die Niederlande "Geflügel vorbeugend gegen die gefährliche Vogelgrippe impfen."

Merken Sie was? Im Grunde gibt es zwischen "geimpften" und infizierten Tieren nur wenig Unterschiede. "Geimpfte" Tiere sind genau wie infizierte ansteckend, und genau das, was man eigentlich verhindern will, nämlich einen infizierten Bestand und die Gefahr einer Ausbreitung der Vogelgrippe bekommt man durch die Impfung "gegen" die Vogelgrippe. Frankreich und die Niederlande müßten sicherstellen, "dass geimpfte Tiere von nicht geimpften klar räumlich getrennt werden. Vor den Impfungen müssen die Bestände genau auf mögliche Vogelgrippe-Erreger getestet werden. Einmal geimpft, unterliegen die Tiere strengen Transportbeschränkungen. Ihr Fleisch darf aber weiterhin in die anderen EU-Staaten exportiert werden", so tagesschau.de.

Denken wir noch einen Schritt weiter: Bekanntlich grassiert die Angst vor einem mutierten H5N1-Erreger, der von Mensch zu Mensch springen kann. Wie man der Presse entnehmen kann, werden genau gegen einen solchen Erreger Impfstoffe entwickelt. Was aber braucht man zur Entwicklung eines solchen Impfstoffes gegen eine "humane Vogelgrippe"? Genau: Den Erreger. Bevor man also den Impfstoff herstellen kann, muß man erstmal genau den Erreger erzeugen, vor dem sich alle Welt fürchtet - nämlich einen Vogelgrippe-Erreger, der von Mensch zu Mensch überspringt.

Geschieht das auch auf der "Seuchen-Insel"?

Denken Sie jetzt dasselbe, wie ich? Nämlich, daß Sie nicht enden wollen, wie ein Rügener Schwan? Egal, was kommt: Lassen Sie sich besser mal nicht "gegen" die Vogelgrippe infizieren bzw. "impfen".

"Derzeit impfen die Ärzte jedes Tier einzeln", heißt es bei Spiegel-Online über das Riemser Seucheninstitut im Januar 2006: "In Zukunft könnten sie die erforderliche Dosis einfach dem Trinkwasser beimischen."

Tja, dann...

"Der Prototyp wurde bereits erfolgreich getestet, bis zur Massentauglichkeit dürften aber noch einige Jahre vergehen."

Ein Prototyp des immunisierenden bzw. "infizierenden" Impfstoffes für Tiere wurde also bereits getestet. Wurde er auch dabei schon dem Wasser beigemischt, womöglich dem Wasser des Greifswalder Boddens oder auf Rügen? Wenn nur Frankreich und die Niederlande die Erlaubnis zur Impfung haben, dann heißt das schließlich: In Deutschland ist die Impfung verboten. Hat das Friedrich-Loeffler-Seucheninstitut eine Sonder-Genehmigung für Forschungszwecke? Und wenn das Institut auch außerhalb seines Bereiches "Impfungen" vorgenommen hat: hat es dafür ebenfalls eine Genehmigung?

Kein Mensch hätte sich jedenfalls wohl träumen lassen, daß die Vogelgrippe so bald in Deutschland ausbrechen würde, und dann auch noch bei den Höckerschwänen. Kein Mensch - bis auf die Forscher des Friedrich-Loeffler-Instituts. Die warnten nämlich schon seit Wochen vor einem Ausbruch der Vogelgrippe in Deutschland und empfahlen die "Aufstallung" von Geflügel ab 1. März 2006. Nur: wer hätte gedacht, daß die Seuche ausgerechnet in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ausbrechen würde?

Hier ein Auszug aus einem kleinen Vogelgrippe-Tagebuch der Riemser Vogelgrippe-Forscher, zusammengestellt aus den Pressemitteilungen des Friedrich-Loeffler-Instituts (lesen Sie unbedingt auch "Coutdown zur Vogelgrippe - Ein Tagebuch von der Seuchen-Insel" in der Abteilung Dokumentation):

Insel Riems, 14. Februar 2006. Der Nachweis von hoch pathogenem H5N1 Geflügelpestvirus in Nigeria und Italien veranlasste das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) zu einer Neubewertung des Risikos der Einschleppung der Vogelgrippe nach Deutschland. Für über die Südwest- und Zentralroute aus den Brutgebieten im Frühjahr nach Norden ziehende Wildvögel stuft das FLI die Einschätzung von „gering“ auf „mäßig“ hoch. Weiterhin unklar bleibt die Situation in Italien und Slowenien mit bestätigten Funden von hoch pathogenem H5N1 Virus und Verdachtsfällen. Eine Einschleppung des Virus durch Wildvögel über kürzere Entfernung kann demnach aber ebenfalls nicht mehr ausgeschlossen werden. Daher empfiehlt das FLI die Aufstallung des heimischen Geflügels zum nächst möglichen Zeitpunkt.

In den letzten Tagen meldeten einige europäische Länder, unter anderen Bulgarien, Italien und Slowenien, Nachweise oder Verdachtsfälle des Geflügelpestvirus H5N1 bei Wildvögeln, vor allem bei Höckerschwänen. (...) Ein Eintrag durch andere Wasservögel kann ebenso wenig ausgeschlossen werden wie eine Migration der Schwäne aus den Ausbruchsgebieten in Kroatien und dem Donaudelta. 'Offenbar scheinen Schwäne aber besonders empfindlich für das Virus zu sein und können als Indikatortiere angesehen werden', so Mettenleiter. Höckerschwäne sollten daher während des Wildvogel-Monitorings im Frühjahr verstärkt beobachtet und vor allem kranke oder tot aufgefundene Tiere in jedem Fall auf Infektionen mit Inflenzaviren untersucht werden.

Jetzt wollen Sie sicher noch wissen, wie das Friedrich-Loeffler-Institut eigentlich ausgerechnet auf die einsame und kleine Insel Riems kam. Nein? Ich erzähls Ihnen trotzdem: Der Gründer Friedrich Loeffler zog 1910 aus Sicherheitsgründen mit seinen Leuten hierher - und zwar nachdem er eine ganze Region bei Greifswald mit der Maul- und Klauenseuche infiziert hatte. Seit 1910 werden auf der Insel Riems Erreger von Tierseuchen erforscht, schreibt Spiegel Online - "in sicherer Entfernung zur nächsten Stadt Greifswald". Aber nicht in sicherer Entfernung zur Insel Rügen.

Von der Web-Seite des Friedrich Löffler –Instituts, die die Vogelgrippe :

Kurzcharakteristik. Was ist das FLI:

Das Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI) ist eine selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Es betreibt Forschung auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten landwirtschaftlicher Nutztiere und verwandter Wissenschaften. Das FLI nimmt die ihm nach dem Tierseuchengesetz zugewiesenen Aufgaben wahr, veröffentlicht Forschungsergebnisse und pflegt die nationale und internationale Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Persönlichkeiten und Einrichtungen.

Das FLI gliedert sich in vier Anstaltsteile mit acht Instituten. Auf der Insel Riems sind die Institute für Molekularbiologie, für Virusdiagnostik, für Infektionsmedizin und für neue und neuartige Tierseuchenerreger angesiedelt. Am Standort Tübingen befindet sich das Institut für Immunologie. In Wusterhausen arbeitet das Institut für Epidemiologie. Am Standort Jena befinden sich die Institute für bakterielle Infektionen und Zoonosen und für molekulare Pathogenese.

Labor für molekularbiologische Diagnostik von AIV und NDV, Laborleiter, Dipl. Chem. Elke Starick
Elke.Starick(at)fli.bund.de Telefon +49 38351 7-108

Kurzcharakteristik des Labors

Aviäre Inflenzaviren (AIV) und Paramyxoviren vom Serotyp 1 (APMV-1) können in der Geflügelwirtschaft große ökonomische Schäden verursachen. Infektionen mit den hochpathogenen Formen von AIV (HPAI) und APMV-1 (Newcastle disease virus, NDV) sind meldepflichtige Tierseuchen. Ein schneller diagnostischer Nachweis des Auftretens des Erregers im Feld trägt dazu bei, Schäden zu begrenzen. Daher finden RT-PCR-Teste zunehmend Akzeptanz und Einsatz zum Nachweis von AIV und APMV-1. Neben Testen zum Ja/Nein-Nachweis der Erreger sind RT-**PCR-Methoden** für die Subtypisierung der 15 AIV-Hämagglutinine (HA) und ein Neuraminidase(NA)-Hemmtest für die Bestimmung der 9 AIV-

NA-Subtypen entwickelt bzw. etabliert worden. Darüberhinaus können mittels Sequenzierung der HA0-Spaltstelle des AIV bzw. der F0-Spaltstelle des APMV-1 erste Aussagen zur Pathogenität des Erregers getroffen werden. Die molekularbiologische Charakterisierung des für AIV-HA kodierenden Gens trägt zur weiteren Viruscharakterisierung und zu epidemiologischen Aussagen bei.

Das Labor ist seit 2003 akkreditiert.

Kommentar von Ottmar:

Die sogenannte PCR-Methode ist das Herzstück des sogenannten HIV-Antikörpertest, ein Eiweißsuchtest. Er **sucht und findet nur Eiweißbruchstücke** und **keine** HIViren und **keinen** Antikörper gegen HIV! Das ist so als würde man im Herbst Laub im Wald suchen gehen. Man wird garantiert etwas finden! Dieser Test ist völlig unspezifisch, d.h. das positiv Ergebnis korreliert mit anderen Faktoren und Krankheiten. Im Falle von HIV sollen es 65 verschiedenen Krankheiten sein. Daher ist der Test aussageelos! Wer sich näher mit der Materie auseinandersetzen will hat die Möglichkeit unter : <http://thepertgroup.com/> Es handelt sich um die Webseite einer Australischen Wissenschaftsgruppe an der Universität Perth um E. Pappadopulus, die in den 90ziger Jahren die Unseriösität des sogenannten AIDS-Test wissenschaftlich nachgewiesen hat.

Hier als Einleitung ein paar Anhaltspunkte, die die Perth Gruppe formuliert hat:

- „1. Es gibt keinen Nachweis für die Existenz eines einzigartigen, von außen erworbenen Retrovirus HIV.
2. Es gibt keinen Nachweis dafür, daß die HIV-Antikörper-Tests eine HIV-Infektion anzeigen.
3. Es gibt keinen Nachweis dafür, daß HIV eine Immunschwäche (Zerstörung von T-Lymphozyten) oder AIDS verursacht.
4. Es ist unmöglich, daß sich Hämophile (Bluter) mit HIV durch Faktor-VIII-Infusionen anstecken.
5. Es gibt keinen Nachweis dafür, daß das HIV-Genom (RNA oder DNA) aus einer einzigartigen, von außen erworbenen, infektiösen retroviralen Partikel stammt.
6. Es gibt keinen Nachweis dafür, daß HIV/AIDS infektiös sei, weder über Blut, Blutprodukte oder Geschlechtsverkehr.
7. Es gibt keinen Nachweis dafür, daß das, was man in Afrika oder Thailand "AIDS" nennt, von HIV verursacht würde oder sexuell übertragen wird.
8. AIDS und all die Phänomene, die man mit "HIV" bezeichnet, werden hervorgerufen durch Veränderungen im zellulären Redox, welche ihrerseits hervorgerufen werden durch die oxidative Natur der Substanzen und Einwirkungen, die sowohl allen AIDS-"Risikogruppen" als auch den Zellen, die man bei der "Kultivierung" und "Isolation" von HIV verwendet, gemein sind.
9. AIDS wird sich nicht über die ursprünglichen "Risikogruppen" hinaus verbreiten, und die Unterbindung des Einflusses von Oxidantien und/oder die Verwendung von Anti-Oxidantien wird die Aussichten von AIDS-Patienten verbessern.
10. Pharmakologische Daten beweisen, daß AZT nicht HIV töten kann und daß AZT für alle Zellen giftig ist und AIDS verursachen kann.“

Ich weiß das das alles für eine unbedarfte Person harter Tobak ist, aber man muß sich mit dem Gedanken anfreunden, daß die Massen-Medien nicht die Funktion haben uns zu informieren. Des weiteren hier die Adressen von weiteren Internetseiten die im Zusammenhang einer kritischen Diskussion zum Thema AIDS entstanden sind:

<http://www.virusmyth.net/aids/award.htm> (englisch, USA - Aktivisten)

<http://www.aids-kritik.de/> (deutsch sprachige Webseite)

<http://www.rethinkingaids.de/> (deutsch sprachige Webseite)

<http://www.duesberg.com/> (Webseite des Herrn der als erster Retro-virologe, Molokular-Biologe sagte, "HIV kann kein AIDS machen". Er ist der Mann der ersten Stunde, obwohl er deutscher ist, ist die Web-Seite in englisch, da er Professor für Mikrobiologie an der Uni in Berkley in Kalifornien ist.)

<http://www.aliveandwell.org> (HIV-Positive Seite, die nicht an HIV macht tot glauben und siehe Titel.... allerdings auch in englisch)

Ich kann euch auch Broschüren schicken oder Bücher leihen. E-Post Adresse:

tecumta@web.de

Grüsse von Ottmar Lattorf

Hier noch ein Brief den ich ans Friedrich Löffler –Institut geschickt habe:

Liebe Leute vom FLI!

Hier einige Fragen zur Vogelgrippe:

- 1.) Gibt es irgendwelche seriöse Veröffentlichungen zum Thema H5N1?
- 2.) In welchen Publikationen?
- 3.) Gibt es irgendwo präzise Beschreibungen des Tests mit dem H5N1 festgestellt wird?
- 4.) Es gibt scheinbar zwei verschiedene Tests: einmal einen sog. „Schnelltest“ und einen anderen. Wie funktioniert der eine Test wie der andere?
- 5.) Gibt es präzise Beschreibungen des Funktionsmechanismus des Virus H5N1, also wie wirkt dieser Virus und wie führt er zum Todes des jeweilig befallenen Tiers.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichen Dank

Auch in Deutschland: Vogelgrippe als Vorwand für Verfassungsbruch?

km. Denjenigen, die wie in den USA auch für Deutschland planen, die Armee im Inneren des Landes einzusetzen, wird das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes zum Luftsicherheitsgesetz nicht ins Konzept gepasst haben. Hat das Gericht doch unzweideutig festgestellt, dass das Ansinnen, unschuldige Flugpassagiere bei einen Terrorakt durch einen Abschuss töten zu können, gegen das unveräusserliche Recht auf Leben und gegen die staatliche Verpflichtung zur Achtung und zum Schutz der Menschenwürde verstösst. Und: Das Grundgesetz erlaubt einen Bundeswehreinsatz im Landesinneren grundsätzlich nicht, nur unter den in der Verfassung eng begrenzten Voraussetzungen, zum Beispiel beim Katastrophenschutz.

Nun machen einige deutsche Politiker um so lauter und autoritärer Stimmung gegen die bisherigen Verfassungsbestimmungen, brüsten sich sogar damit, im Falle eines Falles die Verfassung zu brechen. Wolfgang Bosbach, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundstag, forderte in einem Interview mit dem Deutschlandfunk (16. Februar) nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes im scharfen Ton und ohne auf die Bedenken des Interviewers einzugehen: «Wir wollen den Einsatz der Bundeswehr im Innern

erlauben. Wir übernehmen Polizeiaufgaben [Auslandseinsätze der Bundeswehr] im Ausland. Dann sollen wir es im Inland nicht können? Wir müssen das Grundgesetz ändern.» Und über den deutschen Verteidigungsminister Franz-Josef Jung (CDU) hiess es am 18. Februar in der Zeitung «Die Welt»: «Jung ist bereit, diese [verfassungsrechtlichen] Schranken zu umgehen und den Abschussbefehl [gegen ein mit Terroristen besetztes Flugzeug] zu erteilen. Das könne er verantworten. Er führt den übergesetzlichen Notstand oder die Notwehr als Grundlage für einen Abschussbefehl an. Strafrechtliche Folgen, die in so einem Fall drohen könnten, müsse er dann in Kauf nehmen, so der Minister.»

Ist es da ein Zufall, dass der Landwirtschaftsminister von Mecklenburg-Vorpommern Soldaten der Bundeswehr angefordert hat, um Fundorte toter Schwäne auf der Insel Rügen abzusperren. Und es in den Nachrichten des Deutschlandfunks vom 19. Februar heisst: «Die Bundeswehr will im Laufe des Tages über den Umfang ihrer Hilfe im Kampf gegen das gefährliche Virus entscheiden.» Das war um 7 Uhr am Morgen. Um 13 Uhr hiess es schon: «Bundeswehrspezialisten trafen unterdessen auf Rügen ein, um bei der Absperrung und Desinfizierung zu helfen.» Wozu braucht es Soldaten der Bundeswehr, um ein kleines Gebiet mit bislang 59 bestätigten toten Schwänen abzusperren, von denen in keinem einzigen Fall gesichert ist, dass sie wirklich an der Vogelgrippe gestorben sind? Passt dieser Einsatz nicht vielmehr ziemlich genau zur Diskussion um den Bundeswehreinsatz im Inneren, der durch solche vollkommen unnötigen Einsätze wie auf der Insel Rügen salonfähig gemacht werden soll?

Der Höckerschwan ist kein Zugvogel

Spiegel online berichtet am 15. Januar zum Vogelgrippe-Virus-Phänomen auf Rügen: «Dieses aktuelle Phänomen ist nicht zu erklären, denn es hat offensichtlich nichts mit dem Vogelzug zu tun», sagte der Vogelforscher Franz Bairlein. Da Höckerschwäne nur kurze Strecken zurücklegten, könnten sie nicht aus Vogelgrippe-Regionen gekommen sein. «Aber woher kommt das Virus dann, wenn es nicht durch Zugvögel transportiert wurde?», fragt der Leiter des Wilhelmshavener Instituts für Vogelforschung. «Nur die Sing- und Zwergschwäne sind arktische Zugvögel und überwintern hier. Aus der Arktis können sie das Virus aber nicht eingeschleppt haben, denn dort ist es bislang nicht nachgewiesen.»

Vordringlich wollen die Wissenschaftler nun klären: Warum und wie haben sich die Höckerschwäne den Erreger eingefangen, obwohl sie doch keine Zugvögel sind?

Schuldlose Zugvögel?

Geflügelexporte als Hauptursache der Vogelgrippe

Vertreter verschiedener Uno-Unterorganisationen für Umweltschutz haben sich dagegen verwahrt, Zugvögeln die Schuld an der fortschreitenden Verbreitung der Vogelgrippe zu geben. Man habe es beim H5N1-Virus mit einem komplexen Phänomen und sehr komplizierten Zusammenhängen zu tun, die noch exakter Untersuchungen bedürften, erklärte der Exekutivsekretär der Uno-Konvention für die Erhaltung wandernder wildlebender Tierarten, Robert Hepworth, in Bonn. Zugvögel zu beschuldigen, sagte der Sekretär des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogel-Abkommens, Bert Lenten, scheine der einfachste Weg zu sein, einer Auseinandersetzung über nicht dauerhafte Methoden in der Landwirtschaft zu entgehen.

ko. Die Bonner Uno-Experten sehen nach wie vor im Import und Export von Geflügel und Geflügelprodukten die wichtigste Ursache für die weltweite Verbreitung des H5N1 -Virus. Das Virus sei auf Geflügelfarmen in China entstanden und habe sich möglicherweise sogar auf Geflügel spezialisiert. Auslöser für die Vogelgrippe in Nigeria sei beispielsweise

eingeschmuggeltes Geflügel gewesen. Für die Epidemie machten die Fachleute überdies den Verfall von Ökosystemen und die gemeinsame Nutzung wichtiger Habitats wie Feuchtgebiete durch Wildtiere und Landwirtschaft verantwortlich; dies habe zu einem ungesunden Nebeneinander von Zugvögeln und Haustieren geführt. Gegen Zugvögel als Überträger der Vogelgrippe spricht nach Ansicht der Uno-Mitarbeiter, dass die Tiere Indien bereits im September erreicht hätten, die Krankheit aber erst später ausgebrochen sei.

Nicht jeder tote Schwan auf Rügen sei infiziert gewesen, unterstrich Lenten. Alljährlich wanderten Schwäne von Schweden zunächst in die baltischen Länder und von dort der Ostseeküste entlang nach Deutschland. In Schweden oder Lettland aber sei die Vogelgrippe nicht nachgewiesen worden. Zu den unverändert offenen Fragen gehört nach Auskunft der Bonner Fachleute, warum Länder entlang der Nord-Süd-Routen der Zugvögel nicht betroffen seien, die Epidemie sich aber von Südost nach Nordwest ausbreite.

Vom Töten von Zugvögeln rieten die Uno-Behörden dringend ab. Das Risiko werde dadurch erhöht, denn aufgeschreckte Wildtiere suchten sich dann andere Ruheräume.

An einem Seminar des Uno-Umweltprogramms am 10. und 11. April in Nairobi sollen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ausgetauscht und zugleich Ratschläge und ein Frühwarnsystem für die betroffenen Länder erarbeitet werden.

Quelle: Neue Zürcher Zeitung vom 23.2.06

Handel mit Geflügel als Ursache der Vogelgrippe

Die Ausbreitung der Vogelgrippe über weite Distanzen wird auf Zugvögel zurückgeführt. Eine wichtigere Ursache könnte im Handel mit Geflügel liegen.

Laut Bird Life International, einer Naturschutzorganisation mit Sitz in England, beweist der Ausbruch der Vogelgrippe in Nordnigeria, dass der illegale Handel mit lebendigem Geflügel und gefrorenem Geflügelfleisch für die Verbreitung des Vogelgrippevirus über Kontinente hinweg gefährlicher sei als Migrationen von Wildvögeln. Die Indizienkette von Bird Life International, die wissenschaftlich belegt ist, leuchtet ein. «Warum wäre die Seuche zunächst nur in einer Pouletfabrik in Kano aufgetaucht, wenn das Virus durch Zugvögel nach Nordnigeria gekommen wäre?», fragt Richard Thomas von Bird Life International. Er weist darauf hin, dass nigerianische Pouletfabriken Küken per Flugzeug aus Asien importierten, bis diese Einfuhren 2004 verboten wurden. Seither machen die Unternehmen politischen Druck für eine Aufhebung des Verbots, weil sie selber Küken nicht in genügenden Mengen aufziehen können. Exporte von China nach Nigeria haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen, auch nach Kano, das über einen internationalen Flughafen verfügt. Gegen die verbreitete These, dass Wandervögel das Virus nach Nordnigeria getragen hätten, spricht laut Thomas auch die Tatsache, dass in Libanon, Israel oder Ägypten bisher keine Fälle von Vogelgrippe aufgetaucht sind, obwohl Zugvögel, die in Nigeria überwintern, entlang der Ostküste des Mittelmeers migrieren. Auch im Sumpfgebiet Hadejia-Nguru in Nordnigeria, wo viele Zugvögel überwintern, sind bisher keine Fälle von Vogelgrippe aufgetaucht.

Grain –

Augenmerk auf die globalisierte Geflügelindustrie

Im folgenden werden Auszüge aus dem Briefing, das total 18 Seiten umfasst, veröffentlicht.

St.K. Es sind nicht die frei herumlaufenden Hühner aus den Kleinbetrieben oder das Freilandgeflügel, das die aktuelle Welle von Vogelgrippeausbrüchen, welche grosse Teile der Welt überziehen, begünstigten. Der tödliche H5N1-Vogelgrippestamm ist ein Problem, welches hauptsächlich durch die Geflügelgrossindustrie entstanden ist. Das Epizentrum des Vogelgrippevirus H5N1 sind die Geflügelfabriken in China und Südostasien und - obwohl Wildvögel die Krankheit verbreiten können, zumindest über kurze Distanzen - findet die hauptsächlichliche Verbreitung des H5N1-Virus über die weitgehend ihren eigenen Gesetzen gehorchende globalisierte Geflügelgrossindustrie statt, welche die Produkte und den Ausschuss ihrer Geflügelfarmen über eine Vielzahl von Handelswegen überall auf der Welt verteilen. Schon jetzt leiden die Geflügelhalter der Kleinbetriebe und die Biodiversität des Geflügels und damit die Ernährungsgrundlage, welche sie bilden, schwer unter den Auswirkungen der Vogelgrippe. Und was die Sache noch schlimmer macht: Staaten und internationale Organisationen forcieren auf Grund falscher Annahmen über die Art und Weise, wie die Krankheit verbreitet wird, die Stallhaltung des Geflügels und damit die weitere Industrialisierung der Geflügelbranche. Konkret bedeutet dies das Ende für die kleinen Geflügelbetriebe, welche weltweit Hunderte Millionen von Familien Nahrung und Existenz bieten. In diesem Dokument (Briefing) werden neue Aspekte der Vogelgrippe beleuchtet, die sich von den üblichen Erklärungen unterscheiden, indem der Fokus dorthin gelegt wird, wo er auch sein sollte, nämlich auf die globalisierte Geflügelindustrie.

Hühnerjagd in Gasmasken

Männer in weissen Gummianzügen und Gasmasken jagen Hühner in ländlichen Gebieten ... Hühner werden verkauft und geschlachtet auf Geflügelmärkten ... Wilde Vögel fliegen am Himmel ... Dies sind die typischen Bilder, welche durch die Medien in ihrer Berichterstattung über die Vogelgrippeepidemie veröffentlicht werden. Selten sind Bilder von der boomenden transnationalen Geflügelindustrie. Es gibt keine Schnappschüsse von den Tierfabriken, die durch das Virus betroffen sind, keine Bilder von überfüllten Lastwagen, die lebende Hühner transportieren, noch Bilder von den Futtermühlen, die «Geflügel-Abfallprodukte» in Hühnerfutter verwandeln. Die Auswahl der Bilder vermittelt uns eine klare Botschaft: Die Vogelgrippe ist ein Problem von wilden Tieren und rückständigen Geflügelhaltungsmethoden, nicht ein Problem der modernen Industrie. Auf diese Art wird die grundlegende Information, die wichtig wäre, um den kürzlichen Vogelgrippeausbruch zu verstehen, unter den Teppich gekehrt. Die Vogelgrippe ist nichts wirklich Neues. Sie hat friedlich koexistiert in wilden Vögeln, auf Höfen mit kleinen Geflügelbeständen und auf Geflügelmärkten seit Jahrhunderten. Aber die Welle hochpathogener Stämme von Vogelgrippe-Erregern, die seit 10 Jahren auf der ganzen Welt Geflügel dezimierten und Menschen töteten, ist beispiellos - so wie die heutige transnationale Geflügelindustrie.

Das Hühnerkraftfutter

Der Wandel, den die Geflügelproduktion in Asien in den letzten Jahren erlebt hat, ist atemberaubend. In den südöstlichen Ländern Asiens - in Thailand, Indonesien und Vietnam - wo die meisten Vogelgrippeausbrüche zu verzeichnen sind, wurde die Produktion in nur 30 Jahren um das Achtfache angehoben, von 300000t Hühnerfleisch 1971 auf 2440000t Hühnerfleisch im Jahr 2001. In China hat sich die Produktion von Hühnern seit 1990 verdreifacht auf heute über 9 Millionen Tonnen pro Jahr. Diese Geflügelproduktion stellt fast ausschliesslich auf Massentierhaltung ab und diese findet vorwiegend ausserhalb von grossen Städten, aber gut integriert in das grenzüberschreitende Produktionssystem, statt. Dies ist die optimale Brutstätte für eine hoch pathogene Vogelgrippe, wie es das Virus H5N1 ist, von dem befürchtet wird, es könnte entarten und zu einer Grippepandemie unter Menschen führen. Demgegenüber enthalten all die Artikel, Stellungnahmen und Strategiepapiere der United Nations Food and Agriculture Organization (FAO), der World Health Organization (WHO) und der massgeblichen staatlichen Behörden kaum je eine Andeutung über die Rolle der Geflügelgrossindustrie in der Vogelgrippe-Krise. Statt dessen fokussieren sie auf die Kleinbetriebe und verlangen strengere Betriebsüberwachungen und eine einschneidende Restrukturierung dieses Geflügelsektors. Grosse Geflügelunternehmen nehmen sogar den Ausbruch der Vogelgrippe als Gelegenheit, die verbleibenden Geflügel-Kleinproduzenten vom Markt zu verdrängen. «Den Zug der Wildvögel können wir nicht kontrollieren, aber wir können alles in unserer Macht stehende tun, um so viele Geflügel-Kleinbetriebe wie nur möglich zu schliessen.», sagte Margret Say, Direktorin der Abteilung Südostasien der USA Poultry and Egg Export Council. Die Reaktionen einiger Wissenschaftler sind nicht weniger skandalös. Englische Wissenschaftler machten sich daran, ein gentechnisch verändertes, Grippe resistentes Huhn zu entwickeln. «Wir glauben, dass wir, sobald die entsprechende Bewilligung vorliegt, nur vier oder fünf Jahre brauchen werden, um genügend Hühner aufzuziehen, um die weltweite Hühnerpopulation vollständig zu ersetzen.», sagt Laurence Tiley, Professor für molekulare Virologie an der Universität Cambridge. Das Halten einiger Hühner ist für Landbesitzer nicht sinnloser Zeitvertreib. Es ist vielmehr der entscheidende Beitrag zur Sicherstellung der Ernährung und eines Einkommens für (Hunderte von) Millionen armer Menschen auf dem Land, welche in Asien und anderswo leben, weil das Geflügel ein Drittel des Proteinbedarfes eines durchschnittlichen ländlichen Haushaltes abdeckt. Fast alle ländlichen Haushalte in Asien halten einige Hühner zur eigenen Versorgung mit Fleisch und Eiern und zur Versorgung mit Düngemitteln. Häufig ist das Geflügel die einzige Tierhaltung, welche sich die arme Landbevölkerung leisten kann. Das Federvieh ist deshalb entscheidend für den Erhalt ihrer mannigfachen landwirtschaftlichen (Bearbeitungs-) Methoden, so wie auch die genetische Vielfalt des Geflügels auf kleinen Betrieben entscheidend ist für das langfristige Überleben der Geflügelzucht insgesamt. Die FAO ist sich dieses Umstandes genau bewusst. Vor der Vogelgrippe-Krise in Asien rühmte sie sich die Bedeutung der Geflügel-Kleinbetriebe für die arme Landbevölkerung und ihren Beitrag zur Biodiversität des Geflügels zu berücksichtigen, und startete Hilfsprogramme, um solche kleinen Geflügelhaltungen zu fördern. Doch heute, angesichts der Vogelgrippe vor den Toren Westeuropas, hört man die FAO normalerweise nur noch vom Risiko des Geflügelkleinbetriebes sprechen. Dies ist ein unbesonnener Fehler! Denn im Bezug auf die Vogelgrippe sind gerade die vielen kleinen Geflügelhaltungen die Lösung und nicht das Problem.

Vogelzugtheorie

Der hauptsächliche Schwachpunkt in der Vogelzugtheorie ist, dass die Verbreitung der Krankheitsfälle weder mit den Flugrouten der Vögel noch mit der Jahreszeit übereinstimmt. «Es gibt keine Vogelart, welche von Qinghai in China nach Osteuropa zieht», sagt Dr. Richard Thomas von BirdLife. «Wenn man eine Karte der Ausbrüche aufzeichnet, dann entspricht das Muster, das entsteht, den Strassen- und Bahnverbindungen und nicht den Zugvögelrouten. Zudem ist das Ausbleiben von Krankheitsausbrüchen in Afrika, Süd- und

Südostasien und in Australien im letzten Herbst nur schwer zu erklären, wenn Wildvögel die Hauptüberträger der Krankheit sein sollen.» Wenn Wildvögel tatsächlich für die Verbreitung der Krankheit zuständig wären, warum gibt es dann nicht auch Vogelgrippe auf den Philippinen und in Burma und warum blieb in Laos der Ausbruch der Krankheit begrenzt auf ein paar wenige Geschäfte, obwohl diese drei Länder umgeben sind von Ländern, die von der Vogelgrippe betroffen sind? Selbst wenn die Möglichkeit besteht, dass Wildvögel die Überträger der Krankheit sind, wie dies die kürzlich in Europa aufgetauchten Fälle nahe legen, so gibt es sehr viel effektivere Übertragungswege, die eigentlich im Zentrum unserer Aufmerksamkeit sein sollten. Es gibt deshalb einfach keinen triftigen Grund, die Luken an den Ställen dichtzumachen und das Geflügel einzusperren.
Freilandhühner - Überträger oder Opfer?

Die Vogelschutzvereine konnten uns aufzeigen, wie Wildvögel Opfer und nicht etwa Überträger des hochpathogenen Vogelgrippevirus sind. Der hochansteckende Stamm des Vogelgrippevirus entstand wahrscheinlich in Hühnern, die zunächst mit einem nicht gefährlichen Stamm des Virus, wie er natürlicherweise in Wildvögeln vorkommt, angesteckt wurden. Innerhalb der dichtgefüllten Geflügelbetriebe mutierte der ursprünglich harmlose Virusstamm schnell zu einer pathogeneren hochansteckenden Form, welche nun die Fähigkeit hatte, die Artengrenze zu überschreiten und Wildvögel erneut damit anzustecken, welche dem neuen Virusstamm schutzlos ausgeliefert waren. So gesehen ist das H5N1 ein Geflügelvirus, welches die Wildvögel tötet und nicht umgekehrt. Dasselbe Argument gilt für die Geflügel-Kleinbetriebe. Der hochpathogene Stamm der Vogelgrippe entwickelte sich nicht in kleinen Freilandhaltungen, wo die geringe Anzahl Tiere und ihre genetische Variabilität den Virus auf einer geringen Stufe hielten. Das Freilandgeflügel auf Kleinbetrieben ist das Opfer der Vogelgrippeviren, welche von anderswo hineingetragen wurden. Wird das Geflügel der Kleinbetriebe von den Trägern der hochpathogenen Virusform abgesondert, stirbt das Virus ab oder es entwickelt sich zur niedrigpathogenen Form.
Lektionen von der Newcastle Disease (ND)

ND ist eine Viruserkrankung. Das Virus gehört in die Familie Paramyxoviren, zu denen auch das Masern-Virus beim Menschen gehört. Diese Viren befallen Vögel, das heisst vor allem das Geflügel, und kommen weltweit vor. Seltsamerweise wird in der Diskussion über die Vogelgrippe wenig über die Erfahrungen mit anderen Tierkrankheiten gesprochen. Die Newcastle Disease (ND) zum Beispiel ist bereits endemisch in den meisten Geflügelfarmen und das Impfen der Tiere gehört zur Routine der Farmer auf der ganzen Welt. Wie bei der Vogelgrippe (Birdflu) gibt es eine hoch- und eine niedrigpathogene Form der Krankheit. In seiner endemischen Form ist sie nicht gefährlich. Es verenden einige Kücken in einer angesteckten Herde und es verendet nur eine grosse Anzahl, wenn die Tiere insgesamt krankheitsanfällig sind. Das Virus wird aber zum Problem, wenn es beim Industriegeflügel auftritt. Gemäss den Forschern Alders und Spradbrow: In grossen kommerziellen Geflügeleinheiten dringt das Virus bei Sicherheitslücken ein, wie beim Futter, dem Personenverkehr, mit Eiern und Fahrzeugen, durch das Einbringen infizierter Vögel auf Farmen mit verschiedenen alten Vögeln oder durch Aerosole benachbarter Geflügelfarmen. Sind einmal einige Tiere angesteckt, breitet sich das Virus hauptsächlich über Aerosole (feine Tröpfchen, die das Virus enthalten) aus. Grosse Herden produzieren grosse Mengen von Aerosolen, die das Virus verbreiten und welches durch die Windströmungen auf andere Herden übertragen wird. In einer Broschüre der australischen Regierung steht: Die milde Form der ND kommt in allen Staaten vor. Wird berücksichtigt, dass der Virusstamm nicht in eine aggressivere Form mutiert, besteht keine Gefahr für die Vögel. Die Ausbrüche von 1998-2000 (in Australien) wurden durch eine Mutation von einem wenig virulenten zu einem hochvirulenten Stamm ausgelöst. Alle verfügbaren Beweise weisen darauf hin, dass eine solche Mutation nur möglich ist, weil eine grosse Zahl von Vögeln auf engstem Raum den Mutationsprozess «generieren».

Was ist Grain?

Grain (www.grain.org/about/) ist eine NGO, die dafür eintritt, die landwirtschaftliche Biodiversität den Menschen lokal zu überlassen und zu kontrollieren.

Gegründet in den 90er Jahren setzt sich Grain für die Lebensmittelsicherheit ein und bekämpft die Bedrohung, die durch genetischen Verlust entsteht.

Der Verlust der genetischen Diversität unterminiert die nachhaltige Entwicklung und raubt den Menschen die wichtigen Ressourcen, die sie zum Leben benötigen.

Die genetische Erosion beinhaltet mehr als den Verlust der genetischen Diversität. In Wirklichkeit ist es eine Erosion für die Weiterentwicklung.

Grain veröffentlichte am 27. Februar ein Briefing zur Vogelgrippe.

Das Briefing wurde am gleichen Tag an den Direktor Dr. Jaques Diouf der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) gesandt.

Die Sicht von Grain ist insofern interessant, weil sie entgegen der allgemeinen Meinung nicht das Geflügel im Hinterhof und die Wildvögel als Virusträger beschuldigt, sondern die globalisierte Geflügelindustrie à la Tyson und die Ableger wie Charoen Pokphand in Thailand.

Weiter verlangt die NGO in ihrem Begleitbrief, dass die Regierungen und die Agenturen wie die FAO, die Kontrollmassnahmen bei der Geflügelindustrie verschärfen und deren Bedeutung bei der Ausbreitung der Vogelgrippe untersucht wird.

Zeit-Fragen Nr.9 vom 27.2.2006

Vogelgrippe - Hysterie statt Sachverstand Und die «hidden agenda» der neuen Regierung?

von Karl Müller, Deutschland

Manch einer wird vergessen haben, dass der Innenminister der letzten Bundesregierung, Otto Schily von der SPD, mit seinen beiden «Otto-Katalogen» versucht hat, die US-amerikanischen Patriot Acts I und II auf deutsche Verhältnisse zu übertragen. Dazu gehörte auch das sogenannte Luftsicherheitsgesetz, das unter anderem vorsah, die Bundeswehr im Inneren des Landes einzusetzen und Passagierflugzeuge, die in die Hand von Terroristen gelangt wären, gegebenenfalls von der Bundeswehr abschiessen zu lassen. Dies hatte das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 15. Februar für verfassungswidrig erklärt. Das Bundesverfassungsgericht stellt fest, dass die ihm vorgelegte gesetzliche Regelung verfassungswidrig und infolgedessen nichtig ist. Ausserdem weisen die Richter darauf hin, dass dem Bundeswehreinsatz im Inneren des Landes sehr enge verfassungsrechtliche Grenzen gesetzt sind. Als Reaktion auf das Urteil fordern nun gewisse Politiker eine Verfassungsänderung, was nicht nur eine erneute Verfassungsverletzung, sondern einen Verfassungsbruch darstellt. Um einem aus Verfassungsgründen nichtigen Gesetz zur Geltung zu verhelfen, soll nämlich die Verfassung dem nichtigen Gesetz angepasst werden, obwohl gerade die Verfassung in Artikel 20 für den Gesetzgeber vorschreibt, dass er an die verfassungsmässige Ordnung gebunden ist. Soll die verfassungsmässige Ordnung allen Ernstes für ein nichtiges Gesetz beseitigt werden? Oder sollten diese Politiker nicht Platz machen für solche Volksvertreter, die die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts uneingeschränkt respektieren?

Ein Politiker der SPD, Dieter Wiefelspütz, meinte gar, Flugzeuge mit Passagieren an Bord auch trotz Verfassungsgerichtsentscheid abschiessen lassen zu können, nämlich dann, wenn

sie im Ausland gestartet sind. Dann könne man die Situation einfach umdefinieren und beim Abschluss von Kriegsrecht und Verteidigungsfall sprechen. Wiefelspütz ist innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag und war neben Schily einer der Hauptverfasser des verfassungswidrigen Luftsicherheitsgesetzes. Die Aktivitäten des Bundesnachrichtendienstes im Irak während des US-Krieges hatte er vor ein paar Wochen ausdrücklich gelobt und davor gewarnt, «die Arbeit des deutschen Auslandsgeheimdienstes durch parlamentarische Ermittlungen zu belasten». (Netzeitung vom 17. Januar)

Auf die Frage, ob denn die Passagiere eines im Ausland startenden Flugzeugs kein Recht auf Leben und keine Menschenwürde hätten - vor allem darauf hatte das Bundesverfassungsgericht abgehoben -, ging Wiefelspütz nicht ein. Um so deutlicher wird, wes Geistes Kind solche Äusserungen sind: der US-amerikanischen Politik der «Homeland Security»: Angst einflößen, Bürgerrechte schleifen, Entscheidungsgewalt zentralisieren, Politik militarisieren.

Genau deshalb ist auch die Frage berechtigt, ob die Vogelgrippe auf Rügen eine Inszenierung - nicht zuletzt eine Medien-Inszenierung aus sinistrem Hintergrund - ist, die unter anderem dazu dient, die Deutschen an martialische Bundeswehrauftritte und Grundrechtsbeschränkungen zu gewöhnen. Denn je absurder und grotesker der Auftritt von Soldaten in Kampfmontur ist, um auf die Jagd nach Viren zu gehen, desto mehr stellt sich die Frage nach den wahren Absichten. Einige Tatsachen der vergangenen Woche machen da nachdenklich:

* Schon am 17. Februar, also vor irgendeinem Ersuchen an die Bundeswehr, meldete die Bundeswehr über die Website ihres Sanitätsdienstes, dass sie einsatzbereit sei, um gegen die Vogelgrippe vorzugehen. Ein Veterinär der Bundeswehr war schon am 17. Februar, ohne angefragt worden zu sein, auf der Insel Rügen tätig.

* Nicht die Zuständigen vor Ort auf der Insel Rügen, sondern der Bundesgesundheitsminister Seehofer von der CSU in Abstimmung mit dem Bundesverteidigungsminister Jung von der CDU drängten die Verantwortlichen vor Ort mit markigen Tönen auf einen Bundeswehreinsatz und die dafür notwendige Ausrufung des Katastrophenfalls.

* Die Verantwortlichen vor Ort, speziell die örtliche Landrätin, weigerten sich anfänglich standhaft, von einem Katastrophenfall zu sprechen. Zu Recht, wie selbst die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» noch am 20. Februar befand. Denn ein Katastrophenfall liegt erst vor, wenn Menschen in Gefahr sind oder die Infrastruktur des Landkreises bedroht ist. Beides war und ist aber nicht der Fall. Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» kommentierte sogar am selben Tag: «Die Vogelgrippe weitet sich unaufhaltsam aus. Sie täte es auch dann, wenn es keine weiteren Fälle infizierter Tiere mehr geben würde. Denn im Fernsehen sind Bilder einer Katastrophe zu sehen. [...] Es ist kaum noch zu vermitteln, dass es diese Katastrophe überhaupt nicht gibt. [...] Die Katastrophe wurde in der langen Reihe der Fernsehübertragungswagen an der Wittower Fähre im Nordwesten der Insel erst produziert.»

Selbst der Präsident des für die Untersuchung der erkrankten Tiere zuständigen Friedrich-Loeffler-Instituts wird mit den Worten zitiert: «Wir machen Risikobewertungen zu Zugvögeln, die aus Afrika nach Europa fliegen. Dabei geht die grösste Gefahr derzeit von den Journalisten aus.» Auf Rügen selbst, so berichtete die «Süddeutsche Zeitung» am 20. Februar, gebe es zwar auch Kritik an der Landrätin, weiter verbreitet sei jedoch «das Gefühl, dass von den Medien plattgemacht zu werden».

Schon am 18. Februar hatte der Landwirtschaftsminister des betroffenen Bundeslandes, Backhaus (SPD), an den örtlich Zuständigen vorbei und ohne deren Zustimmung Amtshilfe bei der Bundeswehr beantragt und die Bekämpfung der Vogelgrippe auf Rügen kurzerhand an sich gerissen - mit dem Hinweis auf die sogenannte Fachaufsicht des Landes über die Kreise und Gemeinden. Ohne dass ersichtlich wurde, warum ein Minister im entfernten Schwerin fachkompetenter sein soll als die Behörden vor Ort. Aber der Landwirtschaftsminister war in einer Debatte im Bundestag am 16. Februar mit «Hohn und Spott über die Art und Weise der

Seuchenbekämpfung auf Rügen» (Spiegel Online vom 18. Februar) überschüttet worden. Kritik der Rügener Landrätin am Vorgehen des Bundesgesundheitsministeriums (zuwenig Unterstützung von Bund und Land für die Insel Rügen) wurden mit der Bemerkung des Ministers abgetan: «Das kann man nicht mehr ernst nehmen.» («Frankfurter Rundschau» vom 21. Februar)

Sehr ernst zu nehmen waren hingegen Überschallkampfflugzeuge der Bundeswehr auf der Suche nach toten Vögeln. Tornados gegen Höcker-Schwäne, die notabene keine Zugvögel sind. Was man mit Steuergeldern so alles machen kann ...

* Die Zeitungskommentare nach Beginn des Bundeswehreinsatzes waren anfänglich durchaus auch kritisch. Markige Forderungen fielen eher aus dem Rahmen. Allerdings rückten einzelne Stimmen wie in der in Berlin ansässigen «Märkischen Zeitung», einem Ableger der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», auffallend schnell mit einer happigen Breitseite gegen den Föderalismus heraus: «Das Kompetenzgerangel bei der Bekämpfung der Vogelgrippe lässt einmal mehr die Frage aufkommen, ob die deutsche Kleinstaaterei noch zeitgemäss ist. [...] Der Bürger erwartet, dass der Staat in Situationen wie diesen effizient agiert. Auf welcher Ebene, ist ihm einerlei».

Ist auch hier der Verfassungsbruch geplant? Der deutsche Föderalismus ist das Ergebnis der Beachtung deutscher Geschichte und fundiert im antitotalitären Denken. Über Artikel 20 (Bundesstaatsprinzip) und Artikel 79, Absatz 3 des Grundgesetzes (Ewigkeitsklausel) ist er das Fundament des deutschen Verfassungsstaates. Er ist Ausdruck des Willens, den deutschen Staat dezentral und demokratisch zu gestalten und einer übermächtigen Zentralgewalt einen Riegel zu schieben.

Interessant, dass in ähnlich zentralistischer Art und Weise die Vorsitzende des Agrarausschusses im Bundestag, die Grüne Bärbel Höhn, am 21. Februar im Deutschlandfunk auftrat: «Also, es ist sicher so, dass bei Tierseuchen das föderale System nicht hilfreich ist, wenn man das mal ganz salopp sagen darf.» Man müsse überlegen, «ob man nicht zum Beispiel dahingehend die Zuständigkeiten ändert, dass im Seuchenfall die Länder sozusagen in Auftragsverwaltung helfen, das heisst, der Bund gibt den Auftrag an die Länder, das zu tun. Und der Bund hätte dann auch Weisungsrecht gegenüber den Ländern. Und das muss man, glaube ich, innerhalb dieser Krise auch diskutieren.» Höhn ergänzte auch noch gleich, die Vogelgrippe könne zu einer Absage der Fussballweltmeisterschaft in Deutschland führen - wenn dann die Pandemie ausgebrochen wäre - so, als wenn sie schon vor der Tür stünde. Eine Zentralisierung der Befugnisse hatte auch der Bundesgesundheitsminister gefordert, worauf der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Beck (SPD), so berichtet die «Neue Zürcher Zeitung» am 22. Februar, erwidert haben soll, «ein Katastrophenstab in Berlin könne doch nicht besser Bescheid wissen als ein Landrat» vor Ort. Alte Trostkisten und moderne Globalisten können sich nun zufrieden die Hände reiben .

* Die «Desinfektions-Schleuse» der Bundeswehr - «Experten der ABC-Abwehrtruppe der Bundeswehr in olivgrünen Schutzanzügen und mit Gasmasken besprühten die Radkästen aller Lastwagen» («Frankfurter Rundschau» vom 21. Februar) - auf dem Fahrweg zur Insel Rügen führte zu kilometerlangen Staus. Inzwischen werden auf Rügen die ersten Nutzvögel getötet (siehe Kasten auf Seite 1) und Fakten geschaffen - ohne klar erkennbaren Sinn.

* Am 22. Februar meldet sich erneut der Landwirtschaftsminister von Mecklenburg-Vorpommern zu Wort. Sein Land habe «hervorragende Arbeit» geleistet. Dank der Hilfe der Bundeswehr habe man die Lage «voll im Griff».

Auffallenderweise kommen alle Meldungen zur Vogelgrippe, auch die obenstehende, über Tony Blairs Agentur Reuters in die Stuben der Redaktionen mit einer Spin-doctor-Headline und dem politischen Spin im ersten Satz. In diesem Falle war es: «Vogelgrippe bei Nutztieren in Österreich - In Österreich sind erste Fälle der Vogelgrippe bei Nutztieren aufgetreten.»

«Auch die Soldaten selbst, die hinter ihren Schutzbrillen in der Kälte der Februarnächte den Autofahrern bedeuten, das Tempo zu drosseln, haben offenbar Zweifel, was den Effekt ihrer Operation H5N1 angeht.

'Versuchen müssen wir es', sagt ein uniformierter Desinfektions-Posten im Anti-Virus-Krieg, der die tödliche Invasion von der Ostsee her auf dem Strassenweg zu stoppen sucht. 'Ob es was hilft? Da bin ich mir wirklich nicht sicher.'» (Frankfurter Rundschau» vom 22. Februar) H5N1-Merchandizing

Spiegel Online meldete am 23. Februar: «Bei eBay grassiert der Virus-Wahnsinn». Vogelgrippe sei bei eBay ein Schlagwort, «mit dessen Hilfe sich prächtig werben lässt»: «Seit einigen Wochen herrscht bei eBay der nackte Vogelwahnsinn. Neben etlichen Scherzkeksen, die mit allerlei 'H5N1'-Merchandizing vom T-Shirt bis zum Trinkbecher handeln, versteigern auch etliche Trittbrettfahrer und Bauernfänger alles, was derzeit vermarktbare scheint. Wie weiland im Wilden Westen krauchen die Quacksalber mit diversen, das Immunsystem stärkenden Tinkturen aus ihren Löchern, verkaufen ganz Clevere nun ihre Papier-Lackierschutzanzüge als Anti-Seuchenbedarf. Besonders beliebt sind derzeit Latexhandschuhe (gepudert und ungepudert) sowie Atemschutzmasken.»

Artikel 1: Zeit-Fragen Nr.9 vom 27.2.2006, letzte Änderung am 28.2.2006

Zeit-Fragen Nr.9 vom 27.2.2006

Vogelgrippe - ein Mittel ... zu anderen Zwecken

Als die Infektionskrankheit, die der Welt als Sars oder schweres akutes Atemnot-Syndrom bekannt ist, im Jahre 2003 Asien und Kanada traf, wurden Zehntausende von Menschen, die eventuell mit dem Virus in Kontakt gekommen waren, unter Quarantäne gestellt. Auf dem Festland von China, in Hongkong und Singapur umstellte die Polizei Gebäude und sperrte sie ab, auf den Strassen in und aus den Gebieten, in denen die Krankheit identifiziert worden war, stellte sie Checkpoints auf, installierte Kameras in den Häusern der Menschen, sperrte ganze Dörfer ab und drohte gar, jeden hinzurichten, der die Quarantäne brechen sollte.

In Kanada forderten Vertreter der Gesundheitsbehörden die Menschen, die möglicherweise mit Sars in Kontakt gekommen waren, lediglich auf, sich selbst zu Hause in freiwillige Quarantäne zu begeben. Die kanadischen Behörden stellten Nahrungsmittel und andere Güter des täglichen Bedarfs zur Verfügung und sorgten sogar für eine Kompensation des auf Grund der Quarantäne ausgefallenen Gehalts. Man schätzte, dass etwa 20000 kanadische Bürger (civic-minded) der Aufforderung Folge leisteten. Nur 27 Personen wurden mit richterlichen Massnahmen der Quarantäne zugeführt, nachdem sie Widerstand geleistet hatten.

Sollte eine Vogelgrippe-Pandemie die Vereinigten Staaten treffen, werden die Quarantänemassnahmen der Behörden von Bund, Staaten und Gemeinden dann eher denjenigen von China gleichen oder denjenigen von Kanada? Würden die Amerikaner den Aufforderungen, sich in Quarantäne zu begeben, freiwillig folgen, oder würden sie die Befehle verweigern, Quarantäne-Absperrungen überqueren, in Panik ausbrechen und sich erheben? Sollten Vollstreckungsbeamte - oder das Militär - planen, Gewalt anzuwenden, um eine weitere Verbreitung einer Krankheit zu verhindern, von der Epidemiologen sagen, sie könnte Millionen von Menschen umbringen? Sowohl auf Bundesebene als auch in den meisten Staaten und Gemeinden verfügen die Behörden über die Machtbefugnis für den chinesischen wie den kanadischen Weg - wenn auch mit mehr Schutzklauseln für ein ordentliches Gerichtsverfahren als das Chinas Recht gewährt. Die Frage ist daher weniger, was die US-Behörden tun können, sondern was sie tun würden. [...]

In Anbetracht der grossen Gefahr, die eine Vogelgrippe-Pandemie mit sich bringen würde - sie könnte die Einrichtungen der Staaten und Gemeinden schnell einmal überfordern -, hat Präsident Bush eine Durchsetzung der Quarantäne durch das Militär vorgeschlagen. «Wenn wir einen Ausbruch irgendwo in den Vereinigten Staaten hätten, werden wir dann nicht diesen Teil des Landes unter Quarantäne stellen, und wie wollen Sie die Quarantäne dann durchsetzen?», fragte Bush an seiner Pressekonferenz am 4. Oktober 2005. «Wer kann eine Quarantäne am wirksamsten durchsetzen? Eine Option ist der Einsatz des Militärs, das in der Lage ist zu planen und sich im Land zu bewegen.»

Die Idee einer militärisch erzwungenen Quarantäne beschwört Bilder des Films «Outbreak» von Dustin Hoffman aus dem Jahre 1995 herauf und wurde überall kritisiert, seit Bush sie aufgebracht hat. «Werden Sie dem Soldaten sagen, er solle die Mutter, die ihre Kinder zu allen Freizeitbeschäftigungen fährt, erschiessen, wenn sie versucht, ihre Kinder in ihrem Minivan aus der Stadt zu bringen?», fragte Ed Richards, ein Rechtsprofessor an der Louisiana State University, der Quarantänen und den Einsatz von Gewalt untersucht hat. «Die Antwort ist: nur wenn Sie verrückt sind.»

[...] «Das Militär ist ausgezeichnet, was Logistik betrifft», sagte Dorothy Teeter, die amtierende Direktorin des öffentlichen Gesundheitswesens in Seattle und King County, Washington. Ihrer Meinung nach könnten die Truppen der Nationalgarde den Menschen, die freiwillig zu Hause in Quarantäne blieben, Nahrungsmittel, Wasser und medizinische Versorgung bringen. «Es fällt mir schwer, mir - in welchem Szenario auch immer - vorzustellen, dass bewaffnete Truppen mit Gewehren nötig sein sollen.»

Quelle: Brian Friel, «National Journal», USA, zitiert nach Zeit-Fragen, Nr. 44 vom 7.11.2005

Die Militarisierung des Katastrophenschutzes

Während der «Krieg gegen den Terrorismus» noch den Hauptvorwand für eine grössere Rolle des Militärs darstellt, bilden natürliche Katastrophen eine neue und innovative Rechtfertigung. In der Zwischenzeit werden die humanitäre Katastrophe am Golf sowie die angenommene Bedrohung einer Vogelgrippe-Pandemie benutzt, um die öffentliche Aufmerksamkeit von den umfassenderen Fragen der Verschwörung und der Kriegsverbrechen abzulenken, wie sie Sonderermittler Fitzgerald enthüllte. Generell könnten vermehrte Terrorwarnungen oder die empfundenen Gefahren einer Vogelgrippe-Pandemie auch benutzt werden, um Notfallverfahren im Hinblick auf die Schaffung einer Atmosphäre von Angst und Einschüchterung einzuleiten.

Quelle: Michel Chossudovsky

www.globalresearch.ca/index.php?context=viewArticle&code=CHO20051023&articleId=1134

"Ich bin entsetzt darüber, dass man hier Geld für Blödsinn ausgibt"

SPD-Politiker Wodarg kritisiert geplante Bevorratung mit Medikamenten gegen Grippe-Epidemie

Der SPD-Gesundheitsexperte Wolfgang Wodarg hat die Vorsorge gegen eine Grippe-Epidemie in Folge der Vogelgrippe als übertrieben kritisiert. Da es die Krankheit noch nicht gebe, könne man auch nicht wissen, welche Tabletten dagegen im Ernstfall helfen würden, sagte Wodarg.

Der SPD-Gesundheitsexperte im Bundestag, Wolfgang Wodarg, warnte nach den Vogelgrippe-Fällen der vergangenen Tage vor einer Hysterie. Er sei auch von den jüngsten Funden toter Vögel in Süddeutschland nicht beunruhigt, sagte Wodarg im Deutschlandradio Kultur.

Bei der Vogelgrippe handele sich um eine Krankheit von Vögeln, die nur unter bestimmten Bedingungen auf den Menschen überspringe: "Es hat mit einer menschlichen Gefährdung der Allgemeinheit und mit einer Seuche für Menschen nichts zu tun." Die derzeitigen Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der Krankheit halte er für übertrieben.

Zu dem Ziel der Politik, einen Medikamentenvorrat für 20 Prozent der Bevölkerung anzulegen, sagte Wodarg: "Ich bin entsetzt darüber, dass man hier Geld für Blödsinn ausgibt. Denn es ist wirklich so, dass man sich hier auf eine Krankheit mit Tabletten vorbereitet, und man weiß, dass es diese Krankheit für Menschen noch gar nicht gibt und man bei der Krankheit, die man noch gar nicht kennt, noch nicht weiß, ob diese Tabletten dann wirksam sein könnten." Es werde hier Geld für eine sehr fragwürdige Maßnahme ausgegeben. "Ich halte es für Wahnsinn und überzogen."

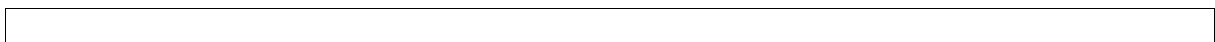
Wodarg vermutet im Hintergrund Machenschaften bei Pharma-Unternehmen, um am Verkauf patentgeschützter Mittel zu verdienen. Man müsse sehr genau Prüfen, ob hier aus wirtschaftlichen Gründen bewusst Panik geschürt werde und ob in die Vorgänge auch Politiker verstrickt seien: "Wenn es so ist, dass hier wirtschaftliche Interessen planmäßig dafür sorgen, dass Panik entsteht und dass hier Geld fließt, dann ist das ein Skandal sondergleichen."

Gleichzeitig forderte der Gesundheitsexperte, den Einsatz von Forschungsgeldern künftig sehr genau zu prüfen: "Ich hoffe, dass nicht diejenigen, die jetzt am lautesten schreien, jetzt große Institute bekommen, die man nachher nicht braucht." Es müsse in Ruhe diskutiert werden, wie die Gelder eingesetzt werden und was sinnvoll sei.

Aus. Deutschlandradio / Kultur
<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/473435/>
24.02.2006

Die Antworten der Regierungen auf die Vogelgrippe

Aus:
<http://www.zeit-fragen.ch/ausgaben/2006/nr-17-vom-2542006/die-antwort-der-regierungen-auf-die-vogelgrippe/>



«Wir leben in Armut ohne sanitäre Anlagen, und niemand interessiert sich für unsere Not. Plötzlich treiben sich Fernsehleute, Zeitungsleute und Ärzte mit Gesichtsmasken in unseren schmutzigen Strassen herum und sammeln Daten für die Statistik. Unser Geflügel ist unsere einzige Einnahmequelle, und nun haben sie uns das auch zerstört. Verstehen sie das unter Staatsführung?»

Genesh Sonar, Kleinbauer, Navapur, Maharashtra, Indien
Beispiel Ägypten

Am 17. Februar 2006 bestätigte die Regierung von Ägypten, dass beim Geflügel die Vogelgrippe ausgebrochen war. Im Scheinwerferlicht der internationalen Öffentlichkeit wollte die Regierung beim Thema Vogelgrippe nicht unvorbereitet dastehen oder – noch schlimmer – einen Fehler begehen. Schnell waren die Schuldigen gefunden: die Zugvögel und die traditionelle Geflügelzucht.

«Die Welt bewegt sich in Richtung grosse Farmen, weil diese besser von Veterinären überwacht werden können [...] die Zeit ist gekommen, sich von der Aufzucht des Geflügels auf dem Dach der Häuser zu verabschieden», sagte der ägyptische Premierminister Ahmed Nazif.²

Die Regierung Ägyptens liess sich nicht zweimal bitten und veranstaltete eine Säuberungsaktion nach militärischen Regeln. Sie ordnete das Keulen des gesamten im Hinterhof und auf dem Dach aufgezogenen Geflügels an und verbot den Verkauf des lebenden Geflügels auf den Märkten, auf denen sonst 80% des Geflügels verkauft wird. Den Bauern wurde eine Entschädigung und den Geflügelverkäufern wurden Gefrierschränke versprochen, damit sie gefrorenes Huhn hätten verkaufen können, aber nichts von dem geschah.³

Die Regierung verbot den Transport von lebendem Geflügel und ordnete an, dass Schlachtungen nur noch in offiziellen Schlachthöfen erlaubt sind. Bauern, die nicht nahe genug an diesen Schlachthöfen liegen, können ihre Hühner nicht mehr schlachten.⁴

In weniger als einem Monat zerstörte die ägyptische Regierung die mehrere Milliarden teure Geflügelindustrie, die traditionelle Geflügelzucht und den Artenreichtum. Die Regierung lockert die Beschränkungen auf den Import von gefrorenem Fleisch für die Ausfälle im eigenen Land und führt Hühner aus den USA und Europa ein, um die kommerziellen Farmen wieder mit Geflügel aufzustocken.⁵

Die Reaktion der Regierung war nicht nur taktlos gegenüber der Bedeutung des Geflügels für die Bürger, sondern auch noch falsch. Ja, einige Herden in den Hinterhöfen und auf den Dächern waren infiziert, aber deutlich mehr Tiere verendeten in den Massenzuchtbetrieben an der Vogelgrippe. Dazu kam, dass kein einziger Zugvogel, der seit 2004 untersucht wurde, die Vogelgrippe hatte.⁶

Industriefarmen und Grossanlagen

Obwohl offizielle Veterinärberichte das Hinterhofgeflügel herausstrichen, gab die Regierung auf ihrer Website drei Industriefarmen an, auf denen die Vogelgrippe zuerst ausbrach und 70000 Vögel gekeult wurden, gefolgt von weiteren Ausbrüchen in grossen Anlagen in den Regionen um Ashmoun, Al-Marg, Giza Badrashaan und Damietta sowie das Abschlachten auf zwei Farmen in der Nähe der Wüstenstadt Belbeis und 30000 Vögel in der Nähe von New Saliha, wo eines der grössten Geflügelunternehmen seine Farmen besitzt.⁷

Die Geflügelindustrie schätzt, dass 50% der kommerziellen Farmen mit dem Virus infiziert sind und über 25 Millionen Hühner geschlachtet werden müssen.⁸

Machtpolitik in Aktion

Die Antwort der ägyptischen Regierung ist leider typisch für das, was zurzeit auf der ganzen Welt passiert. Die heutige Machtpolitik stellt sicher, dass die Folgen für die Armen völlig überschattet werden durch die theoretische Möglichkeit einer drohenden Grippepandemie beim Menschen.

Beispiel Indien

In Indien war die Regierung beispielsweise schlecht vorbereitet, als die Vogelgrippe im März 2006 im Staat Maharashtra ausbrach. Obwohl bekannt war, dass die Quelle des Ausbruches von den Hauptbrutplätzen der Vögel kam und obwohl der gesunde Menschenverstand einem sagen würde, dass es sinnvoll wäre, den entsprechenden Übertragungswegen zu folgen, veranlasste die Regierung ein wahlloses Keulen gemäss den WHO-Richtlinien in einem Radius von 10 km um die infizierte Herde.⁹ Ähnliche Keulungen wurden in einem der ärmsten Distrikte des Staates wiederholt, als nur eine geringe Zahl von Proben aus einigen Dörfern positiv zurückkamen. Innerhalb dieses Distrikts geschahen Keulungen in einem Umkreis von 1500 km² in über 300 Dörfern mit mehr als 300000 Vögeln.¹⁰ Der Staat bot den betroffenen Farmern eine Entschädigung an, doch die 0,8 US-Dollar pro Vogel lagen tief unter dem Wert eines Huhnes, das dreimal teurer verkauft wird als ein Fabrikhuhn und viermal teurere Eier produziert als Industrieier.¹¹ Überflüssig zu sagen, dass die Regierung keine Pläne hat, um die unschätzbare Artenvielfalt wiederherzustellen, die sie zerstört hat, und es gibt Gerüchte, Hinterhofgeflügel durch ein neues Gesetz zu verbieten.¹² Solche Konsequenzen für die Armen sind nicht die Fragen, mit denen sich die Regierungen oder internationalen Agenturen befassen, die die globale Strategie entwickeln, um die Vogelgrippe zu kontrollieren.

Die Rolle der WHO

Im Gegenteil, die WHO, die den Auswirkungen ihrer empfohlenen Kontrollmassnahmen für die Kleinbauern wenig Beachtung schenkt, ist bemerkenswert sensibel gegenüber den Interessen der Pharmaindustrie und den Begierden der mitarbeitenden Wissenschaftler. Der Berechtigungscode für die Daten über die Gensequenzen der wichtigsten Vogelgrippeviren ist nur für 15 Labors weltweit zugänglich.¹³ Diese Sequenzen sind extrem wertvoll im globalen Rennen um eine Impfung und für die Diagnose – ein Markt, der riesig werden könnte, wenn eine Pandemie ausbrechen würde.

Einige Wissenschaftler und Regierungen fordern die WHO öffentlich auf, die Daten im Interesse der globalen Gesundheit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aber die WHO bewegt sich nur langsam und beharrt darauf, dass dies die Länder und die kollaborierenden Labors demotivieren würde, ihre Daten weiterzuleiten, vermutlich weil diese die Kontrolle über die Informationen behalten wollen.¹⁴

Die WHO nennt die Labors nicht, die sich widersetzen, die Daten der Öffentlichkeit preiszugeben, aber es ist für den Beobachter offensichtlich, dass die USA ein Haupthindernis sind. Das US Center for Disease Control and Prevention (CDC), eines der vier mit der WHO kollaborierenden Labors und die Zentrale des weltweiten amerikanischen Überwachungssystems über Vogelgrippe weigern sich, die Sequenzen publik zu machen. Der US-Beauftragte der Gesundheitsindustrie, David Webster, spekuliert, dass das CDC beunruhigt sei, dass die gemeinsame Benutzung der Daten die Impfstoffherstellung-Partnerschaft R&D mit den privaten Unternehmen gefährden könnte.¹⁵

Die zurückgehaltenen US-Gensequenzdaten kommen natürlich aus Proben, die in andern Ländern erfasst wurden. Während der Vogelgrippeausbrüche wurden die zu untersuchenden Proben in die WHO-Labors gesendet oder direkt an die US-Überwachungsprogramme wie das Departement of Defense Global Network of Naval Medical Research Units (NAMRU).¹⁶ Das NAMRU in Kairo ist das WHO-Zentrum für neu auftretende Infektionskrankheiten (emerging and reemerging infectious diseases) im Nahen Osten und der Mittelmeerregion und hat umfassende Sequenzsammlungen über die Vogelgrippe der betroffenen Länder Aserbaidschan, Irak und Ägypten.¹⁷ Es gibt auch ein NAMRU in Indonesien, das der WHO gleichzeitig als zusammenarbeitendes Zentrum für Infektionskrankheiten in Südostasien dient.¹⁸ Aber nach 30 Jahren Zusammenarbeit teilte die indonesische Regierung NAMRU mit, sie wolle den Vertrag per Ablauffrist Ende 2005 kündigen. Ein Beamter des Aussenministeriums gestand, dass die indonesische Regierung ihre Position wegen der Möglichkeit, eine Grippeimpfung zu entwickeln, die Milliarden Dollars Gewinn einbringen

könnte, änderte. Die Regierung war nur gewillt, den Vertrag mit NAMRU zu erneuern, wenn ihre geistigen Eigentumsrechte über die in ihrem Land gesammelten Daten angemessen berücksichtigt würden.¹⁹

Wie auch immer die Geschichte in Indonesien ausgehen wird, das allgemeine Bild ist das, dass einige wenige grosse Labors in den Industrieländern durch ihre privilegierte Position in der internationalen Anstrengung, die Vogelgrippe zu bekämpfen, die Kontrolle über die vitalen genomischen Daten anhäufen, wobei die WHO diesen Prozess erleichtert. Die meisten Entwicklungsländer folgen dem WHO-Protokoll fleissig und übermitteln ihre Daten an die kollaborierenden Labors, die in einer Handvoll Länder konzentriert sind, oder empfangen deren internationale Überwachungsteams innerhalb ihrer Grenzen.²⁰ Die WHO hat keine Kontrolle über die mitarbeitenden Labors. Wenn es keine klare Vereinbarung gibt, – wie sie beispielsweise Indonesien fordert – gibt es nichts, was diese Labors davon abhalten könnte, exklusive Verträge mit Pharmaunternehmen einzugehen. Dies würde ernste Zugangsprobleme zur medikamentösen Versorgung für die Entwicklungsländer hervorbringen, falls eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung der Vogelgrippe auftreten würde.²¹ Es beruhigt nicht, dass der Verantwortliche im NAMRU-Netzwerk der US-amerikanische Verteidigungsminister Donald Rumsfeld ist, ein langjähriger Insider der Pharmaindustrie.²² Welche Multis bestimmen den Kurs der FAO?

Die FAO (Food and Agriculture Organisation der Uno) hat ihrerseits die Vogelgrippekrise mit einer vollständigen Kehrtwendung beantwortet, was die Bestimmungen der Geflügelproduktion angeht. Nachdem die FAO jahrelang die kleinräumige Geflügelproduktion unterstützt hat, will sie diese nun ausser Kraft setzen. Der für Vogelgrippe zuständige technische Berater der FAO in Vietnam teilte der AFP (Agence France Presse) kürzlich mit, dass die FAO sowohl der öffentlichen Gesundheit als auch der Wirtschaft eine Neuorientierung gegeben hat, weg von Familienbetrieben zu grossangelegten Geflügelindustriebetrieben.²³ Solches Denken führt direkt an die Spitze der Organisation. Samuel Jutzi, der FAO-Direktor für Tierproduktion und Gesundheit, teilte einer Schweizer Zeitung mit, dass Kleinbetriebe für die Ausbreitung der Vogelgrippe verantwortlich sind und nicht die grossen Geflügelfarmen, die er als «gut überwacht» beschreibt. Als er gefragt wurde, ob dies das Ende der Kleinbetriebe bedeuten würde, sagte Jutzi, «diese Produktionsweise wird an Bedeutung verlieren». Qualitätsgeflügel, Freiland und «natürlich aufgezogen» wird ein Nischenprodukt werden.²⁴ Die Botschaft der FAO lautet also, dass die von wenigen transnationalen Unternehmen kontrollierte Massenproduktion den Lauf der Dinge darstellt. Perverses Spiel der FAO mit den Armen dieser Welt

Dies muss wie ein Schock für die vielen kleinen Bauern auf der ganzen Welt wirken, die in die zahlreichen «Geflügelrevolutions-Programme» der FAO gelockt worden sind. In Afghanistan zum Beispiel lancierte 1999 die FAO zusammen mit der USAID und der BRAC, einer NGO aus Bangladesch, ein Programm, um eine industrielle Geflügeltierhaltung aufzubauen. Im Rahmen dieses Programms entwickelten sich 16000 Familienbetriebe, meist von Frauen geführt, weg von der natürlichen Geflügelzucht mit lokalen Nahrungsquellen hin zu importierten Hochleistungsvarianten mit kommerziellem Futter. Viele Bauersfrauen nahmen Anleihen auf, um neue Hühnerställe zu bauen. Die FAO trieb die Gründung von mittelgrossen kommerziellen Hühnerfarmen um die grösseren Städte voran, indem sie Geld und technische Schulung lieferte und durch Kreuzung erzeugte Hühner von Pakistan einführte. Diese grösseren kommerziellen Farmen lieferten Hühner in die Städte.²⁵ Dank der FAO sind die afghanischen Klein- und Hinterhofzüchter nun in der globalen Hühnerindustrie integriert. Es überrascht nicht, dass sie im März dieses Jahres auch von der globalen Vogelgrippekrise betroffen waren, als das H5N1-Virus in Farmen um die grösseren Städte ausbrach. Es war ein perverses Spiel, das die FAO gespielt hat: Erst kleine Bauern zu überzeugen, ihre traditionellen Gewohnheiten und Artenvielfalt aufzugeben zugunsten von modernen Methoden, die die Gefährdung durch Vogelgrippe erhöhen, und danach der Welt zu

erklären, dass solche Farmen geschlossen werden müssen, um grossen Produktionsfarmen in der Zukunft Platz zu machen.

Kommandozentrale: WHO, FAO und OIE von den Amerikanern «gekauft»?

Das Bild der finanziellen Situation sagt viel über die internationale Reaktion auf die Vogelgrippe. Viele Gelder für die globalen Bemühungen gegen die Vogelgrippe wurden in diesem Januar an einer Konferenz in Peking, wo rund 30 Geldgeber 1,86 Milliarden Dollar spendeten, zentralisiert. Mehr als 80% dieser Gelder wurden für drei internationale Behörden bestimmt, welche die globale Strategie vorantreiben: die WHO, die FAO und die Weltorganisation für die Gesundheit des Tiers (OIE). Weitere 500 Millionen Dollar koordiniert die Weltbank durch Darlehensbegünstigungen, welche sie nur Tage vor den Pekinger Geldgebern ankündigten.²⁶ Es sind diese Behörden und ihre Geldgeber, welche die internationalen – und als Konsequenz die meisten nationalen – Agenden für die Vogelgrippe kontrollieren.

Unter den Geldgebern sind die USA der grösste Spender für die Vogelgrippe, obwohl H5N1 das Land noch nicht erreicht hat. Sie spendeten 334 Millionen Dollar am Peking-Treffen und sind der grösste Einzelspender, bald danach sprach der US-Kongress weitere 280 Millionen Dollar in einen Notfallfonds für das Finanzjahr 2006, davon gingen 130 Millionen Dollar an USAID für internationale Aktivitäten.²⁷ Washingtons Geld fliesst überall hin und gibt seinen Unternehmen im ganzen Prozess Rückenstärkung, vor allem jenen im Gesundheitssektor.²⁸ Zum Beispiel begünstigen Unterstützungsgelder für die Überwachung, eine oberste Priorität für die US-Regierung, die Applera Corporation, die daran ist, eine globale Partnerschaft mit der WHO, der CDC und der OIE für die Vertreibung der Sequenzprotokolle des Unternehmens und deren Untersuchungsausrüstungen für Vogelgrippe aufzubauen.²⁹ Diese Machtstruktur an der Spitze zieht sich nach unten durch den nationalen Notfallschutz, Überwachungsverfahren und Bereitschaftsplanungen, welche die Entwicklungsländer in Konferenzen mit Offiziellen und Experten aus den führenden internationalen Behörden und westlichen Ländern ausgearbeitet haben. Gelder werden nur unter bestimmten Bedingungen in Aussicht gestellt, wenn nämlich die Regierungen die Richtlinien befolgen, die von der WHO und FAO ausgearbeitet worden sind. Diese Richtlinien beinhalten kontroverse Massnahmen wie Massenschlachtungen, Lagerung von Medikamenten und längerfristige Restrukturierung der Geflügelindustrie.³⁰ In gewissen Fällen arbeiten diese auswärtigen Experten direkt im nationalen Entscheidungsfindungsprozess mit, wie zum Beispiel in Tansania, wo die USAID in den zwei Regierungskomitees sitzt, welche für die Entwicklung und Durchführung des Bereitschaftsplans gegen Vogelgrippe verantwortlich sind.³¹ Die Bereitschaftspläne sind für die kleinen Geflügelbauern ein schwacher Trost. In Benin zum Beispiel hatte die Regierung den Bauern schon mitgeteilt, dass alle Vögel im Umkreis von drei bis fünf Kilometern um eine mit Vogelgrippe infizierte Farm getötet werden. Patrice Sagbo, ein ansässiger Tierarzt, sagt, dass die Regierungsvertreter versprechen, etwas weniger als 4 US-Dollar pro Vogel als Kompensationszahlung auszurichten, doch niemand glaubt ihnen. Bauern wurden Kompensationszahlungen für ihre durch eine im Jahr 2000 ausgebrochene Schweinepest betroffenen Schweine versprochen, doch das Geld kam nie an. Sagbo meint, dass die Bauern den Eindruck nicht loswerden, die Regierung habe vor allem Interesse, die Gelder internationaler Spender abzusaugen. Bis jetzt hat die Regierung nichts dafür getan, Bauern zu helfen, die unter dem Kollaps der lokalen Märkte leiden, weil sich Konsumenten vom Hühnerfleisch abwenden. Und wenn die Vogelgrippe tatsächlich ausbricht, würde das Verteilungsschema der Regierung nicht mehr als 10% der nationalen Herden abdecken.³² Der Vorwand einer sich abzeichnenden humanen Pandemie mit der Vogelgrippe bringt eine massive und zentralisierte Reaktion im Sinne von «Vernichtung und Kontrolle» hervor. Bezug zur Realität verloren

Die Frage ist: Wer wird davon profitieren? Je mehr sich die Vogelgrippe verbreitet, desto offensichtlicher wird, dass Institutionen an der vordersten Front der globalen Abwehr gegen das Virus den Bezug zu den Realitäten auf dem Land verloren haben. Ihre Strategien von oben

nach unten stellen sich gut mit den Regierungen, von denen viele gegenüber Kleinbauern und deren gehegten Artenvielfalt nachlässig, wenn nicht feindlich eingestellt sind. Sie sind sogar ein Desaster für die Armen, für die diese Institutionen vorgeben, sich einzusetzen. Die Vogelgrippe und die globale Reaktion bringen nicht nur Tragödien hervor. Einige profitieren. Die Zerstörung der ursprünglichen Kleinviehbestände und die Wiederherstellung des Geflügelsektors hin zum Verbund von «biologisch sicheren» Tierfabriken und Supermärkten im grossen Massstab wird den transnationalen Geflügelkonzernen und -verteilern helfen. Vogelgrippe im Dienste von Geld- und Machtgier

Einige Pharma-Unternehmen verzeichnen schon grosse unerwartete Gewinne mit antiviralen Mitteln und Suchtests. Impfstoffe sind eine potentielle Goldgrube, sollte ein von Mensch zu Mensch übertragbarer Vogelgrippestamm ausbrechen. Wir beobachten Länder und Laboratorien, die sich den Platz streitig machen, um sich auf diesen lukrativen Markt zu stürzen. Die Probleme mit der globalen Reaktion auf die Vogelgrippe beginnen mit deren zentralistischer Strategie von oben nach unten. Den tatsächlich Betroffenen werden selten nützliche Informationen über die Krankheit und den entsprechenden Kontrollmassnahmen gegeben. Sie sind fast nie in den Entscheidungsprozess involviert. Insgesamt gibt es fast keine Anstrengungen, die Dynamik der Krankheit im lokalen Umfeld zu verstehen oder mit den lokalen Vereinigungen zusammenzuarbeiten, um Strategien zu entwickeln. So entstehen unvermeidbar grosse Lösungen und «globale Strategien» zur Ausmerzung der Krankheit. Doch diese Lösungen und Strategien merzen die Grundlagen für eine längerfristige Strategie für die Armen in diesem Prozess aus. Es ist, als ob man eine Fliege mit einer riesigen Keule erschlagen würde. Es gibt keine Nuancierung, keine Sensibilität gegenüber den Bedürfnissen der Menschen und – am allerschlimmsten – keine Wertschätzung der Leistungen und Kenntnisse der Bauern im Umgang mit dem Virus. Eine alte Geschichte wiederholt sich aber jetzt in der Gestalt der Rettung der Welt vor einer Gesundheitskrise. Die Ironie liegt im Lösungsvorschlag, alles in Tierfabriken zu verlagern, was uns direkt zur eigentlichen Ursache des Problems zurückführt.³³ •

Übersetzung Zeit-Fragen, Fussnoten im Original

- 1 Joseph Keve, «Bird flu in India», Die Wochenzeitung, Zurich, 26 February 2006.
- 2 « Egypt advises people to get rid of dead poultry,» Reuters, 18 February 2006, www.alertnet.org/thenews/newsdesk/L18767812.htm
- 3 Personal communication from Karam Saber, Land Centre for Human Rights, Cairo, 23 March 2006.
- 4 Azza Khattab, «A fowl business,» Egypt Today, March 2006, www.egypttoday.com/article.aspx?ArticleID=6448; Reem Leila, «Poultry industry collapses», Al-Ahram Weekly, 23 February 2006, weekly.ahram.org.eg/2006/783/eg1.htm; Reem Leila, «Here to stay?», Al-Ahram Weekly, 6 April 2006, weekly.ahram.org.eg/2006/789/eg3.htm
- 5 «Egypt poultry industry protests as bird flu bites,» Reuters, 1 March 2006; Government of Egypt, «11 000 chicks from US to Egypt», birdflu.sis.gov.eg/html/flu0102011.htm
- 6 «DoD-GEIS: Influenza Surveillance at NAMRU-3», www.apgea.army.mil/HIOupdate/HIOweeklyUpdate012105.pdf; Mike Ayyash, «Bye-Bye Birdie,» Business Today, December 2005, www.businesstodayegypt.com/article.aspx?ArticleID=6216
- 7 Government of Egypt, «Bird Flu Statistics», birdflu.sis.gov.eg/html/flu01001.htm
- 8 Personal communication from the El-Banna Company, 26 March 2005
- 9 Nidhi Jamwal, TV Jayan, Ritu Gupta and Padmaparna Ghosh, «Who flew?» Down to Earth (14:20), CSE/Down To Earth Feature Service; Joseph Keve, op cit.
- 10 «Indian officials to slaughter more chickens after new bird flu cases,» Agence France-Presse, 28 March 2006, www.todayonline.com/articles/109534.asp
- 11 Personal communication with Joseph Keve, a poultry farmer and researcher from Maharashtra, 30 March 2006

- 12 Nidhi Jamwal, T V Jayan, Ritu Gupta and Padmaparna Ghosh, «Who flew?» Down to Earth (14:20), CSE/Down To Earth Feature Service
- 13 According to Dick Thompson of the WHO, these 15 labs consist of the WHO Collaborating Centres and Reference Laboratories for influenza and bird flu, as well as other national laboratories that have submitted data and agreed to the terms of use
- 14 «WHO expects agreement on system to open up controversial bird flu database,» Canadian Press, 20 March 2006: 1; Helen Branswell, «Labs shouldn't hoard flu data: Researcher,» Canadian Press, 12 March 2006
- 15 Rebecca Carr, «CDC locks up flu data: Critics call policy too restrictive,» The Atlanta Journal-Constitution, 3 October 2005
- 16 The St. Jude's Research Hospital of Memphis, Tennessee, a WHO reference lab for bird flu, has been particularly active in collecting samples and identifying candidates for vaccine development under programs funded by the US government and directed by Dr. Robert Webster. See here and www.niaid.nih.gov/dmid/influenza/pandemic.htm
- 17 MedAire, «Avian flu outbreaks: Archived country updates», www.medaire.com/newsletter/avian_archived_updates.asp; WHO-EMRO website, www.emro.who.int/rpc/collaboratingcentres-emr.htm
- 18 DoD-GEISWeb, www.geis.fhp.osd.mil/GEIS/Training/namru-2asp.asp
- 19 «Indonesia wants Navy lab's flu vaccine», Associated Press, 7 December 2005, www.navytimes.com/print.php?f=1-292925-1399098.php; «Indonesia plays a dangerous game with avian flu», Scientific American, 5 December 2005; «Indonesia may allow U.S. lab to remain,» Associated Press, 7 December 2005
- 20 Those countries with collaborating centres and reference labs for avian influenza are Australia, China (Hong Kong), France, Japan, UK, and the USA
- 21 Douglas Adams of the WHO collaborating laboratory in the UK says that novel viruses are now covered by a copyright, which is held by the «originating national laboratory» (FluWiki, «Blocking Sequence Data is Harmful to our Health»). What this means in reality is far from clear: Whose copyright law? How is the originating national laboratory defined? What does novel mean?
- 22 Rumsfeld spent almost a decade (1977–1985) as the Chief Executive Officer, President, and then Chairman of GD Searle & Co, the American pharmaceutical company that brought the world the artificial sweetener Nutrasweet (aspartame). Searle was bought up by the agricultural giant Monsanto Company in 1985, earning Rumsfeld a US\$12 million goodbye bonus. In 1997, Rumsfeld took over the Chairmanship of Gilead Sciences, the pharmaceutical company that developed and owns the patent to Tamiflu. Tamiflu supposedly relieves the symptoms of influenza and there is a global rush to produce it and buy it up, as WHO and Western governments promote it as the best defense against a human pandemic from bird flu. Gilead sole the exclusive license to produce and market Tamiflu to the Swiss drug giant Roche. Thanks to the singular promotion of this one drug, Rumsfeld is making millions now as one of the largest shareholders in Gilead. See www.grain.org/briefings/?id=194; www.defenselink.mil/bios/rumsfeld.html; and en.wikipedia.org/wiki/G.D._Searle
- 23 «Does bird flu cloud have silver lining for Vietnam's poultry sector?», Agence France-Presse, 11 March 2006
- 24 Anne Kauffman, «Le H5N1 favorisera les usines à poulets?» La Presse, 13 March 2006
- 25 M.H. Nessar and O. Thieme (FAO Programme for Afghanistan), «Family poultry production in Afghanistan»; FAO, «Afghanistan: a way out of poverty with milk and poultry production,» June 2002; BRAC Afghanistan, www.bracafg.org/agri1.php
- 26 World Bank website
- 27 USAID website
- 28 See for example the list of grants for bird flu R&D provided to US corporations by the National Institute of Allergy and Infectious Diseases, www.niaid.nih.gov/dmid/influenza/pandemic.htm

- 29 Presentation by Applied Biosystems (a subsidiary of Applera), December 2005. See also John Carey, «Prevent a pandemic, make a profit,» BusinessWeek Online, November 28, 2005, www.businessweek.com/magazine/content/05_48/b3961078.htm
- 30 World Bank, «Avian and Human Influenza: Multidonor Financing Framework» January 12, 2006
- 31 USAID, «USAID provides an additional \$700,000 to prevent bird flu outbreak», tanzania.usaid.gov/article.php
- 32 Personal communication with Patrice Sagbo, April 3, 2006
- 33 GRAIN, «Fowl play: The poultry industry's central role in the bird flu crisis», February 2006, www.grain.org/briefings/?id=194

Against the grain – www.grain.org

Der anglo-amerikanische Weltkrieg und die Vogelgrippe

<http://www.zeit-fragen.ch/ausgaben/2006/nr-17-vom-2542006/der-anglo-amerikanische-weltkrieg-und-die-vogelgrippe>

Die «Bio Industry Initiative» des US Department of State, die Vogelgrippe und das Vektorinstitut in Sibirien

Im Oktober 2005 meldete die Bio Industry Initiative (BII) in ihrem Newsletter erfreut, dass sie einen «sehr produktiven Sommer» habe verzeichnen können. Das breite Netzwerk der BII habe einen grossen Einfluss auf die Bekämpfung von Infektionskrankheiten gehabt und fördere die öffentliche Gesundheit. Die BII habe 2003, zusammen mit dem «Business Transformation Enablement Programm» (BTEP) den Bedarf identifiziert, ein russisches Grippe-Überwachungssystem einzurichten.

bha. Tönt nach Tornados auf Rügen: H5N1 als Vorwand für die technische Installierung anderer Überwachungssysteme. Es wurde daher – man höre und staune – eine US-russische Zusammenarbeit entwickelt und schwer gesponsert, um angeblich das Vogelgrippevirus bei Zugvögeln und bei Geflügel in Sibirien zu überwachen. Das Projekt, das noch läuft, soll angeblich als Frühwarnsystem für die Verantwortlichen im öffentlichen Gesundheitswesen weltweit dienen, wertvolle Information über die Übertragungswege dieser Viren liefern und bei der Entwicklung neuer diagnostischer Mittel und Impfstoffe helfen. Danke schön für ihre grandiose Impfung! Schon einige Monate, nachdem das Programm lanciert worden war, konnten Wissenschaftler des Vektorinstitutes (State Research Center for Virology and Biotechnology) Novosibirsk – wie zu erwarten war – das hochpathogene Vogelgrippevirus bei Zugvögeln und Wassergeflügel auf dem Chanysee in Sibirien isolieren. In der letzten Juliwoche 2005 hätten russische Wissenschaftler vom Vektorinstitut sogar einen neuen Virusstamm des hochpathogenen Vogelgrippevirus H5N1 identifiziert, und zwar in der Gegend von Novosibirsk. Auch in anderen Regionen Russlands sei danach der Vogelgrippevirus gefunden worden, auch im benachbarten Kasachstan und in der Mongolei

...

Soweit die für die Bio Industry Initiative erfreulichen Nachrichten bezüglich Vogelgrippe. Was ist die BII? Wie stellt sie sich vor?

Sie ist eine Initiative, die nach dem 11. September 2001 von der Bush-Administration, dem US Department of State, eingerichtet wurde im Rahmen eines «Threat

Reduction»-Programms. Sie soll die biomedizinische Forschung um «sozial relevante Infektionskrankheiten» fördern. Zu diesem Zweck geht die BII aktive Partnerschaften mit russischen Forschungsinstituten ein und bildet – raten Sie, was: internationale Netzwerke. Das Vektorinstitut in Koltsovo bei Novosibirsk wird u.a. als Partnerinstitut besonders hervorgehoben. Es sei eine der grössten Forschungs- und Produktionseinrichtungen, die sich mit Virologie, Molekularbiologie, Genetic-Engineering und Biotechnologie befasst. Vektor sei führend darin, neue Impfstoffe, Diagnostik, antivirale Therapien herzustellen. Die BII und Vektor seien auch in eine frühere Planung eines «internationalen wissenschaftlichen Labors» involviert, das ein hochqualifiziertes «Center of Excellence» für die Entwicklung von Impfstoffen für das «Auftreten und Wiederauftreten sozial bedeutungsvoller Krankheiten wie Grippe, Tuberkulose und Sars» werden solle. So weit die Selbstbeschreibung der Bio Industry Initiative.

Kürzlich wurde das russisch-amerikanische Team (CIMIT-Team), das den Vogelgrippevirusstamm bei Wassergeflügel und Zugvögeln auf dem Chanysee in Sibirien gefunden haben will, mit dem «Edward Kennedy Price for Healthcare innovation» des US Departement of State ausgezeichnet.

Merkwürdige Diskrepanzen: Internationale Ornithologenverbände und ornithologische Forschungsstationen weltweit verneinen strikt und nachhaltig, dass die Ausbreitung der Vogelgrippe irgend etwas mit dem Vogelzug oder Zugvögeln zu tun haben kann. Hingegen sind die russischen Medien momentan voll von Warnungen vor den «ankommenden Zugvögeln». Aktuelle Meldungen von Ornithologen aus Turkmenistan und Usbekistan zum Beispiel, die «ihre» Zugvögel genauer überwachen, finden keinerlei Hinweise auf an der Vogelgrippe erkrankte Zugvögel.

Nicht ohne Magenkrämpfe muss auch zur Kenntnis genommen werden, dass es sich beim Vektorinstitut in Novosibirsk schon zur kommunistischen Zeit um eines der potentesten Biowaffenforschungs- und Produktionsinstitute in Russland gehandelt hat. Und dieses Institut nun unter US-amerikanischer Führung, mit deren Geld und nach deren Kriegsfahrplan. Dass die Engländer bereits Massengräber planen, mag damit zusammenhängen. Arme Welt: Wo gehen die Ausläufer dieses Kriegsgeschwürs überall hin?

Dass sich solche Abläufe aber genau nach US-UK-Fahrplan kaschieren, kann man bei Jürgen Elsässer zum Balkan-Problem nachlesen.

Kurz einige Worte über die Vogelgrippe. Diesen Winter führten wir unsere gewohnte - internationale Winterzählung in Usbekistan in der Gegend von Bukhara auf dem Dengizkul See durch, dem üblichen Überwinterungsquartier der Höckerschwäne.

Vor unserer Reise erhielten wir die Information über Fälle von Geflügelpest im benachbarten Turkmenistan, wo es sogar aus diesem Grunde verboten war, die winterfesten Wasservögel zu beobachten («wurde gesagt»). Während unserer Beobachtungen sahen wir keinen einzigen toten Vogel. Die ausgewählten Untersuchungen von Wasservögeln vom Zoologischen Institut, die auf spezielle Anfrage von Usbekistan durchgeführt wurden, ergaben keinerlei «positive» Ergebnisse (also es wurden keine toten oder verendenden Vögel gefunden). Deshalb waren wir überrascht, dass es in Turkmenistan – auf denselben Zugvögel-Flugrouten – positive Fälle gibt. Später im März traf ich den Vertreter der turkmenischen Delegation des Umweltministeriums und der Naturschutzgesellschaft. Sie haben ebenfalls mitgeteilt, dass in Turkmenistan während der speziell durchgeführten Untersuchung, die während der Vogelwanderzeit und während des Winters ausgeführt wurde, in keiner der Proben von kranken oder toten Vögeln das Vogelgrippevirus gefunden wurde.

Ich denke also, dass es notwendig ist, sich auf die Meinung bekannter Experten aus der Vogelbeobachtung oder der Ornithologie zu verlassen. Andernfalls verbreiten wir nur die verschiedenen Gerüchte, die dem Vogelschutz schaden.

Dr. Elena Kreuzberg-Mukhina
The Regional Environmental
Center for Central Asia
Manager of Ecosystem

Management Programme
40, Orbita-1, 050043,
Almati, Republic of Kazakhstan,
tel.: +7(3272)262619,785110
fax.: +7(3272)705337
e-mail: EKreuzberg@carec.kz
www.carec.kz